Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg. zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.10 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterbrechung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton Dr. H. Brinkschulte; Handel u. Sport: A. J. Landerich; für Provinz u. Allgem. K. Törnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kraus und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 45 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 62 | Mittwoch, den 15. März (Longinus) | 1933

Frankreich proteſtiert in Berlin!

Diplomatiſcher Schritt im Reichsaußenminiſterium. – Neurath weiſt die Vorſtellungen als unbegründet zurück

Um die Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone.

Ein Verſtoß gegen Verſailles?

Auch Fühlungnahme mit London. – Dort aber weſentlich ruhigere Beurteilung.

Berlin, 15. März. (Drahtb.) Der franzöſiſche Botſchafter Francois Poncet hat geſtern den Reichsminiſter des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, aufgeſucht, um im Auftrage der franzöſiſchen Regierung wegen der Vorgänge in Kehl und der Verwendung von Hilfspolizei in der entmilitarisierten Zone unter Hinweis auf Artikel 43 des Verſailler Vertrages Beſchwerde zu führen. Der Reichsaußenminiſter hat dieſe Beſchwerde

als unbegründet zurückgewieſen.

Weder die Vorgänge in Kehl noch die Verwendung von Hilfspolizei falle unter die Beſtimmungen des Verſailler Vertrages über die entmilitariſierte Zone. Die im übrigen nur während 36 Stunden in der Polizeikaſerne in Kehl untergebracht geweſene SA-Mannſchaft, von der höchſtens jeder zehnte Mann mit einem Jagdgewehr oder Revolver ausgerüſtet geweſen ſei, noch die Hilfspolizei könnten als bewaffnete Streitkräfte angeſehen werden. Im übrigen handele es ſich hierbei

um innerpolitiſche Maßnahmen,

die der Aufrechterhaltung der gefährdeten Ruhe und Sicherheit dienen.

*

Das „Echo de Paris" berichtet aus London über

eine lange Unterredung des franzöſiſchen Botſchafters im Foreign Office,

um die engliſche Auffaſſung feſtzuſtellen, „ob die Beſetzung mehrerer rheiniſcher Städte, die ſich in der entmilitariſierten Zone befinden, durch die Nationalſozialiſten" eine formelle Verletzung des Artikels 43 des Verſailler Vertrages bedeute. Nach dem Blatt

betrachte man in London dieſes Ereignis als eine innerpolitiſche deutſche Angelegenheit,

die keine ernſte Drohung gegen Frankreich darſtelle. Der Bericht der engliſchen Kronjuriſten werde unverzüglich dem engliſchen Miniſterpräſidenten und dem engliſchen Außenminiſter vorgelegt werden.

Das „Echo de Paris" erinnert in dieſem Zuſammenhang daran, daß England gegen das Vorgehen Frankreichs proteſtierte, als es im Jahre 1920 über das beſetzte Gebiet hinaus einige deutſche Städte beſetzte, nachdem die Reichswehr in die entmilitariſierte Zone zur Unterdrückung kommuniſtiſcher Unruhen entſandt worden war.

Die von dem Londoner Berichterſtatter des „Echo de Paris" wiedergegebene Auffaſſung, daß die engliſche Regierung ein „Ultimatum" Frankreichs an Deutſchland nicht unguünſtig aufnehmen werde, in dem eine Wiederbeſetzung von deutſchen Gebieten durch franzöſiſche Truppen im Falle der Nichtzurückziehung der nationalſozialiſtiſchen Sturmtruppen angedroht werden ſollte,

entſpricht keinesfalls den amtlichen engliſchen Anſichten.

Die engliſche Politik legt vielmehr Wert auf eine **baldige völlige Bereinigung der Angelegenheit** und weiſt im übrigen darauf hin, daß auf Grund der Vertragsabmachungen

einſeitige Schritte unzuläſſig ſind und etwaige Klagen zunächſt beim Völkerbundsrat vorgebracht werden müſſen.

Es wird aber betont, daß eine deutſche Verlautbarung über die außenpolitiſchen Ziele der neuen deutſchen Regierung wohltuend auf die europäiſche Atmoſphäre wirken könnte.

Die Londoner Preſſe urteilt über das Erſcheinen von nationalſozialiſtiſchen Sturmtrupps in dem entmilitariſierten Rheinland weſentlich ruhiger als in den Vortagen. Als Soldaten im Sinne des Verſailler Vertrages, ſo ſagt der diplomatiſche Mitarbeiter des „Daily Telegraph", könne man ſie kaum anſprechen und es ſei ſchwierig, ſie als richtige Polizei zu bezeichnen. Die diesbezüglichen Abmachungen ſeien reichlich veraltet. Immerhin könne man

einen techniſchen Bruch der Abmachungen

konſtruieren. Aber in London wiſſe man, daß man auch in anderen als rein juriſtiſchen Erwägungen arbeiten müſſe. Deutſchland befinde ſich in der Revolution und die nationalſozialiſtiſchen Trupps hätten im Rheinland nur das getan, was ſie auch in anderen Städten Deutſchlands ausgeführt hätten. Die deutſche Regierung ſolle jedoch ſorgfältig darauf Rückſicht nehmen,

daß die Vorgänge in Frankreich Angſt vor einem Angriff ausgelöſt hätten.

In einem Leitartikel führt der „Daily Telegraph" aus, man den Vorgängen im Rheinland und in Danzig viel Bedeutung beigelegt habe. Es habe dies aber gezeigt, wie ſtark die Beſorgniſſe in Europa ſeien. Es beſtehe die

moraliſche Notwendigkeit einer Zuſammenkunft zwiſchen Macdonald und Muſſolini, die in ihrer Eigenſchaft als Garanten des Locarnovertrages einen entſcheidenden Einfluß auf die internationale Atmoſphäre ausüben ſollten.

„Daily Expreß" hält dieſe Zuſammenkunft ebenfalls für wichtig, um Frankreich über die Möglichkeit einer italieniſch-deutſchen Vereinbarung zu beruhigen.

Danzig erhält ſein Recht!

Polniſche Niederlage in Genf!

Truppenverſtärkung auf Weſterplatte wird heute zurückgezogen.

Genf, 15. März. (Drahtber.) Der Völkerbundsrat beſchäftigte ſich geſtern vormittag in öffentlicher Sitzung mit dem Vorſtoß Polens gegen Danzig auf der Weſterplatte. Die kurze Verhandlung endete damit, daß Polens Vorgehen, wie bereits in ſo vielen anderen Fällen, vom Rate als vertragswidrig feſtgeſtellt wurde. Der polniſche Außenminiſter Dr. Beck gab die Erklärung ab, daß Polen die Truppenverſtärkungen auf der Weſterplatte ſofort zurückziehen werde.

Auf die Frage Sir John Simons, was Beck unter „unverzüglich" verſtehe, antwortete der polniſche Außenminiſter, daß er über das Datum mit dem Kommiſſar des Völkerbundes bald eine Vereinbarung treffen werde. Darauf ſtellte Sir John Simon feſt, daß durch dieſe Regelung

der Danziger Forderung Genüge geſchehen

und die Angelegenheit erledigt ſei. Der Rat könne ſich mit der polniſchen Erklärung, daß Polen die Truppen ſofort zurückziehen werde, begnügen und ſich im übrigen zu der getroffenen Löſung beglückwünſchen. Er könne deshalb darauf verzichten, ſeinen Berichtsentwurf vorzulegen.

Der Danziger Senatspräſident Dr. Ziehm

ſchloß ſich den Ausführungen des Berichterſtatters voll an. Die Erklärung des polniſchen Vertreters und des Berichterſtatters hätten

dem Antrag Danzigs Gerechtigkeit widerfahren laſſen.

Er glaube die Erklärung Becks ſo zu verſtehen, daß die Truppen noch heute zurückgezogen würden. Durch die heutige Regelung ſei die ſchwere Gefahr, unter der Danzig ſeit Tagen geſtanden habe, von der Stadt genommen. Die Art und Weiſe, wie die Frage im Völkerbundsrat behandelt worden ſei, bedeute eine Stärkung des Vertrauens der Danziger Bevölkerung in den Völkerbund.

Der Danziger Senatspräſident Dr. Ziehm hat nach der heutigen Ratsſitzung vertraulich dem polniſchen Außenminiſter ſowie dem engliſchen Berichterſtatter, Sir John Simon, erklärt, er werde

nicht eher von Genf abreiſen, bis er die Nachricht in Händen habe, daß das polniſche Kriegsſchiff von der Weſterplatte mit den polniſchen Verſtärkungstruppen abgedampft ſei.

In langwierigen Verhandlungen, die am Dienstag abend zwiſchen dem polniſchen Außenminiſter Beck und dem Völkerbundskommiſſar Roſting ſtattgefunden haben, hat ſich die polniſche Regierung in Verfolg des Ratsbeſchluſſes verpflichtet, die Truppen am Mittwoch zurückzuziehen. Der polniſche Außenminiſter wird am Mittwoch ein Schreiben an Roſting richten, in dem er die Stunde der Verladung der Truppen von der Weſterplatte mitteilen wird.

Heute nachmittag Kabinettsſitzung.

Berlin, 15. März. (Eig. Meld.) **Wie wir erfahren, iſt Reichskanzler Hitler durch verſchiedene Umſtände in München aufgehalten worden. Er wird Mittwoch gegen Mittag in Berlin erwartet. Die für Mittwoch vorgeſehene Kabinettsſitzung iſt auf 4.15 Uhr angeſetzt worden.**

Kein Wechſel in der Leitung des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 15. März. (Drahtb.) Meldungen deutſcher Blätter, die auch ihren Weg ins Ausland gefunden haben, wollen wiſſen, daß **in der Leitung der Auswärtigen Amtes ein Wechſel** bevorſtehe. Wie wir dazu von zuſtändiger Stelle hören, handelt es ſich **um reine Kombinationen, die jeder Grundlage entbehren.**

Abberufung des Botſchafters von Prittwitz?

Waſhington, 14. März. (Funkſpr.) Wie hier verlautet, hat der deutſche Botſchafter von Prittwitz und Gaffron die Enthebung von ſeinem Poſten nachgeſucht. (An amtlicher Berliner Stelle war am Dienstag abend eine Stellungnahme hierzu nicht zu erlangen. TU.-Red.)

90 000 Mann werden bei Reichsbahnarbeiten neu eingeſtellt.

Berlin, 15. März. (Drahtber.) Unmittelbar mit dem Beginn des Frühjahres hat die Reichsbahn ihre Oberbau-Erneuerungs- und Unterhaltungsarbeiten in vollem Umfange aufgenommen. Die Reichsbahn hat hierfür die **Einſtellung von etwa 70 000 Zeitarbeitern angeordnet.** Dieſe Arbeiter werden **bis in die Herbſtmonate hinein** bei den Bahnunterhaltungstrupps der Reichsbahn beſchäftigt werden. Darüber hinaus werden die Privatunternehmer, die von der Reichsbahn zu Oberbauarbeiten herangezogen werden, in die Lage verſetzt, **über 20 000 Arbeiter hierfür einzuſtellen.** Insgeſamt finden alſo durch dieſe Oberbauarbeiten der Reichsbahn **etwa 90 000 Köpfe vom Frühjahr bis Herbſt Arbeit und Brot.** Mit den Neueinſtellungen iſt bereits begonnen worden.

Das Verbot der ſozialdemokratiſchen Preſſe um 14 Tage verlängert.

Berlin, 14. März. Wie wir erfahren, hat der preußiſche Miniſter des Innern das Verbot der geſamten ſozialdemokratiſchen Preſſe, das morgen abläuft, um 14 Tage verlängert.

Vor dem Rücktritt Luthers?

Schacht und Wagemann werden als Nachfolger genannt.

Berlin, 15. März.

Die Entſcheidung über eine geplante Umbeſetzung in der Leitung der Reichsbank ſcheint nunmehr unmittelbar bevorzuſtehen. Wie verlautet, wird Reichskanzler Hitler nach ſeiner Rückkehr nach Berlin eine abermalige Unterredung mit dem Reichsbankpräſidenten Dr. Luther haben, von der angeblich die Entſcheidung darüber erwartet wird, ob Dr. Luther von ſeinem Amte als Reichsbankpräſident zurücktritt, oder ob, wie es in der vorigen Woche verlautete, über die Auffaſſung des Reichskanzlers und des Reichsbankpräſidenten eine Verſtändigung erzielt wird. Neuerdings wird neben dem früheren Reichsbankpräſidenten Schacht auch der Präſident des Statiſtiſchen Reichsamtes, Dr. Wagemann, als eventueller Nachfolger Luthers genannt. Dr. Wagemann hat bekanntlich vor längerer Zeit eine Denkſchrift über die Möglichkeiten einer Kreditausweitung verfaßt, die ſeinerzeit z. T. recht lebhaften Widerſpruch ausgelöſt hat.

Die Folgerungen.

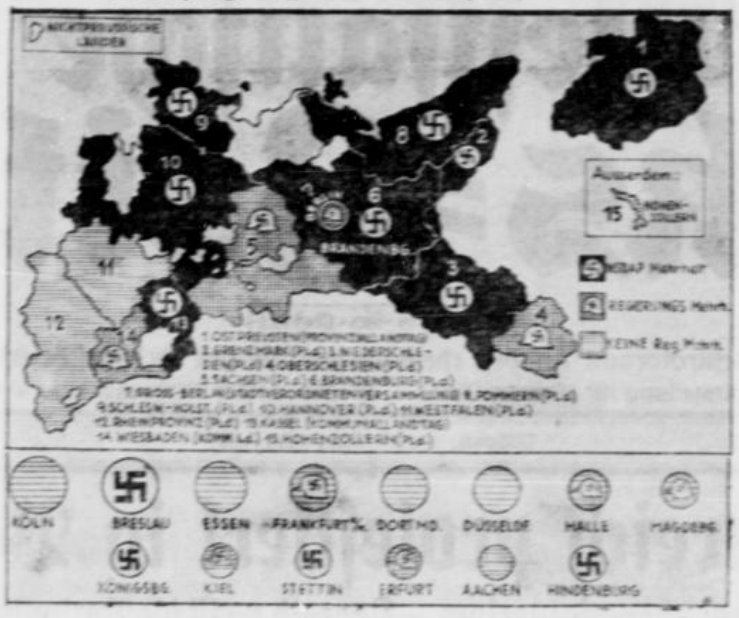
J. H. Die „nationale Revolution" iſt vollzogen, der Kreis iſt, nachdem am Sonntag durch die Kommunal- und Provinzialwahlen der Schlußſtein eingefügt worden iſt, jetzt geſchloſſen! Daran gibt es kein Deuteln und kein Rütteln mehr, und es wäre eine Torheit, ſich dagegen auflehnen zu wollen, wie es auch ebenſo töricht iſt, dieſe oder jene Stellen, die verſagt haben, dafür verantwortlich machen zu wollen! Uns bleibt nur übrig, kalt und nüchtern und in eiſerner Ruhe die Konſequenzen zu ziehen! Die Situation iſt genau die gleiche wie in den Revolutionstagen von 1918 und 1919. Nur die Vorzeichen ſind heute anders geworden. Damals wehte die rote Fahne des Sozialismus über Deutſchland, heute iſt's die Hakenkreuzfahne des Nationalſozialismus. Damals waren es die Führer des kaiſerlichen Deutſchland, die das Feld geräumt haben, heute ſind es — mit wenigen Ausnahmen — die Bannerträger der Demokratie, die kampflos zurückgewichen ſind und Platz gemacht haben. Im Grunde beruht der Sieg bei den Revolutionen — damals wie heute — auf dem Verſagen des politiſchen Führertums, das weit weniger geweſen iſt, als es geſchienen hat! Um das im einzelnen auszuführen, müßte zurückgegangen werden bis auf den 20. Juli, als in Preußen mit der Einſetzung des Reichskommiſars der Anſtoß zur „nationalen Revolution" gegeben wurde. Der Leutnant mit den zwei Soldaten", der das preußiſche Innenminiſterium beſetzte und Severing zur Amtsniederlegung „zwang", hat — ohne es freilich zu wiſſen — dieſe Revolution ins Rollen gebracht, und wenn einmal ihre Geſchichte geſchrieben werden ſollte, wird Bedacht darauf zu nehmen ſein, ihm darin einen Ehrenplatz einzuräumen, neben vielen anderen, die alle nur Werkzeuge geweſen, aber ſehr wichtige, aktiv handelnde — alle auch mehr oder minder, ohne es zu wiſſen oder gar zu wollen! Einer von ihnen war auch Schleicher, ein Mann, der einmal faſzinierte, zu dem Millionen in gläubigem Vertrauen aufgeſchaut haben, der zum Führer berufen ſchien, wie kaum ein anderer, und ſchließlich doch nur ein ganz großer Verſager geweſen iſt. Schließlich Papen! Doch ſeine Rolle iſt noch nicht ausgeſpielt, ein abſchließendes Urteil iſt hier noch nicht möglich. Und endlich die vielen kleinen und großen Führer, die ſang- und klanglos abgetreten ſind, im Reiche, in Preußen, in den Ländern! Es liegt wie eine furchtbare Tragik über ihnen, die nämlich, daß ſie in großer Stunde recht klein waren, während man eigentlich von ihnen etwas anderes hätte erwarten müſſen! Wer ſich groß geben konnte, als es ungefährlich war, als alle Machtmittel zur Verfügung ſtanden und reſtlos ausgeſchöpft werden konnten, hätte wenigſtens einige Anſtalten machen müſſen, groß zu bleiben, als die Stunde der Bewährung da war! Das iſt nicht geſchehen, darum iſt die Welle der Revolution über ſie hinweggebraust, genau wie 1918 über die damaligen Führer!

Doch Schwamm drüber! Eine neue Zeit iſt angebrochen, die politiſchen Gewalten ſind neu verteilt, das Reich von Weimar hat einem anderen Platz gemacht, von dem man allerdings heute noch nicht weiß, ob es das angekündigte „Dritte Reich" ſein wird. Weimar beſteht in

diesem Augenblick schon nur mehr noch dem Scheine nach! Die Herausarbeitung der Reichsregierung schmutzig-rotgrün hat — darüber lassen wir uns keiner Täuschung hingeben — mehr als symbolische Bedeutung! Selbstverständlich wird nicht von heute auf morgen ein Verfassungsamendement plötzlich weg gehalten werden können. Dazu gehört viel Zeit und gehört noch viel mehr ruhige Ueberlegung! Aber darüber dürfte es doch wohl schon heute kaum mehr einen Zweifel geben können, daß Weimar — nachdem es durch den Klassenwechsel bereits das erste Loch erhalten hat — in der bisherigen Fassung kaum noch lange existieren wird. Eine Revolution, die mit solchem Erfolge und sogar noch auf dem legalen Wege der Volksbefragung zur Durchführung gekommen ist, hat das Recht auf ihrer Seite und kann die Gestaltung des Staatswesens nach ihrem Gefühle vornehmen. Daraus ergibt sich ganz von selbst die einfache Folgerung, daß alle die Kräfte, die nicht aus reiner Negationslust — was heutzutage in jedem Falle eine Torheit ist — zu der neuen Gewalten Stellung zu nehmen haben, sich zu irgendeiner Form der Mitarbeit bekennen müssen, um wenigstens nicht ganz ohne Einfluß auf die Neugestaltung zu bleiben. Das gilt insbesondere für den politischen Katholizismus. Er ist zu den neuen Gewalten nicht aus Prinzip in Opposition getreten, sondern sie mußt hineingedrängt worden, ganz wider seinen Willen! Der Wahlkampf sollte auch ihn weitmachen und von der politischen Bühne verdrängen. Nachdem dies aber nicht nur gänzlich mißlungen, sondern er sogar gekräftigter und stärker denn vorher aus ihm hervorgegangen ist, hat er das ihm damit zum Ausdruck gebrachte Vertrauensvotum seiner Wähler einzig und allein dahin zu deuten, daß er auf dem Posten bleiben muß, daß er auch in Zukunft eine politische Mission zu erfüllen hat! Sie ist nicht wesentlich anderer Art als jene, vor die er sich 1918 und 1919 nach dem Zusammenbruch gestellt sah. Allerdings ein einfaches „Sich-auf-den-Boden-der-Tatsachen-stellen" kann es heute nicht geben, wohl aber ein Anerkennen des Gewordenen, wozu von selbst ein bereitwilliges, an den Normen seiner aus der Religion hergeleiteten Weltbilder orientiertes Formenhelfen entsprungen muß! Aus der katholischen Grundeinstellung heraus ergibt sich dies ohne weiteres ganz von selbst, und von da her ermöglicht dem katholischen Menschen auch die Verpflichtung zur Achtung der neuen Autorität! Wem das nicht passen mag, der sollte sich dies vor Augen halten: Für den religiösen Menschen ist und bleibt Gott der Lenker allen Geschehens, der sich in seinem Augenblick die Zügel aus der Hand nehmen läßt! Auch in der Weltgeschichte nicht und ebenso wenig in der Geschichte eines Einzelvolkes! Was Gott aber hat werden lassen, ist sicherlich — mögen damit uns auch noch so große Rätsel aufgegeben sein — in seinem weisen Rate begründet! Wer aber könnte seine Ratschlüsse ergründen? Wer kann wissen, ob nicht, was geworden ist, mehr als eine heute unendlich vielen hart erscheinende Prüfung ist, die Voraussetzung sein soll zu einer Wende zum Besseren? Es wäre vielleicht gut gewesen, wenn das deutsche Volk sich in seiner Vergangenheit etwas mehr mit seinem Herzgott beschäftigt hätte, hatt alles nur beschränkt politisch zu sehen und im politischen Kleinkram sich aufzureiben über alles Maß und auch seine Seele politisch so einzuspannen, daß das Ewige, das Reichunggebende auch in der Politik viel zu kurz kommen mußte. Wer ehrlich sein will, wird anerkennen müssen, daß von den neuen Gewalten bereits Manches unternommen worden ist, das — vom religiösen Gesichtswinkel gesehen objektiv aus betrachtet — sehr sympathisch berühren muß! Es sei nur hingewiesen auf den entschlossenen Kampf gegen den gott- und artfremden Bolschewismus, gegen öffentliche Unmoral und Sittenverderbnis, gegen Schund und Schmutz und viele andere die christlichen Grundsätze sehr verletzenden Auswüchse auf zahlreichen Gebieten! Man darf diese Maßnahmen nicht sehen wollen als billige Werbemittel, darf sie auch ebenso wenig zu verkleinern streben durch Im-Parallele-Stellen mit dem vielen Bitteren, das durch Methoden der Gewalt hervorgerufen ist. Eins ist jedenfalls sicher, die Wirkung auf die Seele ist da und hat im Wahlkampf ihre Frucht getragen! Eine objektive Würdigung dieser Maßnahmen kann auch nicht jenen Abbruch tun, die vordem von anderen Regierungen ergriffen worden und in der gleichen Linie gelegen sind und die vielleicht die gleichen Auswirkungen gehabt haben würden, wenn weniger innere Hemmungen aus der Natur der früheren Koalitionen dagewesen wären und wenn — was auch einmal gesagt werden muß — die Kreise, die heute die Macht haben, damals bereitwillig mitgeholfen hätten!

Für den katholischen Menschen ist u. E. noch die Einstellung zu dem Neuen ganz klar gegeben! Seine Weltanschauung weist sie ihm vor und macht sie ihm zur Pflicht! Es gibt eine Mitarbeit bei all dem, was gut, was zum Besten von Volk und Vaterland ist! Das ist an sich schon eine Selbstverständlichkeit! Aber es gibt auch eine Gegnerschaft, eine Opposition, wo an seine Grundsätze gerüttelt würde! Auch das ist selbstverständlich! Die Rolle, die der politische Katholizismus als Vertretung der katholischen Menschen im neuen Staat zu spielen hat, schreibt er sich selbst vor und kann ihm nicht von anderen aufgezwungen oder zugewiesen werden! Es darf darum auch niemand von ihm erwarten wollen, daß er mit fliegenden Fahnen in die Front der Rechten hinüberwechselt. Diese Front bedeutet für ihn nicht mehr als eine politische Größe, die morgen schon wieder von einer anderen abgelöst sein kann! Mit ihr hat er nichts zu tun, um so mehr aber mit den neuen Autoritäten, wie sie sich in der Reichs- und in den Länderregierungen ihm präsentieren. Die anerkennt er unbedingt; es wäre ja auch sinnlos, wenn er es nicht tun wollte und stände in schroffstem Gegensatz zu seinen weltanschaulichen Grundsätzen! Anerkennung bedeutet indes nicht bedingungsloses Schuntzerordnen und schließt keineswegs sachliche Opposition aus! Ob der politische Katholizismus in Opposition verbleiben muß, hängt zudem nicht von ihm ab, sondern von der Einstellung, welche die Regierungen ihm gegenüber einnehmen werden! Jetzt nach Beendigung der Wahlkämpfe wird wohl zunächst einmal erwartet werden können, daß von oben herunter ein Brückenschlag versucht wird, damit die im Wahlkampf aufgerührten und zur Ueberspitzung getriebenen Gegensätze, die gar nicht da zu sein brauchen, beseitigt werden. Reichs- und Länderregierungen werden selbst den größten Wert darauf legen müssen, daß innerpolitisch eine Beruhigung eintritt, damit die sachliche Arbeit beginnen kann. Die Aufgaben, die der Lösung harren, sind zu gewaltig, um Störungen durch innerpolitische Auseinandersetzungen vertragen zu können. Es kann den Regierungen aber auch ebenso wenig daran liegen, sich bei ihrer Arbeit einseitig zu stützen auf Machtgruppen, die ihnen zwar Fundament und Basis und Position geschaffen haben, das ganze Volk aber nicht darstellen und daher auch niemals eine Gewähr für einhellige Aufnahme im Volke zu geben vermögen! Aufgaben bedeuten Verantwortung, und Verantwortung trägt jede Regierung — sie mag aussehen, wie sie will — dem ganzen Volke gegenüber, nicht nur den sie tragenden Kräfte allein! Es liegt also an den Regierungen, sich durch Einschalten der in die Opposition gedrängten Gruppen — in erster Linie des politischen Katholizismus — den breitesten Resonanzboden zu schaffen und sich die Mitarbeit aller staatserhaltenden Kräfte zu sichern! Für die beiden Parteien, die den politischen Katholizismus repräsentieren — Zentrum und Bayrische Volkspartei — wird eine Neigung, in die Regierungen einzutreten, kaum vorhanden sein, sie können es viel besser ertragen, draußen zu stehen und ihre Mitarbeit, wo immer sie benötigt wird, zur Verfügung zu stellen. Von draußen her ergibt sich für sie auch ein viel größerer Einfluß! Das mag paradox klingen, wenn man an die Zahlenbilder denkt, die das Wahlergebnis hat erstehen lassen. Es ist in den letzten acht Tagen ja auch reichlich viel Unfug damit getrieben worden. Sachliche, fruchtbringende Arbeit wird nicht durch Zahlenmehrheiten geschaffen, sondern durch Kennen und Können, durch Wissen um die Dinge und Durch- und Eindringen in sie! Es ist noch lange nicht die Armee die überlegene, welche die meisten Mannschaften zählt, sondern diejenige, welche die beste Rüstung trägt. Kluge Regierungen werden niemals sich allein auf Kräfte stellen, die sie stützen, sondern auch hineinhoren in die draußen Stehenden und ihre Mitwirkung suchen, wo sie können. Auch im Reiche und in den Ländern wird es zweifellos so kommen! Und dann ergibt sich ein Zusammenklang und Zusammenwirken ganz von selbst.

Die Wahlergebnisse des 12. März in Preußen.



Unsere Skizze veranschaulicht das Ergebnis der preußischen Wahlen zu den Provinziallandtagen und einigen der wichtigsten Stadtparlamenten. In vielen Fällen haben die Nationalsozialisten allein die Mehrheit errungen; mit den Deutschnationalen zusammen verfügen sie in fast allen Provinziallandtagen und in den meisten Stadtparlamenten über die Mehrheit.

Das prozentuale Stärkeverhältnis der Kommunalwahlen.

Essen, 15. März. (Drahtber.) Auf Grund des Wahlergebnisses vom 12. März ergibt sich für die fünf größten Parteien in Preußen folgendes prozentuale Stärkeverhältnis:

NSDAP 43.4 Proz. (Reichstagsw. 5. 3. 43.1 Proz.)
SPD 17.2 Prozent (16.4 Prozent).
Zentrum 14.6 Prozent (14.5 Prozent).
DNVP 10.2 Prozent (8.4 Prozent).
KPD 9.7 Prozent (13.3 Prozent).
Sonstige 2.9 Prozent.

Die KPD mußte von ihrem vierten Platz weichen, den jetzt die DNVP einnimmt, während die Kommunisten auf den fünften Platz zurückfielen.

Kommunisten nicht im Landtag.

VDZ. **Berlin**, 15. März. (Drahtb.) Wie das VDZ-Büro meldet, findet im Preußischen Landtag am Mittwoch nachmittag eine **Besprechung der Fraktionsgeschäftsführer** statt. In dieser Besprechung soll über die **Verteilung der Plätze im Plenarsitzungssaal und über die Verteilung der Arbeitszimmer** entschieden werden. Die Maßnahme wird voraussichtlich in der Weise gelöst werden, daß

die bisherigen kommunistischen Plätze mit für die anderen Fraktionen verwendet werden,

so daß der in Aussicht genommene Einbau neuer Plätze im Sitzungssaal unterbleiben kann, und Veränderungen im Plenarsaal überhaupt nicht vorgenommen zu werden brauchen. Den kommunistischen Abgeordneten werden

nicht nur keine Diäten gezahlt, sondern es werden ihnen auch die parlamentarischen Ausweispapiere, so auch die Freifahrkarten der Reichsbahn, nicht zugestellt. Das gilt auch für die kommunistischen Reichstagsabgeordneten.

Im übrigen sind im Landtagsgebäude die notwendigen Umbauten im vollen Gange. Sie erstrecken sich weniger auf das Landtagsgebäude selbst als auf das Herrenhaus, in dem der Staatsrat seinen Sitz hat. Dort wird eine Reihe von Arbeitszimmern für die Landtagsabgeordneten neu geschaffen.

Im Preußischen Landtag hat am Dienstag vormittag eine **polizeiliche Aktion** stattgefunden, bei der die bisherigen **kommunistischen Fraktionsräume einer Durchsuchung unterzogen** wurden. Das in den Räumen vorgefundene Material wurde beschlagnahmt und sichergestellt.

Heute Zusammentritt des Württembergischen Landtages.

Stuttgart, 15. März. (Drahtber.) Landtagspräsident Mergenthaler hat den Landtag auf **Mittwoch nachmittag 15 Uhr einberufen** mit der Tagesordnung: **Wahl des Staatspräsidenten und Neuwahl des Landtagspräsidenten.** Die Verordnung zur Sicherung des Landtagsgebäudes vom 2. März dsm. 6. März 1933 ist für diese Landtagssitzung aufgehoben.

Um die Regierungsbildung in Bayern.

München, 15. März. (Eig. Meldung.) Staatskommissar Esser teilt dem Völkischen Beobachter zur Regierungsbildung in Bayern mit:

Reichskanzler Hitler hielt am Dienstag noch verschiedene Besprechungen über die Regierungsbildung in Bayern ab. Es hat sich herausgestellt, daß im Hinblick auf die großen Entscheidungen, die in der nächsten Woche in der Reichspolitik erfolgen werden, es durchaus zweckmäßig ist, auch in Bayern in diesen Tagen noch alle mit der Regierungsbildung zusammenhängenden Fragen so gründlich zu klären, daß **eine solide Lösung herbeigeführt werden kann.**

Mit dem Zusammentritt des Bayerischen Landtages ist deshalb in den nächsten Tagen noch nicht zu rechnen.

Ausschluß von drei SA.-Leuten aus der Partei.

Köln, 15. März. (Eigene Meldung.) Mehrere Angehörige der NSDAP drangen gestern vormittag in die **Wohnung eines jüdischen Kaufmannes** ein und **forderten unter Vorhaltung von Pistolen die Oeffnung des Geldschranks, aus dem** sie 600 Mark entwendeten. Drei an der Tat beteiligte Personen wurden festgenommen. Die SA-Leitung schloß diese drei heute sofort aus der Partei aus und zog ihnen die Braunhemden auf der Stelle aus. Das Strafverfahren wegen räuberischer Erpressung ist eingeleitet worden.

Es ist nichts dran!

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, 15. März.

Die gesamte Rechtspresse hat, wie sie selber anscheinend glaubt, eine „Aufsehen erregende Entdeckung" gemacht. Eine kleine, in Rom erscheinende Korrespondenz hat Ausführungen gebracht, in denen es u. a. heißt, daß „der heutige Aufbau der nationalsozialistischen Partei die deutschen Bischöfe veranlaßt" habe, „im Verlaufe der Entwicklung gewissenhaft und mit dem besten Willen" jede Verschärfung der Beziehungen zur NSDAP zu vermeiden. Die Korrespondenz glaubt, daß die Revision in der Haltung des katholischen Episkopats gegenüber der Hitlerbewegung" noch eine weitere Entwicklung durchmachen werde. Das Zentrum werde „nicht in unfruchtbarer Opposition beharren". Die Schlußfolgerungen, die die Rechtspresse zum Teil an die Ausführungen der, wie gesagt in weiteren Kreisen, selbst Italiens erfolgt, unbekannten Korrespondenz knüpft, entbehren jeglicher Grundlage. Die Behauptung, daß die genannte Korrespondenz enge Beziehungen zum Vatikan unterhält, ist völlig unzutreffend. Die Korrespondenz hat, wie wir uns an einwandfreier Stelle zu unterrichten Gelegenheit hatten, keinerlei Beziehungen zum Vatikan. Im übrigen bedarf es wohl kaum der Erwähnung, daß, wenn der Vatikan wirklich das Bedürfnis verspürt hätte, sich zu der innerpolitischen Lage in Deutschland zu äußern, er sich ganz zweifellos seiner ihm zur Verfügung stehenden offiziösen Organe bedient hätte.

Zwang gegen den Führer der Dortmunder Zentrumspartei.

Dortmund, 15. März. (Eig. Meld.) In der Nacht zum Sonntag wurde der **Führer der Zentrumsfraktion der Dortmunder Stadtverordnetenversammlung und jetzige Landtagsabgeordnete Oberstudienrat Koch von mehreren Personen, die SA-Uniform trugen, in seiner Wohnung aufgesucht und gewaltsam in eine nahegelegene Wirtschaft gebracht. Dort wurde er gezwungen, eine schriftliche Erklärung abzugeben, in der er sich verpflichtete, daß er in Zukunft den Führer der NSDAP, Reichskanzler Hitler, nicht verunglimpfen oder lächerlich machen werde.** Der Vorsitzende der weiblichen Zentrumsfraktion, Kastrup-Oelde, hat sich daraufhin selbstverständlich an den Oberstaatsanwalt von Paven gewandt, der sich mit dem Innenministerium in Verbindung setzte. Dieses hat **eine Untersuchung des Vorfalles** angeordnet.

Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei.

München, 15. März. (Drahtber.) Die neue Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei trat am 13. März in München zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Zum ersten Vorsitzenden wurde wieder Prälat Leicht gewählt. Dem Vorstand gehören weiter an die Abgeordneten Emminger, Herbert, Frau Lang-Brumann und Traßmann. Prälat Leicht würdigte mit herzlichen Dankesworten die parlamentarischen Verdienste der ausgeschiedenen langjährigen Fraktionsmitglieder Justizrat Dr. Pfleger und Oberbaurat Rauch. Die Beratungen der Reichstagsfraktion erstreckten sich auf die innerpolitische Gesamtlage, wobei sich eine einmütige Beurteilung ergab. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Die Reichstagsfraktion tritt am 20. März wieder in Berlin zusammen.

Der Sitz des neuen Propaganda-Ministeriums.



Das Prinz-Leopold-Palais in Berlin, in dem das neugeschaffene Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda untergebracht wird. Dem Ministerium wird Dr. Goebbels (Vordrängender im Kreis), der bisherige Reichspropagandaleiter der NSDAP., vorstehen.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

BOCHUMER Mosaik

Die Finger davon! Der erste Schmuck, den uns der Frühling beschert, sind die Weidenkätzchen. Sie sind nicht nur eine Augenweide, sondern auch sehr nützlich im Haushalt der Natur. Eine Unsitte aber will es, daß viele Mitbürger sie nur als Augenweide werten, die man büschelweise abreißen und nach Hause schleppen kann. Dieser Vorgang wiederholt sich jedes Jahr, trotz aller Mahnungen, die Finger davon zu lassen. So begegnete uns am Samstag nachmittag im Weitmarer Holz ein ganzer Trupp, der ganze Bündel Weidenkätzchen bei sich führte. Ihrer Kleidung nach bestand dieser Trupp aus Mitgliedern eines Wehrverbandes, die wohl von irgendeiner Uebung oder einer freiwilligen Arbeit kamen. Es waren junge Menschen, die sich anscheinend über das Ungehörige und Schädliche ihres Tuns nicht im Klaren waren. Damit nun diese Unsitte nicht wieder in alter Frische aufleht, wäre es angebracht, wenn unsere Polizei es ihren Kollegen in Wanne-Eickel nachmachen würden, die am Wochenend einen Streifendienst eingerichtet hatten und Jagd auf Weidenkätzchenträger machten. Der Erfolg war überraschend. Sie trafen auf Hunderte von Jugendlichen und Schulkindern, die ein ganzes Waldgebiet ausgeplündert hatten. Diese Ertappten werden durch die Polizeiaktion von ihrem verantwortungslosen Tun wohl kuriert sein. Wir würden uns denselben Erfolg für Bochum versprechen, wenn auch hier die Polizei einen solchen Streifendienst einrichten würde. Man würde schon manches erreichen, wenn die Polizeiposten Anweisung erhalten würden, auf Ausflügler ein aufmerksames Auge zu halten. Denn die Gesamtheit unserer Bürgerschaft hat ein Interesse daran, daß das bißchen Wald, das wir noch haben, auch erhalten bleibt und nicht durch die Hand Einzelner abgeholzt wird.

*

Sensation auf der Bleiche. Zwei junge muskulöse Gestalten stellen sich auf einer Hausbleiche, zu der man von der Hattingerstraße so leicht und bequem durch den Hauseingang gelangen kann, den Anwohner vor: „Hochgeehrtes Publikum! Gezwungen auf diese Weise unser Brot zu verdienen . . .“ Die Hupe eines vorbeifausenden Autos verschluckt die nächsten Sätze. „Wir beide werden Ihnen nun zeigen, was Geschmeidigkeit vermag. Hier dieser Ring aus Eisen hat nur einen Durchmesser von 28 Zentimetern und doch wird es uns gelingen, beide zusammen durch diesen Ring zu kriechen. Was wir Ihnen zeigen, ist Kunst in höchster Vollendung.“ Und dann beginnen die beiden mit ihrer Akrobatik. Wie gesagt, es sind zwei muskulöse Gestalten, die eine etwas größer wie die andere worin auch ihr Vorteil liegt. Wie oft mögen sie versucht und erprobt haben, in welcher Stellung das Durchschlüpfen durch den engen Ring am besten gelingt. Denn ob man es glauben will oder nicht, er gelingt und sogar noch in verschiedenen Körperstellungen, vorwärts und rückwärts gegeneinander, sogar mit der Brücke und seitlich. Und während der kleinere noch nicht ganz mit seinen Verrenkungen und Windungen fertig ist, hebt sein Partner wieder an: „Da wir gezwungen sind, auf diese Weise unser Brot zu verdienen, bitten wir um ein kleines Entgelt. Wir danken auch schon im voraus.“ Und dann fliegen die Papierchen mit den Pfennigen aus den Fenstern und von den Balkonen auf die Bleiche, in den Hof, und der kleinere sammelt sie auf, schmeißt die Papierchen weg und steckt das Geld in die Tasche. Dann ein Pfiff: „He, es ist schon viertelnacheins!“ „Mensch, du bist verrückt!“, der andere, der Sammler. Und dann sind sie plötzlich auf und davon. Vielleicht war die Zeit angebrochen, wo sie in irgendeinem Krankenhaus oder einer Wohlfahrtsküche eine warme Suppe in ihren verrenkten Magen schlucken können. Jawohl! Hochgeehrtes Publikum! Die Kunst schreit nach Brot . . .

*

Fernsprechanlagen in Neubauten. Beim Bau neuer Gebäude gilt es als selbstverständlich, daß Wasser-, Gas- und Lichtleitungen zweckmäßig untergebracht werden. Sie werden meist unter Putz oder in besonderen Aussparungen des Mauerwerks geführt. Dabei wird die Führung so gewählt, daß die Leitungen die Verbrauchsstelle auf dem kürzesten Wege erreichen. Es wird dagegen selten darauf Bedacht genommen, für die Unterbringung der Fernsprechanlagen in gleiche Weise zu sorgen. Die Drähte und Kabel nach den Fernsprechstellen müssen auch in neuen Gebäuden meist noch an den Wänden angebracht werden, die Zuführungsleitungen an der Außenseite der Gebäude, wo sie dem Einflusse der Witterung preisgegeben sind, die Innenleitungen oberhalb des Putzes der Wände, wo sie der Sicht, den Angriffen Unbefugter und Beschädigungen ausgesetzt sind. Die Anbringung, noch mehr aber die Wiederabnahme bei Entfernung oder Verlegung von Leitungen und Mauerdurchbrüche führen Beschädigungen der Wände herbei, an denen die ausgebesserten Stellen fast stets sichtbar bleiben. Diese Uebelstände können beim Bau neuer Gebäude vermieden werden, wenn die baulichen Maßnahmen von vornherein auch auf die in den Gebäuden unterzubringenden Fernsprechanlagen ausgedehnt würden. Dies trifft namentlich zu auf Verwaltungs-, Geschäftsgebäude, Fremdenhöfe usw. Auch bei Um- und Erweiterungsbauten können in geeigneten Fällen die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden. Die zweckmäßige und störungsfreie Führung der Leitungen liegt sowohl im Belange der Telegraphenverwaltungen als auch der Anschlußnehmer. Bei einer nach den angegebenen Gesichtspunkten eingerichteten Fernsprechanlage lassen sich im übrigen Veränderungen ohne erheblichen Zeitaufwand und deshalb auch mit geringeren Kosten ausführen. Welche baulichen Maßnahmen im einzelnen Falle bei Neubauten usw. zu treffen sein werden, richtet sich nach dem Umfange der in den Gebäuden unterzubringenden Fernsprechanlagen. Nähere Auskunft hierüber erteilen die zuständigen Telegraphen-Bauämter.

*

Vorsicht bei Blindenwaren! Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hat die nachgeordneten Behörden angewiesen, ihr Augenmerk auf die Bekämpfung des unlauteren Handels mit Blindenwaren zu richten. Es gibt sogenannte Blindenwerkstätten, die nur einen oder auch zwei blinde Bürstenmacher unter Zahlung des tarifmäßigen Arbeitslohnes beschäftigen, daneben aber zwanzig und noch mehr Hausierer einstellen. Es werden dann nicht nur die von den Blinden gefertigten Erzeugnisse vertrieben; vielmehr wird größtenteils zugekaufte Handelsware als „Blindenware“ dem kaufenden Publikum angeboten, wobei Preise erzielt werden, die 40—50 v. H. höher liegen als die ortsüblichen Preise in den einschlägigen Geschäften. Zur Kennzeichnung wirklicher Blindenwaren hat die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks e. V. in Berlin ein Blindenwarenzeichen — zwei sich der Sonne entgegenstreckende Hände — geschaffen das gesetzlich geschützt ist. Es darf nur von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft, die zurzeit 3000 im Blindenhandwerk beschäftigte Blinde erfaßt, auf den von Blinden hergestellten Waren geführt werden, die handelsüblich, insbesondere ohne Forderung von Mitleidspreisen zum Verkauf gebracht werden. Mißbräuche sind von den Polizeibehörden zu verfolgen.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Mittwoch, den 15. März.

Sonnenaufgang 6.46 — Sonnenuntergang 18.33
Mondaufgang 23.47 — Monduntergang 7.29 (Mond in Erdnähe.)

44 v. Chr.: Julius Cäsar in Rom ermordet (geb. 100 v. Chr.)
933 König Heinrich I., der Vogler, der eigentliche Gründer des Deutschen Reiches (geb. um 876), schlägt die Ungarn an der Unstrut.
1830 Der Dichter Paul Heyse in Berlin geb. (gest. 1914).
1917 Abdankung des Zaren Nikolaus II. von Rußland.

Es geht nicht so schnell.

Die Stadtverwaltung teilt uns mit:

Der Herr Reichskommissar für das Preußische Ministerium des Innern hat angeordnet, daß vom 13. bis 15. dieses Monats auf allen kommunalen Dienstgebäuden und öffentlichen Schulen neben der schwarz-weiß-roten Fahne die Hakenkreuzfahne gehißt wird. Soweit diese Fahnen zu erhalten waren, wurden sie sofort gekauft und gehißt. Da aber 124 Schulgebäude und etwa 40 kommunale Dienstgebäude usw. für die Beflaggung in Frage kommen, ist es in der kurzen Zeit trotz der fortlaufenden Bemühungen kaum möglich, für alle Gebäude sofort die notwendigen Fahnen zu beschaffen.

Ein neuer Ortsausschuß.

Die kürzlich vollzogene Gründung des neuen Spitzenverbandes der gewerkschaftlichen Berufskrankenkassen bedingte die Bildung eines Ortsausschusses, um die örtlichen Verwaltungsstellen der Berufskrankenkassen der Angestelltenverbände für gemeinsame örtliche Maßnahmen zusammenzufassen.

Dem Verband gewerkschaftlicher Berufskrankenkassen gehören an: die Deutschnationale Krankenkasse (DHV), Berufskrankenkasse des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten (VwA), Berufskrankenkasse der Angestellten, (ZdA), Gedag-Kasse, Berufskrankenkasse des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften, Berufskrankenkasse Deutscher Techniker (Butab), Krankenkasse Deutscher Buchhandelsgehilfen. Eine Vertragsgemeinschaft besteht mit der Krankenkasse des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands (KKV) und der Krankenkasse des Reichsverbandes kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen (KKGB).

Der Spitzenverband dient der Wahrnehmung gemeinsamer Belange der gewerkschaftlichen Berufskrankenkassen gegenüber der Gesetzgebung, den Trägern und den Einrichtungen der Sozialversicherung und gegenüber der gesamten Oeffentlichkeit; ihm fällt die Aufgabe zu, durch Abschluß von Verträgen die Heilbehandlung und Heilmittelversorgung der Mitglieder der angeschlossenen Kassen zu sichern.

Die gewerkschaftlichen Berufskrankenkassen waren bis zur Gründung des neuen Spitzenverbandes Mitglieder des Verbandes kaufmännischer Berufskrankenkassen, dem auch Ersatzkassen angehören, die die Krankenversicherung rein versicherungsmäßig betreiben, während die Berufskrankenkassen der Angestellten-Verbände eine wichtige Teilaufgabe der berufsständischen Selbstverwaltung sind.

Dem Vorstand des gebildeten Orts-ausschusses gehören an: als Obmann Herr K. Gerfemsky von der Deutschnationalen Krankenkasse, das Amt des Schriftführers versieht Frl. M. Schäper von der Berufskrankenkasse des Verbandes der weibl. Handels- und Büroangestellten (VwA).

Helferinnen in Apotheken.

Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, wird nach einem kürzlich ergangenen Erlaß des preußischen Ministers des Innern (Kommissar der Reichsregierung) darüber geklagt, daß nicht pharmazeutisches Personal als Helfer und Helferinnen in den Apotheken mit Arbeiten beschäftigt würde, die im Interesse einer einwandfreien Arzneiversorgung pharmazeutisch vorgebildeten Personen unbedingt vorbehalten bleiben müssen. Da auch die Zahl der stellungslosen Apotheker und Apothekerinnen wächst, sollen die Kreisärzte überprüfen, ob in den Apotheken ihres Bezirks eine unzulässige Beschäftigung von Helfern oder Helferinnen mit pharmazeutischen Arbeiten wie Anfertigung und Abgabe von Arzneien erfolgt. Auf die besonderen Verhältnisse der kleinen Apotheken ist in Anbetracht ihrer jetzigen Notlage Rücksicht zu nehmen.

Ein Mandat mehr für das Zentrum

Stadtv. Albers (Ztr.) Alterspräsident.

Wir haben uns die Mühe gemacht und das Wahlergebnis einmal nachgerechnet und sind dabei zu der interessanten Feststellung gekommen, daß das Zentrum nicht 16, sondern 17 Stadtverordnete erhalten wird. Es ist danach der amtlichen Errechnung am Sonntag ein Irrtum unterlaufen. Die Kommunisten, deren Mandatszahl mit 8 angegeben war, erhalten hingegen nur 7. Das siebzehnte Mandat auf der Zentrumsliste entfällt auf Frau Leding, die auch den alten Stadtverordnetenversammlungen seit 1919 angehört hat.

Den Alterspräsidenten, der das neue Stadtverordnetenkollegium eröffnet, wird voraussichtlich auch dieses Mal wieder das Zentrum stellen. Nach unseren Feststellungen dürfte der Stadtverordnete Albers von der Zentrumsfraktion das älteste Mitglied des Kollegiums und damit auch Alterspräsident sein.

Das vierte Todesopfer.

Der in der Frühe des 9. März in dem Hause Dr.-C.-Otto-Straße 116 in Bochum-Linden ausgebrochene Brand hat jetzt ein viertes Todesopfer gefordert. In der vergangenen Nacht starb der 15jährige Sohn der Familie Tönges an den schweren Brandverletzungen im Evangelischen Krankenhaus in Linden. Nachdem das Ehepaar Tönges und die Tochter gleich bei dem Brande ihr Leben einbüßten, ist jetzt durch den Tod des Sohnes die ganze Familie ums Leben gekommen.

Die Beisetzung der Brandopfer.

f. Gestern nachmittag fand die Beerdigung der auf so tragische Weise bei der Brandkatastrophe ums Leben gekommenen Angehörigen der Familie Tönsgen auf dem evangelischen Friedhof in Linden statt. Die Straßen vom Krankenhaus bis zum Friedhof waren von einer großen Menschenmenge umsäumt, die in stiller Trauer den Zug erwarteten. Nach einer kurzen Trauerfeier in der Kapelle des Krankenhauses setzte sich der endlose Trauerzug mit den vier Opfern, Vater, Mutter, Tochter sowie der in der letzten Nacht verstorbene Sohn der Familie, in Bewegung. An der Spitze des Trauerzuges sah man die freiwillige Feuerwehr, sowie die evangelischen kirchlichen Vereine, städtische und kirchliche Behörde. Die Einsegnung der Gräber nahm Superintendent Neuhaus vor mit den Worten: „Von Staub bist du genommen, und zu Staub sollst du wieder werden“. Alsdann stimmte er das Lied an: „Was Gott tut, das ist wohlgetan, es bleibt gerecht sein Wille.“ Hierauf hielt er die Trauerrede. Er schilderte in kurzen Worten die Geschehnisse des Unglücks. Seit Menschengedenken sei ein solches noch nicht in unserer Gemeinde zu verzeichnen gewesen. Vor solcher Not, vor der Tiefe eines solchen Jammers, vor dem Rätselhaften und Grauenvollen, vor solchem unergründlichen Schicksal muß jedes Menschenwort schweigen. Hier hat nur der Glaube, der sich durch alle dunklen Geheimnisse hindurchwagt, eine Stätte. Am Schluß der Feier spielte der Posaunenchor: „Auferstehen, auferstehen wirst du“. So deckt denn nun die kühle Erde die Opfer der Katastrophe. Sie mögen ruhen in Frieden!

Aenderung der Nachttaxe in Preußen.

Schon von 8 Uhr abends ab.

Nach Mitteilung der Wohlfahrts-Korrespondenz führt ein vom Preußischen Minister des Innern (Reichskommissar des Reichs) kürzlich ergangener Erlaß aus, daß die Notlage der kleinen Apotheken sich so verschärft hat, daß die Arzneiversorgung der Bevölkerung besonders in Epidemiezeiten ernstlich gefährdet erscheint. Nach der Arzneitaxe 1933 darf die Nachttaxgebühr erst von 10 Uhr abends erhoben werden. Es ist demgegenüber, so heißt es in dem Erlaß, mit Recht darauf hingewiesen worden, daß die Apotheker gerade in der Zeit von 8 bis 10 Uhr oft unnötigerweise in Anspruch genommen werden. Es steht daher zu befürchten, daß die Angestellten und die alleinarbeitenden Apotheker hierdurch übermäßig ermüdet werden. Dies kann zur Folge haben, daß die bei Anfertigung und Abgabe der Arzneien zu beobachtende besondere Sorgfalt leidet. Es darf daher nach dem Erlaß in Preußen die Nachttaxgebühr wieder wie früher von 8 Uhr abends an erhoben werden.

u. **Eine neue Grünanlage am „Wiemelhauser Tor“.** Der große Freiplatz am „Wiemelhauser Tor“ zwischen der Luxemburger- und Wiemelhauserstraße wird zu einer Grünanlage umgestaltet. Schon seit Wochen waren Planierungsarbeiten im Gange, die nunmehr zum Abschluß gekommen sind. Die ehemalige Schuttfläche, die mit ihrer Drahtzauneinfriedigung das gesamte Straßenbild verschandelte, ist beseitigt und wird in Kürze einer Grün- und Blumenanlage Platz machen, zu deren Aufführung Humus- und Gartenerde herbeigeschafft wurde. Ein Kranz von doppelreihig gepflanzten Zierbäumen, die die angrenzenden Bürgersteige einsäumen, dürfte eine in jeder Hinsicht gefällige Einfassung der Anlage abgeben. Die Aufstellung von Ruhebänken ist vorgesehen.

)(**Opfertag für Jugendherbergen.** Auch in diesem Jahre veranstaltet der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen mit Hilfe seiner Gau- und Ortsgruppen und der wandernden Jugend aller Richtungen einen Reichswerbe- und Opfertag für Jugendherbergen. Der Opfertag findet mit Ausnahme von Baden und Bayern, für die spätere Zeitpunkte gewählt sind, am 29. und 30. April d. Js. statt.

\+ **Kaufmännische Schulen.** Wir verweisen auf die Anzeige der Kaufmännischen Schulen der **Industrie- und Handelskammer zu Bochum.**

Was soll unser Kind werden?

Die Lehrlingshaltung im Handwerk.

Vom Innungs-Ausschuß wird uns geschrieben:

Eine große Schar junger Leute, Knaben und Mädchen, die Ostern die Schule verlassen, wartet darauf, im Handwerk eine Lehrstelle zu finden. Außer ihnen sind noch viele Bewerber um Lehrstellen aus früheren Jahrgängen, die bisher noch keine Stelle finden konnten. Trotz des Geburtenausfalls infolge des Krieges, der sich jetzt bemerkbar macht, sind wir noch weit entfernt davon, einen Mangel an Bewerbern um Lehrstellen zu haben. Wenn man die Berufswünsche der Jungen und Mädchen, welche die Volks-, Mittel- oder höhere Schule verlassen, prüft, sieht man, daß

der Wunsch, handwerkliche Berufe zu erlernen,

bei vielen besteht und gegenüber den Vorjahren zugenommen hat. Mit dem Wunsch der Kinder stimmen die Wünsche vieler Eltern überein, die den größten Wert darauf legen, daß ihr Kind sich eine gründliche Ausbildung in einem handwerklichen Berufe erwirbt. Die Hochschätzung eines gelernten Berufes und die höhere Bewertung handwerklicher Ausbildung und Arbeit, die sich allgemein zeigt, ist eine erfreuliche Tatsache. Leider ergibt sich aber auf der anderen Seite die Tatsache, daß infolge der Wirtschaftskrise, unter der auch das Handwerk ganz außerordentlich leidet, die Aufnahmefähigkeit des Handwerks noch beschränkter geworden ist. Um so größer ist das Bemühen vieler Eltern, ihren Sohn oder ihre Tochter in einem Handwerksbetrieb unterzubringen.

Es sei deshalb nicht unterlassen, nochmals darauf hinzuweisen, daß

die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen

nur denjenigen Personen zusteht, welche das 24. Lebensjahr vollendet und eine Meisterprüfung bestanden haben, oder denen, welchen die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen von der Verwaltungsbehörde aus besonderen Gründen verliehen worden ist. Die Eltern wollen darauf achten, daß sie nur solchen Handwerksbetrieben ihre Kinder anvertrauen, in welchen diese Voraussetzungen vorhanden sind. Binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre ist ein schriftlicher Lehrvertrag abzuschließen. Nur wenn ein solcher schriftlicher Lehrvertrag vorliegt, können evtl. später Ansprüche aus dem Lehrvertrag hergeleitet werden. Hinsichtlich der Dauer der Lehrzeit gelten die Vorschriften der Handwerkskammer. Ebenso sind durch die Handwerkskammer Vorschriften hinsichtlich der Höchstzahl der beschäftigten Lehrlinge erlassen. Sind Eltern über die vorgenannten Bestimmungen im Zweifel, so werden ihnen Auskünfte durch den Innungs-Ausschuß der vereinigten Innungen in Bochum kostenfrei erteilt.

Die Tatsache, daß weite Kreise der Bevölkerung heute an der Unterbringung der jungen Menschen im Handwerk irgendwie interessiert sind, sollte sie auch bewußt werden lassen, daß das Handwerk hier nur helfen kann, wenn es in seiner schweren Krise Unterstützung findet. Das kann jeder Einzelne dadurch tun, daß er bei der Deckung seines Bedarfs das heimische Handwerk nach Möglichkeit berücksichtigt. Insbesondere muß bei der Vergebung von Handwerkeraufträgen unter allen Umständen allein das selbständige Handwerk berücksichtigt werden und

keine Schwarzarbeiter.

Die handwerklichen Aufträge, die heute durch Schwarzarbeiter ausgeführt werdeen, unter Umgehung der steuerlichen und sozialen Pflichten, geben dem selbständigen Meister verloren und nehmen dadurch auch vielen Gesellen und Lehrlingen die Arbeitsmöglichkeit fort. Niemand, der in irgend einer Form die Schwarzarbeit unterstützt, hat ein Recht, sich darüber zu beklagen, wenn seine Kinder im Handwerk keine Ausbildung und Beschäftigung finden können. Ein weiterer Mißstand, der die schwere wirtschaftliche Lage des Handwerks mitverursacht, ist die Säumigkeit so vieler Kunden in der

Bezahlung der Handwerkerrechnungen.

Gewiß mag die Unpünktlichkeit im Zahlen in manchen Fällen ihren Grund in der wirtschaftlichen Notlage des Kunden selbst haben, sehr häufig ist es aber so, daß eine schnellere und pünktlichere Erledigung der Handwerkerrechnungen möglich ist.

Jeder, der an der Unterbringung unserer Jugend in einem handwerklichen Berufe und an ihrer Ausbildung mittelbar oder unmittelbar interessiert ist, möge sich klarmachen, wie stark sein eigenes Handeln die Lage des Handwerks und damit die Möglichkeit zur Ausbildung von Lehrlingen beeinflußt. Wenn jeder aus dieser Ueberlegung die Folgerung zöge, so würde hierdurch die gegenwärtige Krise des Handwerks mit erleichtert als auch könnten manche Hoffnungen der schulentlassenen jungen Leute mehr erfüllt werden.

Neue Entscheidungen des Reichsversicherungsamtes.

Die Westdeutsche Korrespondenz teilt folgende neue Entscheidungen des Reichsversicherungsamts mit: Einem in der ersten Woche nach dem Ausscheiden aus der Krankenmitgliedschaft Erkrankten steht ein Anspruch auf die satzungsmäßigen Leistungen für diese Erkrankung auch dann zu, wenn er die Anzeige der Weiterversicherung erst in der zweiten oder dritten Woche nach dem Ausscheiden gemacht hat (Nr. K. 115/02). — Ein zur Weiterversicherung Berechtigter kann innerhalb der Frist des § 313 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung die Weiterversicherung auch dann noch bei der bisherigen Kasse wirksam anzeigen, wenn er seinen Wohnort aus ihrem Bezirk verlegt hat (Nr. K. 366/02). — Steht der Lehrvertrag bei guter Führung und Leistung des Lehrlings eine gesetzlich bestimmte Abkürzung der Lehrzeit vor und wird das Lehrverhältnis demgemäß bei Ablauf der verkürzten Lehrzeit beendet, so ist für die Dauer der Versicherungspflicht im Sinne des § 17 Abs. 3 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die verkürzte Lehrzeit maßgebend (Nr. Ar. 171/02).

Ein großer Wohlfahrtsverband.

Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband (früher Fünfter Wohlfahrtsverband), einer der Reichsspitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, gibt eine große Reihe Neuaufnahmen von Betrieben und Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge, der Erziehungsfürsorge und der Wirtschaftsfürsorge bekannt. Nach dem Stande vom 1. Januar 1903 sind dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband insgesamt angegliedert 592 geschlossene Einrichtungen, das sind Krankenanstalten, Heime usw. mit rd. 47 000 Betten, 311 halboffene Einrichtungen wie Kinderhorten, Krippen usw. mit über 19 500 Plätzen und 566 offene Einrichtungen wie Beratungsstellen, Küchen usw. mit rd. 1,5 Millionen Betreuten im vergangenen Jahre.

Arbeitslosigkeit und berufliches Können.

Für den Außenstehenden mag es befremdlich klingen, wenn er hört, daß der junge Arbeitslose trotz der vielen freien Zeit und der zahlreichen berufsbildenden Einrichtungen, die ihm kostenlos zur Verfügung stehen, in seinen beruflichen Können sich durchweg große Mängel hat. Wer tieferen Einblick in die Not stellenloser junger Menschen gewinnen kann, erkennt sehr bald, wie verheerend die zwangsweise Untätigkeit auf die Willenskraft einwirkt. Es gehört für einen jungen Menschen schon an und für sich ein gut Teil Energie, sich in seiner Freizeit aus eigenem Antrieb beruflich fortzubilden. Vielfach größer muß der Energieaufwand sein, wenn es gilt, aus eigenem Willen alle Stunden des langen Tages sinnvoll und beruflich fördernd auszufüllen. Hinzu kommt noch die immer größer werdende Misere zwischen theoretischer Willensbetätigung und wirklichkeitsnaher Berufsarbeit, an der bei Arbeitslosigkeit keine Möglichkeit besteht.

Um der Gefahr völliger Entfremdung von der Berufsarbeit so weit wie möglich vorzubeugen, hat der

Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband

an einer Reihe von Plätzen sogenannte Scheinfirmen eingerichtet. Hier wird wirkliches kaufmännisches Leben in mehrheitlichen wie möglich nachgeahmt. Da der DHV über 700 solcher Firmen besitzt, also auch alle Branchen vertreten sind, besteht zwischen ihnen lebhafter Handelsverkehr; alle vorkommenden Arbeiten des vielgestaltigen kaufmännischen Lebens können bearbeitet und erlebt werden. Für stellenlose Kaufmannsgehilfen sind Tagesfirmen eingerichtet.

Alle Jahre findet dann im ganzen Reiche eine

Berufsprüfung

statt. Hier kann jeder seine Fähigkeiten, sein Wissen und Können überprüfen. In diesem Jahre ruft der DHV alle

männlichen Kaufmannslehrlinge und Gehilfen bis zu 22 Jahren zu einem Reichsberufswettkampf

auf, der am Sonntag, dem 19. März, vormittags 9.30 Uhr, in zahlreichen Orten stattfinden soll. In Bochum finden diese Prüfungen im „Haus der Kaufmannsgehilfen", Ellerstr. 46, statt. Ehrenamtliche Helfer aus den Kreisen der Vereinigten Kaufmannschaft, der Industrie- und Handelskammer, der Berufsschulen, des Arbeitsamtes usw. haben sich freundlichst zur Verfügung gestellt. In diesem Jahre dürfen alle männlichen Kaufmannslehrlinge und Gehilfen bis zu 22 Jahren, auch nichtorganisierte, teilnehmen! Geprüft wird in den kaufmännischen Fächern (Fähigkeit zu raschem Ueberlegen und zweckmäßigem Handeln in besonderen Situationen), Fremdsprachen, Kurzschrift, Buchführung usw. Der Reichsberufswettkampf muß in Bochum zu einer erfreulichen Tat der jungen Kaufmannschaft werden!

Die Reichssieger.

Bekanntlich war die gesamte Angestelltenjugend zu einem fröhlichen Wettkampf um die beste berufliche Leistung vom Jugend-Bund im Gewerkschaftsbund der Angestellten aufgerufen worden. Ueber 14 200 kaufmännische Lehrlinge, nicht nur im Reiche, sondern auch in Oesterreich und im übrigen volksdeutschen Auslande haben an diesem Berufswettkampf teilgenommen.

Nach langer und ernsthafter Prüfung der Arbeiten, die aus allen deutschen Gauen als die besten dem Reichswettkampfausschuß vorgelegt waren, hat dieser als die drei ersten Reichssieger ermittelt:

1. Reichssieger: Helmut Möller, Karlsruhe, Wilhelmstraße 80 — 17 Jahre, 1. Lehrjahr. Er erhält als Preis die Ehrenpalme des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, sein Bild und eine Schreibmaschine, die vom Herrn Reichsbankpräsidenten Dr. Luther geschickt wurde.
2. Reichssieger ist eine kaufmännische Angestellte, Margarete Schab aus Wien 17. Sie erhält einen Bücherschrank. 3. Reichssieger fällt dem Handelsschüler Glaßel aus Kottbus zu. Er erhält den Preis des Herrn Reichsfinanzministers für das Preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, nämlich Wirtschaft und Arbeit, nämlich eine Stubenuhr nach Ostpreußen. Weitere drei Reichspreisträger erhalten Büchergutscheine. Sämtliche übrigen Preisträger, darunter als 5. Reichssiegerin: Anni Karle, Recklinghausen. Sie erhält als Ehrenpreis 3 Bücher, gestiftet von der „Germania", Berlin, und der „Täglichen Rundschau", Berlin. Zu den sechs kaufmännischen Lehrlingen und jungen Angestellten, die sich als junge Meister in ihrem Berufe von über 14 200 Teilnehmern bewährt haben, treten noch einige hundert Lehrlinge, die als Sieger in ihren Ortsgruppen bezw. in ihren Gauen hervorgingen. Es darf wohl gesagt werden, daß auch der diesjährige Berufswettkampf des GDA, der wie seit Jahren schon vom GDA offen für die gesamte Standesjugend ohne Rücksicht auf etwaige Verbandszugehörigkeit durchgeführt wurde, einen neuen Antrieb zum eifrigen Schaffen für den Beruf und damit auch für die Volksgemeinschaft gegeben hat.

Jedes Jahr Puppenspiele.

In Bochum hat sich eine Vereinigung der Freunde des Puppenspiels gebildet, die es sich zur Aufgabe machen will, regelmäßig mindestens einmal jährlich ein künstlerisch hochwertiges Puppentheater zu einem Gastspiel zu verpflichten. Außerdem sollen für die verschiedenen Arten des Puppenspiels (Marionetten, Handpuppen, Schattentheater) Spielgruppen aus Laien gebildet werden, da nur durch eine intensive Selbstbetätigung mit dem Puppenspiel eine stärkere Anteilnahme an der Wiederbelebung dieses alten deutschen Volksgutes in breiteren Schichten erreicht werden kann.

Die erste Veranstaltung dieser Vereinigung bildet das Gastspiel des Gerhardtschen Deutschen Künstler-Marionetten-Theaters, das in der nächsten Woche vom 20. bis 25. März im Ernst-Moritz-Arndt-Haus stattfindet. Täglich zweimal wird das Märchen „Der gestiefelte Kater" von E. A. Herrmann gespielt, und zwar nachmittags 4 Uhr für Schulen und abends 8 Uhr für Erwachsene.

Die Bedeutung des Gerhardtschen Deutschen Künstler-Marionetten-Theaters ist am besten aus der ehrenvollen Beauftragung zu ersehen, das deutsche Marionettenspiel auf der für Juli vorgesehenen Kölner Tagung des Deutschen Bundes für Puppenspiele zu vertreten.

Die Preise für die Aufführungen hier in Bochum sind sehr niedrig gehalten, und da hier seit mehr als sieben Jahren das Gerhardtsche Theater nicht mehr gespielt hat und auch ein anderes Marionettentheater in Bochum nicht gastierte, sollte keiner diese seltene Gelegenheit, ein künstlerisch so hervorragendes Marionettentheater zu besuchen, ungenutzt verstreichen lassen.

Reform des Gesetzes gegen Schmutz und Schund.

Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, hat der Verband der preußischen Provinzen an den Reichsminister des Innern eine Eingabe gerichtet, die eine Reform des Gesetzes zu Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften zum Ziele hat. In der Eingabe wird die Bestimmung des § 1 des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften, wonach eine periodische Schund- und Schmutzschrift als solche auf die Dauer von 9 bis 12 Monaten auf die Liste gesetzt werden kann, wenn mehr als zwei Nummern innerhalb eines Jahres auf die Liste gesetzt sind, bemängelt. Wenn nämlich die Indizierungsstelle abgelaufen ist, muß erst das Erscheinen von drei Nummern abgewartet werden, bevor eine neue Indizierung von 9 bis 12 Monaten stattfinden kann. Das führt in der Praxis dazu, daß es manchmal bis zum Ablauf des Hilfsverfahrens einschl. Beschwerdeinlegung ein halbes Jahr dauert, ehe der Schutz der Jugend erneut einsetzen kann. Innerhalb des halben Jahres erscheinen diese Schund- und Schmutzschriften ungehindert. Der Verband der preußischen Provinzen schlägt daher vor, § 1 Abs. 3 des Gesetzes durch folgenden Satz 2 zu ergänzen: „War eine periodische Druckschrift als solche auf die Liste gesetzt, so kann sie erneut auf die Dauer von 3 bis 12 Monaten in die Liste aufgenommen werden, wenn innerhalb eines Jahres nach Ablauf der ersten Frist eine Nummer auf die Liste gesetzt wird."

Der Rückgang bei den Krankenkassen.

Um rd. 1,8 Millionen Mitglieder im Jahre 1902.

Nach dem Berichte der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ging im Jahresdurchschnitt 1902 die Zahl der reichsgesetzlichen Krankenkassen einschließlich der selbständig berichtenden Zahlstellen auf 6907 (7240 im Jahre 1901) zurück. Die Zahl der berichtenden Ersatzkassen betrug 53 (55) mit 9256 (9420) Zweigstellen. Die Zahl der Kassen sank seit dem Jahre 1929 dauernd. Auch bei den Orts- und Landkrankenkassen machte sich 1902 erstmals ein stärkerer Rückgang bemerkbar. Am meisten verminderte sich jedoch wie in den Vorjahren die Zahl der Betriebskrankenkassen.

Auch der Mitgliederbestand der Krankenkassen ging 1902 weiter zurück. Er sank von rd. 20,38 Millionen auf rd. 18,51 Millionen. Gleichzeitig mit dem Rückgang setzte sich auch die in den Vorjahren bereits bemerkbar gewordene Verschiebung innerhalb des Personenkreises der Krankenkassenmitglieder fort. Der Anteil der versicherungspflichtigen Krankenkassenmitglieder an der gesamten Mitgliederzahl sank von 84,1 v. H. auf 81,8 v. H. Diesem Sinken stand ein Ansteigen des Anteils der freiwillig Versicherten an der Gesamtzahl der Krankenkassenmitglieder gegenüber. Ihr Anteil stieg von 15,9 v. H. auf 18,2 v. H.

In den letzten vier Jahren gingen die Krankenkassenmitglieder um rd. 3,6 Millionen oder 16,3 v. H. zurück. Größer als dieser Rückgang war die Abnahme der versicherungspflichtigen Krankenkassenmitglieder, die rd. 4,31 Millionen oder 21,9 v. H. betrug. Die stärkere Abnahme wurde ausgeglichen durch einen Zugang von 654 000 freiwillig versicherten Mitgliedern. Es ist also eine bedeutsame Verschiebung innerhalb des Personenkreises der Krankenkassenmitglieder zugunsten der freiwillig versicherten Mitglieder festzustellen.

Verrat deutscher Betriebsgeheimnisse ans Ausland.

++ Vor der Großen Strafkammer Bochum stand der Ingenieur B. von Kellinghausen unter der Anklage des Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs (Verrat von Betriebsgeheimnissen). Der Angeklagte war drei Jahre lang bis zum 31. Juli 1902 als Ingenieur im Kokereifach bei der Firma Carl Still-Kellinghausen beschäftigt. Nach seinem Anstellungsvertrag war er verpflichtet, während der Geltungsdauer desselben und auf weitere drei Jahre nach Beendigung des Dienstverhältnisses über sämtliche Geschäfts- und Betriebsvorgänge strengstes Stillschweigen zu bewahren, weiterhin alle Erfahrungen und Verbesserungen, soweit sie in den Bereich der Tätigkeit der Firma fielen, dieser als Eigentum frei zu überlassen. Die Firma, welche ein Spezialgebiet im Bau von Koksöfen und Nebenproduktenanlagen betreibt, besitzt seit dem Jahre 1900 ein Patent für ein Gasinnenabsaugeverfahren bei der Kokserzeugung, welches eine Wertvermehrung von Benzol schaffte. Der Besitzer der Firma hatte seit 1925 unter Aufbringung von Millionen Kosten an diesem Verfahren gearbeitet. Es handelt sich dabei um ein sogenanntes Pionierpatent. Um dieses Verfahren noch durch weitere Erfindungen zu verbessern, beschäftigte die Firma eine Anzahl sehr hochwertig bezahlter Ingenieure, darunter auch den Angeklagten auf ihren Gasmannlagen auf den Zechen „Wolfbank" bei Essen und „Minister Achenbach" bei Menzede. Infolge Absatzmangels sah sich die Firma genötigt, den Angeklagten im April 1902 zu beurlauben bis zum Tage seiner am 1. August 1902 erfolgten Entlassung. An diesem Tage meldete der Angeklagte nun eine Verbesserung des Stillschen Verfahrens zum Patent an. Bereits im Juli 1902 hatte er sein Verfahren ausländischen Firmen in England und Sowjet-Rußland zur Verwertung angeboten, um auf solche Weise eine neue Stellung zu erlangen.

Das Vorgehen des Angeklagten gelangte zur Kenntnis der Firma Still, die beim Landgerichte Bochum eine einstweilige Verfügung gegen B. erwirkt, wodurch ihm untersagt wurde, Mitteilungen über den Inhalt der Patentanmeldung zu machen, noch auch die dieser Patentanmeldung zugrunde liegenden neuen Gedanken zur Verwertung anzubieten. Das Gebaren des Angeklagten in dem Verrat von Betriebsgeheimnissen ans Ausland bedeutete eine ungeheure Gefährdung der in der Welt führenden deutschen Kokosofenbauindustrie. Offenbar um einer still- und strafrechtlichen Verfolgung aus dem Wege zu gehen, hatte er das Patent durch seinen Sohn, den Techniker Magnus B. anmelden lassen.

Die Strafkammer verurteilte B. zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Herner Straße, Ecke Löhringstraße, erfolgte gegen 8.30 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer, der beschäftigt in Bochum-Werne weilte. Der Radfahrer trug eine Rückgratverletzung davon und wurde mit dem inzwischen herbeigerufenen Personenkraftwagen des Augusta-Krankenhauses eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Die Unfallursache konnte noch nicht geklärt werden. Die Fahrräder wurden beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

*

Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Radfahrer erfolgte gegen 5.40 Uhr auf der Dorstener Straße vor dem Hause Nr. 161. Beide Fahrer wurden von ihren Rädern geschleudert und erlitten erhebliche Körperverletzungen. Sie wurden mit Hilfe eines hilfsbereiten Kraftwagenführers in das Knappschaftskrankenhaus eingeliefert. Ob Lebensgefahr besteht, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Krankenräume sind noch nicht geklärt. Beide Fahrräder sind stark beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

*

Der Fahrer eines Kleinkraftrades kam gegen 21.30 Uhr auf dem Castroper Hellweg vor dem Hause Nr. 405 mit seinem Rade in die Straßenbahnschienen. Er stürzte und erlitt erhebliche Körperverletzungen. Er wurde in das Marien-Hospital eingeliefert. Ob Lebensgefahr besteht, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Fahrräder wurden beschädigt. Das Kleinkraftrad wurde leicht beschädigt.

(!) **Das Arbeitsamt vermittelt.** Mit der fortschreitenden Jahreszeit muß wieder in der Landwirtschaft die Frühjahrsarbeit aufgenommen werden. Der Bedarf an Arbeitskräften ist daher in diesen Tagen immer sehr stark. Viele fleißige Hände werden gebraucht und können sich rühren, wenn der Wille vorhanden ist. Mädchen, die melken können und Sonderarbeit verstehen, können z. B. besonders gute Arbeit in- und außerhalb Westfalens erhalten. Auch für die neue Landhilfe werden Meldungen arbeitswilliger weiblicher Kräfte schon jetzt entgegengenommen. Anmeldungen im Hauptamt, Bochum, Trankgasse 5, Eingang F, Zimmer 2, täglich von 9—12 Uhr. In der Nebenstelle Watenbrock: Montags von 8—10 Uhr. In der Hilfs- und Nebenstelle Linden-Dahlhausen: Dienstags von 2—3 Uhr. In der Hilfs- und Nebenstelle Gerthe: Donnerstags von 1.30—2.30 Uhr. In der Zweigstelle Langendreer: Montags von 2.30—4 Uhr.

X. **Staatlich anerkannte Fachprüfung.** Am Donnerstag, dem 4. 3. 1903, fand die staatliche Abschlußprüfung der Betriebsleiterkurse für Werkmeister statt, die nach dem abgeschlossenen Lehrgang sich die erforderliche technische Schulbildung für den Beruf eines Werkmeisters angeeignet haben. Zu den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern wird in diesem Lehrgang vorwiegend in Maschinenbau und wirtschaftlicher Fertigung unterrichtet. 21 Herren haben den Kursus durchgehalten und die anerkannte Werkmeisterprüfung bestanden. Die Namen sind wie folgt: Bauermann, Bader, Czarnecki, Dippel, Engels, Föpen, Fuhrmann, Gilles, Groß, Jakobs, Kellenbach, Koppius, Köhler, Mandel, Mann, Reichle, Seemann, Sorr, Stengler, Wolfmuth, Wimpers. Zwei Schüler bestanden mit Auszeichnung, 15 Schüler bestanden mit gut.

— **Aus dem K. K. B.** Der für dieses Jahr in Homburg v. d. H. vorgesehene Verbandstag des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands (Sitz Essen) findet nach einem Beschluß des Verbandsausschusses nicht statt. Man begründet den Ausfall damit, daß 1. das Programm von Erfurt auch in der Arbeit des laufenden Jahres weiter vertieft werden muß, die endgültige Verabschiedung der Frage der Alters- und Sterbekasse wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse noch nicht möglich und 3. bei der angespannten Finanzlage des Verbandes die Einsparung eine für die anderen Arbeiten sehr erwünschte Erleichterung sei.

— **Bezirksverband der Arbeiter- und Knappenvereine.** Heute (Mittwoch) 8 Uhr abends, volkswirtschaftlicher Unterrichtskursus im Werkingendheim, Rottstr. 28. Wir laden dazu ein.

Katholischer Jungmännerverband, Bezirk Bochum. Wir haben Gelegenheit, in Kürze im Freiwilligen Arbeitsdienst eine Anzahl Mitglieder nach Cüpe in Westfalen vermitteln zu können. Die dortigen Arbeitsplätze sind nur von katholischen Vereinen und Verbänden aufgesogen. Mitglieder, welche an einem Arbeitsdienst in Cüpe teilnehmen wollen, müssen sich umgehend in unserem Büro (Kaulbachstr. 20) melden. Eine Befürwortung des Herrn Präses über die Mitgliedschaft im Jungmännerverein oder anderen katholischen Vereinen, ist unbedingt mitzubringen.

Essen-Vereinigung Bochum hielt ihre Monatsversammlung ab. Zunächst wurden die Anträge zum Kirchentag, welcher am 7. Mai in Königshausen durchgeführt, durchberaten und die Bendelente Gen. Blum, Ida. Ritter und Westfall als Abgeordnete gewählt. Unter anderem beschäftigt der Verein sich mit Wochenausflügen nach dem Hessenland. Die Teilnehmerzahl muß 26 oder 46 Personen betragen. Die Abfahrt hier Hauptbahnhof früh und Rückfahrt am zweiten Ostertag abends. Bei genügender Beteiligung kann auch ein Wagen nach Holzelsmar fahren. Der Fahrpreis muß bei der Anmeldung erlegt werden.

+ **Brand.** Die Feuerwehr wurde gestern nach der Zeche „Flora" gerufen, wo ein Teil des Schachtgerüstes in Brand geraten war. Beim Eintreffen war das Feuer aber schon gelöscht, so daß die Wehr sofort wieder abrücken konnte.

Wie wird das Wetter?

Die mitteleuropäische Hochdruckbrücke, in deren Bereich in ganz Deutschland, den Balkanländern und dem größten Teile Italiens vollkommen wolkenloses Wetter herrscht, zieht sich weiter in südwestlicher Richtung zurück. Da zugleich im Norden an der Grenze sehr kalter Polarluft, die vom Eismeer aus langsam in südlicher Richtung vorrückt, die Windstärke zunimmt, macht der Umschwung zu einer mehr ozeanisch beeinflußten Wetterlage weitere Fortschritte. Die Luftströmung hat in Westdeutschland bereits in der ganzen Troposphäre eine westliche Richtung angenommen, und die damit zum Festland gelangende feuchtere Seeluft macht sich schon durch stärkeren Dunst bemerkbar. Da sich aber von dem umfangreichen Azorenhoch noch ein starker Keil nach England hin vorwölbt, ist ein direkter Uebergang zu unfreundlicherem Wetter noch nicht zu erwarten.

Vorhersage für Mittwoch: Bei mäßigen südwestlichen bis westlichen Winden vorübergehend stärker wolkig und zeitweise neblig, aber im allgemeinen weiterhin trocken und in den Mittagsstunden auch zeitweise wieder Aufheiterung. Wenig Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei westlichen Winden voraussichtlich langsam weitere Wetterverschlechterung.

Zentrumsschülerbund (Z. S. B.)

Hiermit rufe ich alle Mitglieder auf zur unbedingten Pflichtversammlung am heutigen Mittwoch, dem 15. März, im blauen Zimmer des Gesellenhauses, Marienstraße. Auch gleichzeitig sind die eingeladen, die Mitglieder werden wollen — und sich zu unserer Idee bekennen. Wir wollen wichtige Dinge besprechen, nachdem die unruhigen Wochen vorüber sind. Wir wollen den Weg klar uns stecken, den wir zu gehen haben. Jeder Abend soll eine Schulung sein. Vertieft durch neues Wissen, geeinigt in unserer Idee — so müssen wir jeden Abend verlassen. Es kommt auf die Mitarbeit von jedem Schüler an. Nicht einseitige, engherzige Politik wollen wir treiben, nein, eine Politik, die uns hinführen soll in den Dienst am Volk und Vaterland. Darum gilt jetzt das Gebot der Sammlung und Geschlossenheit. Zentrum heil!

Riemke

Annahme von Zeitungs- und Anzeigen - Bestellungen

für die **Westfälische Volkszeitung**

Verkauf von Einzelnummern bei

Buchhandlung Cornelius

Herner Straße 384

Entmenschte Eltern.

Zwei Kindertragödien.

Todesstrafe und lebenslängliches Bango für ein Elternpaar.

Paris, den 14. März. (Drahtb.)

OP. „In diesem Saal hat man schon von den absonderlichsten Verbrechen gehört; aber keines war so unmenschlich und verabscheuungswürdig, wie das von den Angeklagten begangene"! Mit diesen Worten leitete der Staatsanwalt des Strafgerichtes in Coutances seine Anklagerede gegen das Ehepaar Delanoé ein, das sich wegen Mordes an ihrer Tochter Emilie zu verantworten hatte. Delanoé war außerdem wegen Mordes an seinem Schwiegervater angeklagt.

Das Ehepaar Delanoé wurde im November des vorigen Jahres wegen Diebstahls verhaftet. Kurz darauf traf aus Isigny, wo der Handwerker Anfrau, der Vater von Frau Delanoé ein kleines Häuschen besaß, die Nachricht ein, der 65jährige Mann sei ermordet aufgefunden worden. Vierzehn Tage vorher war das Ehepaar Delanoé mit der kleinen Emilie bei Anfrau zu Besuch gewesen; als sie wieder den Ort verließen, verschwand merkwürdigerweise auch der Alte. Seine Nachbarn nahmen an, er habe sich seinem arbeitslosen Schwiegersohn angeschlossen, um neue Verdienstmöglichkeiten zu suchen.

In Anwesenheit des Kindes ermordet.

Erst als sich der Alte volle acht Tage nicht zeigte, entschloß sich der Gemeindevorsteher von Isigny, das kleine Häuschen zu durchsuchen. Durch das Fenster drang man in die Wohnstube von Anfrau ein, wobei sich den Polizisten ein furchtbarer Anblick bot: der alte Mann lag mit gespaltenem Kopf auf dem Fußboden, sein Körper war schon seit mehreren Tagen in Verwesung übergegangen. Der Verdacht richtete sich sofort gegen das Ehepaar Delanoé. Tatsächlich gab Delanoé zu, den Schwiegervater mit einer Axt getötet zu haben, angeblich weil dieser ihm fortwährend Vorwürfe wegen seiner Arbeitslosigkeit gemacht habe. Frau Delanoé und die kleine Emilie waren bei der Mordtat anwesend; das Kind verkroch sich ängstlich unter dem Bett, seine Mutter unternahm nichts, um den alten Mann zu retten.

Als Delanoé dieses Geständnis abgelegt hatte, fiel es den Gendarmen auf, daß auch die fünfjährige Emilie verschwunden war. Sie erkundigten sich nach dem Kind und erhielten einen grauenvollen Bescheid. Delanoé hatte befürchtet, daß sein Kind ihn verraten könnte; er berief sich mit seiner Frau, wobei sie beschlossen, die Kleine zu erhängen.

Die bestialische Hinrichtung.

Zu diesem Zweck begaben sie sich in den Wald und suchten sich dort einen geeigneten Baum aus. Dann unterhielten sie sich laut vor der kleinen Emilie darüber, was sie mit ihr zu tun gedachten. Das entsetzte Kind ließ sich die Binde um die Augen legen und sah, wie die eigene Mutter eine Schlinge um seinen Hals knüpfte. Delanoé versicherte den Gendarmen, daß „die ganze Zeremonie nicht länger als drei Minuten gedauert habe".

Während der Verhandlung behauptete die Delanoé, es sei zuerst ihre Absicht gewesen, gemeinsam mit dem Kind zu sterben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, worauf Delanoé zum Tode und seine Frau zum lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt wurden.

*

Berlin, den 14. März. (Drahtb.)

OP. Vor der Großen Strafkammer standen gestern der 37jährige Roman Hilinski und seine 28jährige Frau Anna wegen Kindesmißhandlung vor Gericht. Die Verhandlung ergab geradezu erschütternde Einzelheiten.

Hilinski war Vater eines dreijährigen unehelichen Kindes, das er schließlich aus Ersparnisgründen in seinen Haushalt aufnahm, als er zur Zahlung von Alimenten verurteilt wurde. In den acht Monaten, die es bis zu seinem Tode im Hause des Rabenvaters verbrachte, machte das Kind ein **beispielloses Martyrium durch. Es wurde unausgesetzt mit Stockhieben und Riemen mißhandelt; in die Wunden wurde ihm Salz gerieben, sodaß es unmenschliche Qualen litt.** Am 12. September v. J. hatte die „Mutter" in Wittenau Besorgungen zu erledigen. Sie nahm das Kind in einem Wägelchen mit. **Unterwegs „fiel" der dreijährige Junge nicht weniger als dreimal aus dem Wagen auf das Pflaster. Beim dritten Mal bekam er Krämpfe und verschied in einigen Stunden.** Bei der Obduktion wurde festgestellt, daß der Körper des Kleinen **mit Wunden und Narben übersät war. Im Gehirn stellte man ein taubeneigroßes Blutgerinnsel fest, das von früheren Mißhandlungen stammte. Der Magen enthielt Giftspuren.** Es meldete sich auch ein Zeuge, der gesehen hatte, wie Frau Hilinski absichtlich die Deichsel des Wagens hochhob, damit das Kind auf das Pflaster falle.

Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die unmenschliche Pflegemutter im Gerichtssaal verhaftet. Der Fall wird dem Schwurgericht zur Aburteilung wegen Körperverletzung mit Todeserfolg überwiesen.

Erste Originalaufnahme vom Präsidentenwechsel in Amerika.



Das Capitol in Washington im Schein der feenhaften Illumination, die zu Ehren der Amtsübergabe veranstaltet wurde.



Präsident Hoover (rechts) verabschiedet sich von der Beamtenschaft des Weißen Hauses.
Der Amtsantritt des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika wurde in Washington wie ein Volksfeiertag begangen. Tausende strömten aus allen Teilen des Landes in die Bundeshauptstadt, um Zeuge zu sein, wie der neue Präsident auf die Verfassung vereidigt wurde.

Gefährliche Zärtlichkeiten.

Tierkrankheiten beim Menschen.

Personen, die viel mit Tieren umzugehen haben oder tierische Erzeugnisse wie Fleisch oder Häute, verarbeiten, stehen oft in Gefahr, von kranken Tieren angesteckt zu werden.

Nicht ganz selten sind die Fälle, in denen die Maul- und Klauenseuche, die zeitweise große Verheerungen unter unserem Viehbestand anrichtet, auch auf Menschen übertragen wird. Die Uebertragung erfolgt meist durch die Kuhmilch. Da der Krankheitserreger durch kurze Erhitzung der Milch auf 85 Grad abgetötet wird, besteht die Vorschrift, daß die Milch während einer Epidemie nur nach entsprechender Vorbehandlung in den Verkehr kommen darf. Mangelnde Sorgfalt in der Beobachtung dieser Vorschrift kann zu schweren, langwierigen und qualvollen Erkrankungen der Menschen, in schweren Fällen zu dauernden Entstellungen des Gesichts und der Finger führen. Für den Verbraucher empfiehlt es sich, möglichst überhaupt keine rohe Milch zu genießen. In saurer Milch sind die Krankheitserreger abgetötet.

Auch der Erreger der beim Vieh das so gefürchtete, seuchenhafte „Verwerfen" verursacht, der Bangsche Bazillus, kann beim Menschen ernste Krankheitserscheinungen auslösen. Er kann auf den Menschen sowohl durch die Milch der erkrankten Tiere wie beim Umgang mit den Tieren auch durch Eindringen in eine Hautverletzung übertragen werden. Er verursacht wochenlang anhaltendes Wechselfieber, das von Kopf-, rheumatismusähnlichen Muskelschmerzen und allgemeiner Schwäche begleitet ist. Der sicherste Schutz ist auch hier das Vermeiden des Genusses roher Milch unbekannter oder unsicherer Herkunft und das Erhitzen der Milch auf 80 Grad, das nicht, wie das Abkochen bei 100 Grad, den Nährwert der Milch verringert.

Eine sehr schwere, nach qualvollem Leiden meist zum Tode führende Erkrankung hat die Uebertragung des glücklicherweise sehr seltenen Rotzes von Pferd und Esel auf den Menschen zur Folge. Die Ansteckung erfolgt durch den Eiter oder Nasenausfluß der kranken Tiere. Bei dem Umgang mit rotzkranken oder rotzverdächtigen Tieren ist deshalb die allergrößte Vorsicht nötig.

Dieselbe Vorsicht erfordert der gefährliche Milzbrand unserer Haustiere, der außer Tierhaltern und Leuten, die beruflich mit lebenden oder toten Tieren zu tun haben, auch Gerber besonders gefährdet. Die Krankheit wird meist durch eine kleine Hautwunde übertragen. Es bildet sich in diesem Falle der Milzbrandkarbunkel, ein bläuliches Bläschen mit geröteter Umgebung. Nur schnelle ärztliche Hilfe vermag in den meisten Fällen Rettung zu bringen.

Das gleiche trifft für die Uebertragung der Tollwut auf den Menschen zu. Die Anzeichen dieser Hundekrankheit, die durch den Biß eines toll-

Das Herz in der Faust

ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

von PETER HEINRICH KEULERS.

26. Fortsetzung.

Der Lokalanzeiger erschien mit einem fingerbreiten Trauerrand auf der ersten Seite. Er veröffentlichte die Namen der sechzig Toten; als letzter stand Betriebsführer Hennes, der bei dem Rettungswerk den Tod gefunden hatte. Vermißt werde noch ein junger Arbeiter namens Wilhelm Breuer, der jedoch auch als verloren bezeichnet werden müsse. Es sei zwar noch nicht gelungen, das Feuer zu löschen und den Gasherd abzudämmen, man hoffe jedoch, im Laufe des Tages den Unglücksstollen freizulegen.

Nach vielen Einzelheiten, die zeigten, wie gut die Redaktion des Blattes unterrichtet war, kam ein Abschnitt über die Ursachen der Explosion. Man erging sich zunächst nur in Vermutungen. Dann hieß es:

Es erhält sich hartnäckig das Gerücht, wonach die Katastrophe auf ein Verbrechen zurückzuführen sei. Dieses Verbrechen wird mit dem vor einigen Tagen von der Zechendirektion mitgeteilten Sprengstoffdiebstahl in Verbindung gebracht. Die Polizei soll dem Diebstahl bereits auf die Spur gekommen sein. Sie setzt ihre Nachforschungen eifrig fort und ist für jede diesbezügliche Anzeige dankbar.

In der Zechenhalle gab es am Morgen des Tages nach der Katastrophe manch jammervolles Wiedersehen. Man holte die Angehörigen der Verunglückten einzeln herbei, führte sie an der Leichenreihe entlang, um die Toten genau zu bestimmen. Ein Arzt, ein Krankenwärter, ein Bürobeamter und der tapfere Rektor Lamus brachten mit dieser Beschäftigung den Morgen zu. In der Schreinerei der Zeche wurden sechzig Särge in Akkordarbeit vergeben. Für Wilhelm Breuer würde man schnell einen Sarg fertiggestellt haben, falls man ihn finden würde.

Ein Stab von Journalisten, Filmoperateuren, eine endlose Reihe von Automobilen, Offiziere der Besatzung aus der Nachbarschaft, die Kommission der Regierung bevölkerten die Straßen Neuendorfs und der Kolonie. Die Bewohner selbst standen in Hemdsärmeln in den Gärten und an den Straßenecken zusammen und taten sehr geheimnisvoll. Hier behauptete einer, Wilhelm Breuer sei gesehen worden, wie er eine Kiste mit Dynamit abgeschleppt habe. Dort äußerte einer, vermutlich sei der Junge gar nicht mehr unten, sondern längst über alle Berge oder wenigstens über die Grenze, wo er ja gut Bescheid wisse. Ein dritter fand es merkwürdig, daß Wilhelm eine gute Stelle in Holland verlassen habe, hier wieder Bergmann geworden sei, und daß, wie damals der Streik, jetzt wieder eine solche „Schweinerei" die Kolonie heimsuche. „Merkwürdig?" meinte ein vierter, „der Bursche hat es nicht vergessen, daß wir ihn damals an die Luft gesetzt haben. Wird sich seinen Posten drüben schon warmgehalten haben, um gleich wieder hier zu verschwinden."

So hefteten sich an Wilhelms ahnungsloses Tun und Lassen Argwohn und Verdacht. Gerüchte durcheilten die Straßen, verdichteten sich zu Vermutungen, gelangten als anonyme Briefe zur Polizei und wurden hier gleich mit der gebührenden Beachtung aufgenommen.

Endlich mal eine große Sache für eine Dorfpolizei! Soll man die vorgesetzte Behörde und die Staatsanwaltschaft verständigen? O bitte, das erste machen wir allein. Also zunächst ans Telephon:

„Hier Polizeikommissariat. Bitte das Betriebsbüro der Zeche! — Ist es wahr, daß alle Verunglückten geborgen sind bis auf einen?"

„Ja, das stimmt."

„Und wie heißt der Mann?"

„Wilhelm Breuer."

„Wissen Sie bestimmt, daß der Mann unten eingeschlossen ist?"

„Ja, bei den Toten und Verletzten ist er nicht. Die Aufräumungsarbeiten gehen sehr langsam vonstatten. Ehe wir zu ihm gelangen, können zwei bis drei Tage vergehen, da wir noch immer mit giftigen Gasen zu rechnen haben."

„Danke."

Einen bestimmten Verdacht spricht ein geschickter Polizeikommissar am Telephon nicht aus. Dafür begibt man sich an Ort und Stelle und streckt ganz unmerklich seine Fühler aus.

Auf der Zeche empfand man die Einmischung der Polizei nicht als ungebührlich, zumal es beinahe feststand, daß die Katastrophe von verbrecherischer Hand herbeigeführt war und mit dem Sprengstoffdiebstahl in Verbindung stand. Man lächelte jedoch, als der Herr Kommissar die Vermutung äußerte, Wilhelm Breuer könne die Zeche heimlich verlassen haben. Niemand hatte bisher daran gezweifelt, daß Breuer am Morgen des Unglückstages richtig eingefahren war, sich auf seinen Posten begeben hatte und ebenfalls als Opfer des entsetzlichen Unglücks angesehen werden mußte. Wenn auch der Obersteiger, der mit dem Kommissar verhandelte, mit seiner persönlichen Meinung nicht so für Wilhelm eintreten konnte, wie es der Betriebsführer Hennes gewiß getan hätte — er kannte Wilhelm nur dem Namen nach —, so vermochte er doch den Verdacht der Polizei in keiner Weise zu teilen.

Indes, der Kommissar bestand darauf, die Leute vernehmen zu müssen, die gesehen hatten, daß Wilhelm Breuer eingefahren sei. Der Mann aus der Markenkontrolle kam, ebenfalls der aus der Lampenstube, und sie bezeugten, daß Breuer wie an jedem anderen Morgen seine Marke und seine Lampe genommen habe. Der Kauenwärter brachte sogar Wilhelms Heimgeh-Anzug, bemerkte allerdings, das Anhängeschloß am Aufzughaken sei nicht verschlossen gewesen. Der Beamte begann, die Kleider zu untersuchen, fand alles, was ein junger Arbeiter im allgemeinen bei sich zu tragen pflegt: Eine Taschenuhr, ein Taschenmesser, ein Zigarettenetui, ein Portemonnaie mit einigen deutschen und holländischen Münzen. Damit nicht zufrieden, griff er noch unter das Westenfutter, das an einer Seite etwas aufgerissen war, und holte ein abgegriffenes, schon etwas beschmutztes Papier von der Größe eines Schreibheftbogens, zweimal zusammengefaltet, hervor. Was war das? Einige Punkte, mit Bleistift durch Linien verbunden. Offenbar die Skizze eines Lageplanes. Oben rechts in der Ecke stand R.-X., was offenbar Revier X bedeutete.

Der Kommissar läßt die herbeigerufenen Arbeiter abtreten und ruft den Obersteiger. Der wirft einen Blick auf das Papier, zieht die Stirn in Falten, sieht den Kommissar fragend an, starrt dann wieder auf die Linien und Punkte, geht an die Wand, an der die Revierkarten hängen, und vergleicht die Zeichnung mit der Karte von Revier X.

„Mann, wo haben Sie die Skizze her?" herrscht er den Kommissar an.

„Hier, Herr Obersteiger, im Westenfutter Ihres Wilhelm Breuer steckt sie."

„Das ist ja der Plan der Unglücksstelle. — Und hier, wo das Kreuz eingezeichnet ist, muß nach unserer Berechnung die Explosion stattgefunden haben."

„Also," erwiderte der Beamte fast höhnisch, „ist die Polizei doch auf der richtigen Spur."

„Herr Kommissar, überlassen Sie mir das Blatt, ich . . ."

„Kann ich nicht. Sie werden verstehen, daß ich sofort sehen muß, wie wir den Halunken bekommen. Die Staatsanwaltschaft muß einen Steckbrief loslassen, die Grenze muß benachrichtigt werden, wenn ich auch fürchte, daß der Bursche längst wieder in Holland sitzt. Jedenfalls, die Mühe, ihn zu suchen, können Sie sich ersparen."

Der Obersteiger hatte Not, seine Nerven zusammenzuhalten. Um so mehr Ruhe zeigte der Beamte.

„Bitte, wollen Sie mir auf dem Büro die Personalien des Burschen so genau wie möglich zusammenstellen lassen."

(Fortsetzung folgt.)

[illegible] Hundes auch auf alle Haustiere und auf Wild übertragen werden kann, sind nicht einheitlich, doch wird dem Hundebesitzer, der seinen Hund kennt, das veränderte, scheue und unheimliche Wesen des Tieres in der Regel rechtzeitig auffallen. Dann ist es ratsam, den Tierarzt zu benachrichtigen, der das Weitere veranlassen wird. Verdächtige, tollwutkranke Hunde sind, besonders wenn sie Tiere oder Menschen gebissen haben, möglichst zu töten. Der Kadaver ist aufzuheben, und es ist unverzüglich die nächste Landbürgermeisterei oder Polizeibehörde zu benachrichtigen. Der Kopf wird dann beschlagnahmt und zur Untersuchung an eines der staatlichen Tollwutinstitute geschickt. Wenn Menschen von tollwutkranken oder verdächtigen Tieren gebissen sind, ist die Wunde unverzüglich gründlichst zu desinfizieren. Die Schutzimpfung, die um so wirksamer ist, je früher sie erfolgt, ist unentgeltlich und bewährt rechtzeitig angewandt, fast sicheren Schutz.

Häufiger als durch die, infolge der strengen gesundheitspolizeilichen Maßnahmen seltene Tollwut wird die menschliche Gesundheit durch die Eier des Hundebandwurms gefährdet, die sich am Maule oder Fell des Hundes befinden können. Bei zu großer Zärtlichkeit mit Hunden, namentlich, wenn man sich von ihnen die Hände oder gar das Gesicht lecken läßt, können diese Eier in die Verdauungswege und von dort auch in andere innere Organe, besonders die Leber eindringen, und unter Umständen sogar recht schwere Krankheitserscheinungen hervorrufen. Deshalb soll man kleine Kinder, die sich der Liebkosungen der Hunde nicht erwehren können, und die ihre Finger und allerlei Gegenstände in den Mund stecken, nicht mit Hunden spielen lassen.

Randbemerkungen.

Von K. M. Kersten.

(Nachdruck verboten.)

Der Jazzkomponist wohnte der Generalprobe seiner Oper bei. Am Schlusse der Ouvertüre hielt er eine kleine Ansprache an das Orchester:

„Meine Herren! So will ich meine Musik gespielt haben. Sie haben das ausgezeichnet gemacht! Ich danke Ihnen!"

Da sagte der erste Geiger:

„Verzeihung, aber ich habe noch drei Seiten zu spielen."

*

Eine grauenhaft langweilige Premiere. Endlich: Der letzte Akt. Der Vorhang geht auf. Der Held des Stückes sitzt in einem Lehnstuhl und denkt für fünf Minuten lang intensiv nach. Da ertönt eine Stimme von der Galerie:

„Wir halten Sie doch hoffentlich nicht auf . . .?"

*

Der Held donnert mit Pathos von der Bühne herunter:

„Zwar bin ich einsam und ohne Freunde, doch werde ich Leben und Ehre nur teuer verkaufen!!!"

Da ertönt eine Stimme von der Galerie herab:

„Schieber!!"

Fräulein Amanda Strauchel trat in eine Pariserhandlung:

„Verzeihung, Sie haben da ein Bild von Rubens im Fenster. Es steht dran: Eine Mark achtzig. Ist das ein Original oder eine Kopie?"

*

Gerhart Hauptmann ging im Tiergarten in Berlin spazieren.

Eine Dame ging vorüber, sah ihn an, blieb stehen, drehte sich noch ihm um und lief hinter ihm her:

„Ach, Verzeihung, mein Herr, kennen wir uns nicht?"

Gerhart schüttelte das Dichterhaupt.

„Ich habe Sie aber ganz bestimmt schon mal irgendwo gesehen!" sagte die Dame.

„Das ist möglich," sagte lächelnd Hauptmann. „Ich jetzt bab' ich's." rief plötzlich strahlend die Dame, „sind Sie nicht der Herr auf der Dreipfennigmarke . . ."

*

In der Städtischen Oper ist ein Schild angebracht:

„Hunde dürfen nicht in das Theater geführt werden!"

Irgend jemand hat mit Blaustift darunter geschrieben:

„Der Tierschutzverein."

*

Doktor med. Hans Bastler hat sich einen Radioapparat gebaut.

An dem sitzt er nun jeden Abend nach beendeter Sprechstunde.

Und freut sich seines Werkes.

Weniger freuen sich seine Nachbarn.

Denn, unter uns gesagt, das Ding macht einen ganz fürchterlichen Radau, das schnarrt und raffelt, das pfeift und knurrt ganz schauerlich.

Neulich klingelt während einer solchen „Radiovorführung" das Telephon.

Dr. Bastler geht an den Apparat:

„Ja, hier Dr. Bastler, wer ist dort?"

„Ach, hier ist nur Meier, August Meier, Ihr Nachbar. Würden Sie mal einen Augenblick rüber kommen, meine Frau kann nämlich nicht einschlafen und ich selber, nebenbei gesagt, auch nicht."

„Ja, und was soll ich dabei tun?"

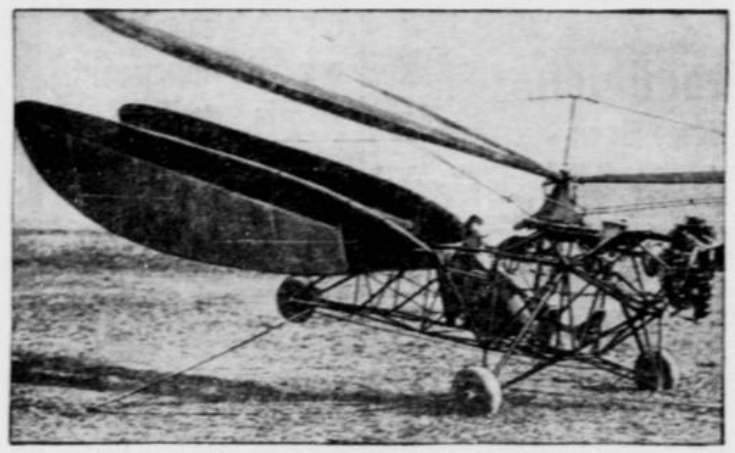
„Sie sollen uns chloroformieren. Wir können nämlich wegen Ihres verdammten Radiokastens nicht einschlafen . . ."

Neue Bücher.

Produktionsankurbelung oder Belebung des Verbrauchs? Ein Vortrag von Wilhelm Vershofen. 32 S. 8°. Preis: RM 0,75. (Verlag der Hochschulbuchhandlung Krische & Co., Nürnberg).

Die bisherigen „Ankurbelungspläne" bezogen sich auf die Produktionsseite. Vershofen ist der Meinung, daß die planvollste und billigste Gütererzeugung vereitelt, wenn die Käufer fehlen. Sein Vorschlag, von der Verbraucherseite her durch Erhöhung der Einkommensbeträge, der Unterstützungssätze, der Renten, der Gehälter, Ermäßigung der Soziallasten, der Arbeitslosenversicherung, der Sozialversicherungsbeiträge der deutschen Wirtschaft Linderung und womöglich Genesung zu bringen, ist so einfach und lag gewissermaßen in der Luft, daß er größte Beachtung verdient

Ein Flugzeug, das wie eine Heuschrecke aussieht.



Das „Heuschrecken-Flugzeug" vor seinem ersten Aufstieg bei London.

Zwei junge Wiener Flugzeugingenieure, Bruno Kogler und Raoul Hafner, haben dieses neue Flugzeug konstruiert, das das Aussehen einer Heuschrecke hat. Die neue Form ermöglicht es dem Flugzeug, sich vertikal zu erheben, ferner nach vorn, nach rückwärts und nach der Seite hin zu fliegen und in der Luft stillzustehen. Die ersten Versuche wurden auf einem Londoner Flugplatz unternommen.

Aus Westdeutschland.

„Werbegelder" für Abgeordnete.

Das Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister von Heiligenhaus.

Wuppertal. Das Disziplinarverfahren gegen den ehemaligen Bürgermeister von Heiligenhaus hat weitere interessante Ergebnisse gezeitigt. Nach dem bisherigen Stand der Untersuchung hat sich ergeben, daß der Bürgermeister in der Zeit von 1924 bis 1928 aus einem Sonderkonto der Gemeinde sogenannte Werbegelder in Höhe von 24000 RM verteilt hat, um dadurch mit Hilfe einflußreicher Abgeordneter einen Bahnbau Heiligenhaus—Velbert und ähnliche Projekte der Gemeinde durchzusetzen. Nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis sind Beträge von mehreren tausend Mark in Einzelfällen verteilt worden. Der Bürgermeister hat sich bisher geweigert, Namen der Empfänger anzugeben. Es ist aber bereits ein Ermittlungsverfahren gegen Persönlichkeiten, die möglicherweise als Empfänger solcher Gelder in Frage kommen, eingeleitet worden.

Brandstiftung in den Keramischen Werken Wesel.

50 000 RM Schaden.

Wesel. Am Sonntag wurde von dem Wächter der Keramag in einem Lagerschuppen Feuer bemerkt. Es brannte ein Schuppen, in dem 30 Tonnen Stroh und 6 Tonnen Holzwolle sowie große Mengen Fettigmaterial lagerten. Die Feuerwehr konnte die Bekämpfung des Brandes tatkräftig vornehmen und ein Uebergreifen des Feuers verhüten. Nach dreistündiger Arbeit wurde der Brand auf seinen Herd beschränkt. Der Schuppen, der etwa 20 Meter lang war, ist zum Teil niedergebrannt. Es wurde ein beträchtlicher Schaden angerichtet, der auf 50 000 RM geschätzt wird, jedoch durch Versicherung gedeckt ist. Nach den polizeilichen Feststellungen unterliegt es keinem Zweifel, daß Brandstiftung vorliegt. Da von dem Werk in der Woche vorher mehrere Arbeiter, die der KPD. angehören, heim, nahestehen, entlassen wurden, sucht man die Täter in diesen Kreisen. Drei verdächtige Personen sind bereits festgenommen worden.

Granate auf den Straßenbahnschienen.

Duisburg. Als Sonntag morgen ein Frühwagen der Linie B der Hamborner Straßenbahn das Depot verließ, stieß der Schienenräumer der Straßenbahn auf der Marktgrafenstraße gegen einen Gegenstand, der jedoch beiseitegeschoben wurde. Als man näher hinsah, fand man eine alte 7,5 Zentimeter Granathülle, die mit Sprengstoff gefüllt und mit einer Sprengkapsel versehen war. Es ist als ein Glück zu bezeichnen, daß die Granate beiseitegeschoben wurde, da sonst ein unabsehbares Unglück geschehen wäre. Die Polizei fahndet eifrig nach dem Täter.

14 000 RM erschwindelt.

Düsseldorf. Der 40jährige Kaufmann N. wurde wegen Betrugs zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte sich seit 1928 bei 14 Versicherungsgesellschaften gleichzeitig gegen Unfallschäden versichert und insgesamt 30 kleinere Unfälle — meist Sehnenzerrungen — angegeben. Ueber 14 000 RM wurden ihm ausbezahlt. Das Gericht konnte dem Angeklagten trotz dringenden Verdachts nichts nachweisen, daß er die Unfälle fingiert hatte. Anderseits lag unzweifelhaft Betrug vor, weil der Angeklagte trotz ausdrücklichen Befragens sämtlichen Versicherungsgesellschaften verschwiegen hatte, daß er bei so vielen Gesellschaften gleichzeitig versichert sei und so alle Ersatzansprüche in vielfacher Höhe ausbezahlt erhielt.

Berüchtigter Juwelenräuber vor Gericht.

Gladbach-Rheydt. Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Adolf Müller aus Hannover hatte sich vor dem Gladbacher Schöffengericht wegen Widerstandsleistung zu verantworten. Müller, ein Verbrecher übelster Sorte, ist der Anführer jener Bande, die in Hannover, Minden, Bonn und anderen Städten Juweliergeschäfte am hellen Tage ausplünderten. In Bonn fuhr die Bande in einem Kraftwagen vor, zertrümmerte die Schaufensterscheibe eines Goldwarengeschäftes und raubte blitzschnell aus der Auslage eine Reihe kostbarer Brillanten. Der Vorgang spielte sich in Bruchteilen einer Sekunde ab, sodaß die Passanten die Situation erst erfaßt hatten, als der Kraftwagen schon längst in der Ferne verschwunden war. Müller hat noch neun Jahre Gefängnis und Zuchthaus abzubüßen.

Auf Grund des Steckbriefes erkannten Zollbeamte im Februar Müller, als er versuchte, mit einer in Koermund gemieteten Taxe nach Gladbach zu kommen. Als an der holländischen Grenze bei Elmpt zur Festnahme geschritten werden sollte, widersetzte sich Müller mit der Pistole in der Hand. Erst nach heftigem Feuergefecht wurde er überwältigt und ins Gefängnis eingeliefert. Müller ist übrigens auch Mitglied der Autodiebesbande, die in Deutschland gestohlene Kraftwagen in Holland verkaufte.

Unterschlagungen beim Elektrizitätswerk.

Gladbach-Rheydt. Bei der Geschäftsstelle des Elektrizitätswerkes Gladbach wurde ein als Buchhalter und Kontenführer tätiger Angestellter fristlos entlassen und angezeigt, weil er Unregelmäßigkeiten begangen hat. Seine Unredlichkeit wurde aufgedeckt, als er plötzlich verletzt wurde, so daß er seine Zeit nicht fand, seine Tätigkeit zu vertuschen oder zu verdunkeln. Er ist geständig. Bisher hat er zugegeben, etwa 2500 Mark veruntreut zu haben. Die Fälschungen sind so geschickt vorgenommen worden, daß sie selbst durch die in der Zwischenzeit erfolgten Revisionen nicht erkannt worden sind. Eine genaue Untersuchung ist eingeleitet.

Keine Pension für Defraudanten.

Dortmund. Mit einer Pensionsklage des nach 24jähriger Beschäftigungszeit wegen Untreue von den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen entlassenen Geldhebers Becker beschäftigte sich das hiesige Arbeitsgericht. Becker hat in Gemeinschaft mit einem Kassierer, der ebenfalls bei den VEW. beschäftigt war, im Laufe der Zeit rund 9000 RM unterschlagen. Das Werk weigerte sich selbstverständlich, eine Pension zu zahlen, belangte den Schuldigen jedoch nicht strafrechtlich. In der Arbeitsgerichtsverhandlung behauptete der Kläger, wenn Fischer und Krone Pension bezögen, könne er doch auch welche verlangen. Das Gericht aber zeigte für diese Art von Klagebegründung kein Verständnis und wies die Klage, deren Streitwert auf 30 000 RM festgesetzt wurde, kostenpflichtig ab.

Großer Bauernhof vernichtet.

Rheine. Durch ein Großfeuer wurde der aus einem Wohngebäude und mehreren Wirtschaftsräumen bestehende Hof des Gutsbesitzers Hoffrogge in Bevken vollkommen vernichtet. Als die Feuerwehr eintraf, bildete das ganze Gehöft nur noch einen einzigen rauchenden Trümmerhaufen. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Außer dem gesamten Mobiliar fielen den Flammen ein Pferd, zehn Stück Rindvieh und Geflügel zum Opfer.

Mit dem Beil gegen die eigene Tochter.

Detmold. Eine ältere in Holzhöfen bei Kilchenen wohnende Frau stand in der Nacht plötzlich auf, holte sich ein Beil und schlich damit in das Schlafzimmer ihrer 19jährigen Tochter. Das junge Mädchen wurde durch einen Hieb gegen den Kopf aus dem Schlafe geweckt. Da der Schlag nicht sonderlich hart gewesen war, sprang das Mädchen aus dem Bett und flüchtete. Durch den dabei verursachten Lärm wurden die übrigen Familienmitglieder geweckt. Sie überwältigten die Frau und nahmen ihr das Beil ab. Das Motiv der Tat beruht allein auf einer Geisteskrankheit der betagten Mutter. Der Kreisarzt ordnete die sofortige Ueberführung in die Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus an.

Wurst mit Arsenik vergiftet.

Minden. Eine hiesige Familie erhielt, wie berichtet, eine Büchse Wurst. Die betreffende Ehefrau servierte sie ihrer Familie in der Annahme, es handele sich um ein Reklamepaket. Bekanntlich stellten sich bei drei Mitgliedern der Familie schwere Vergiftungserscheinungen ein. Die eingehende Untersuchung der übrigen Wurst hat ergeben, daß sie eine Menge Arsenik enthielt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft ergaben, daß ein Racheakt vorliegen muß. Unter dem dringenden Verdacht wurde denn auch eine hiesige Schulamtsbewerberin festgenommen und gegen sie Haftbefehl erlassen. Das Mädchen bestreitet den Racheakt, dürfte aber nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis schon überführt sein. Zwischen ihm und der betreffenden Familie schwebte seit einiger Zeit ein Zivilprozeß. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er direkte Veranlassung dieser furchtbaren, glücklicherweise mißlungenen Tat war.

Industrie / Handel / Finanzen

Streichung der Tschechen-Krone in Berlin.

Berlin. Die Notierung der tschechischen Krone an der Berliner Börse ist auf Veranlassung der deutschen Behörden eingestellt worden. Diese Maßnahme ist auf das Verhalten der Tschechen zurückzuführen, die Mitte voriger Woche ein besonderes Sammelkonto für Zahlungen nach Deutschland eingerichtet haben. Man ist in Berlin davon überzeugt, daß die Tschechen damit den deutschen Ausfuhrhandel nach der Tschechoslowakei treffen wollen. Die Streichung der tschechischen Krone ist lediglich eine erste Maßnahme, der, falls sie sich als ungenügend erweisen sollte, weitere Schritte folgen dürften.

Berliner Börse.

Berlin, 14. März. Eine an und für sich freundliche Stimmung wurde zu Beginn der heutigen Börse durch weiteres Angebot in Tarifwerten gestört. Es lagen zwar wieder Publikumsaufträge vor, doch waren mehr als an den Vortagen beide Seiten vertreten. Man hatte den Eindruck, als ob die Kundschaft eine gewisse Umlagerung ihrer Engagements vornimmt, aus den in der letzten Zeit favorisierten Werten herausgeht und sich zurückgebliebene Papiere kauft. Die Tendenz war daher sehr uneinheitlich. Die Kursabweichungen hielten sich aber im allgemeinen in bescheidenen Grenzen. Trotzdem war die Grundstimmung nicht unfreundlich, zumal die Festigkeit des Dollars und die Beruhigung in der amerikanischen Bankenkrisis einen guten Eindruck hinterließen. So kam es, daß Nebenwerte Gewinne bis zu 2 Proz. erzielten. Buderus sogen sogar um 2,25 Proz. an und Schubert und Salzer gewannen 3,75 Proz., während die Tarifpapiere bis zu 2 Proz. im Durchschnitt einbüßten. Mit minus 3,25 Proz. lagen Hamburger Elektr. besonders schwach. Relativ widerstandsfähig und teilweise gebessert, auch die Umsätze waren im Vergleich zur übrigen Börse etwas größer, lag der Montanmarkt, an dem nur Harpener 1,25 Proz. einbüßten. Auf die zu erwartende Dividendenlosigkeit waren heute erstmalig Berlin-Karlsruher Industriewerke gedrückt und büßten 4,5 Proz. ein. Auch im Verlaufe verstimmte die Schwäche der Tarifwerte und führte zunächst zu weiteren Kursabbröckelungen. Später wurde es, von Siemens und Deutsche Waffen ausgehend, aber allgemein wieder freundlicher. — Schlußkurse: Gelsenkirchen 65¾, Phönix 88¾, Ver. Stahl 89½, Erdöl 104¾, Rhein. Braunkohle 209½, Rheinstahl 86½, Farben 124⅝, AEG 82½, Kraft und Licht 117½, RWE 93¼, Lieferungen 92, Felten 61, Siemens 150½, Schubert 98⅝, Demberg 42, Bayr. Motoren 118⅜, Reichsbank 140.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 14. März. Die heutige Börse eröffnete in uneinheitlicher Haltung. Während für Montanwerte noch Kurserhöhungen zu verzeichnen waren, lagen Kaliwerte eher etwas niedriger. Gelsenkirchen Berg und Hoesch gewannen 0,75 Proz., Mannesmann und Rheinstahl lagen 1 Proz. höher. Rheinische Braunkohlen büßten verloren 3,5 Proz. Ebenfalls stellten sich RWE 3 Proz. niedriger. Von Kaliaktien verloren Aschersleben 1,5 Proz., während Wintershall 4 Proz. höher waren. Im Verlaufe wurde die Tendenz eher fester und für einzelne Werte konnten Kursgewinne erzielt werden. Salzdetfurth plus 2 Prozent und Wintershall plus 1 Prozent. Am Kassenmarkt war die Geschäftstätigkeit heute etwas lebhafter. Von Kohlenwerten wurden Ewald 75 RM höher bezahlt. Carolus Magnus gingen 100 RM zurück. Graf Schwerin und Deutschland wurden zu gestrigen Preisen umgesetzt. Von Kohlenaktien verloren Sotzingen 0,5 Proz., während Dahlbusch 2,5 Proz. höher bezahlt wurden. Am Kaliaktienmarkt waren den Aschersleben-Werten Braunschweig-Lüneburg 50 RM, Hope 150 RM und Mariaglück 200 RM höher im Handel. In elektrischen Werten waren ebenfalls Umsätze bei 100 RM höheren Kursen zu verzeichnen. Sonst gingen noch Hoggo 100 RM höher um. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft. — In der Verkehrsgruppe von 5 Kursen Brauhorst-Nietleben erzielten 2 Kurse 340 RM, 1 Kurs 348 RM und die restlichen zwei 350 RM.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 14. März. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation. Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 kg) ab Verladestation. Raps- und Leinkuchen (100 kg) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin. Futtermittel (100 kg) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in Reichsmark:

Weizen 198—200, Roggen 155—157, Braugerste 179—180, Futter- u. Industriegerste 168—171, Hafer 126—129, Weizenmehl 23,50—27,25, Roggenmehl 20 proz. 20,90—22,75, Weizenkleie 8,75—9,00, Roggenkleie 8,75—9,00, Viktoriaerbsen 21—24, Speiseerbsen kl. 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12—13,50, Ackerbohnen 12,50—14,50, Wicken 13,50—14,50, Lupinen blaue 8,50—10, dto. gelbe 11,50—12,75, Seradella neue 17—23, Leinkuchen 10,80, Erdnußkuchen 10,70, Erdnußkuchenm. 10,50, Trockenschnitzel 8,70, Rauhfutter: Roggenstroh drahtgepr. neu 0,50—0,70, Weizenstroh drahtgepr. neu 0,40—0,50, Haferstroh drahtgepr. neu 0,40—0,50, Gerstenstroh drahtgepr. neu 0,40—0,55, Roggenlangstroh geb. neu 0,70—1,00, Roggenstroh bindf. gepr. neu 0,55—0,75, Weizenstroh bindf. gepr. 0,40—0,50, Häcksel 1,25—1,45, Heu handelsüblich 1,10—1,30, Heu gutes 1,80—2,10, Luzerne 2,30—2,60, Thimothee 2,40—2,70, Kleeheu 2,30—2,60.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Gerthe.

kr. Mit dem reparierten Motorrad verunglückt. Einen bösen Unglücksfall erlitt gestern Mittag der jugendliche Motorradfahrer Kurt Te. vom Castroper Hellweg. Er befuhr, um das reparierte Motorrad auszuprobieren, die Landwehr, als plötzlich unweit der Boßkuhle das Rad ins Schleudern geriet, wobei sich ein Vergaserbrand entzündete und D. derart heftig zum Sturz kam, daß er neben Kopf- und Beinwunden einen linken Unterarmbruch davontrug und dem Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

ba. Bubenhände zertrümmerten in der Nacht zum Dienstag ein großes Schaufenster des Metzgermeisters Heinrich A. auf dem Castroper Hellweg mit einem Ziegelstein. Der entstandene Sachschaden ist durch Versicherung gedeckt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

-l- Marine-Verein Gerthe. In der fälligen Monatsversammlung beschloß man, am Sonntag, dem 26. März, auf dem Schießstand Düppe das erste Halbjahrsschießen 1933 stattfinden zu lassen. Die Fahrt zum Sommer-Verbandstag in Bonn a. Rh. am 11.—12. Juni erfolgt mit der Eisenbahn. Einzahlungen in die Reisekasse nimmt der Kassenführer Konrad Geilenbrügge entgegen.

Bochum-Harpen.

r. Ost- und westpreußischer Arbeiter-Unterstützungsverein. In der bei Stratmann stattgefundenen Versammlung teilte der Vorsitzende mit, daß die Ostpreußenausstellung auch nach hier kommt. Es wurde der Beschluß gefaßt, dieselbe gemeinsam zu besuchen. Zu diesem Zweck treten die Mitglieder am 9. 4. bei Stratmann an und marschieren geschlossen ab. Zu der am 7. 5. auf dem Hansamarkt in Dortmund stattfindenden Kundgebung erhalten die Mitglieder freie Fahrt.

Bochum-Langendreer.

z: Neuer Wahltag für die Kirchenvertreterwahlen. Da Einsprüche gegen die im November erfolgten evangelischen Kirchenwahlen in der Gemeinde Langendreer-West erfolgt waren, wurde vom Konsistorium dem Einspruch stattgegeben. Die Wahl der Gemeindeverordneten erfolgt jetzt am kommenden Sonntag, dem 19. März.

z: Naturschutzpark im Papenholz. Im Laufe der letzten Zeit ist in den Restwaldbeständen des Papenholz unmittelbar am Sportplatz des FC. „Germania" ein Naturschutzpark entstanden. Ein Invalide aus dem Ortsteil Papenholz hat in langer mühevoller Arbeit zwei Teiche in der Niederung angelegt, um in den Wassern eine große Anzahl Fische abzusetzen. Ferner hat er für die Anlage der erforderlichen Pflanzen Rechnung getragen. Neben dieser schönen Leistung hat er um den Teich Bäume angepflanzt und die anliegenden Waldbestände ausgestaltet.

z: „Revolutionsjahre im Osten". Die Baltin, Frau von Keller, sprach am Montag abend im Gemeindehaus an der Kaiserstraße über die Schreckensjahre der Revolution in ihrem Heimatlande. Da die Rednerin diese andauernden Leidensjahre selbst miterlebt hatte, wußte sie ihre Eindrücke fesselnd wiederzugeben. Dieser mit großem Beifall aufgenommene Vortrag wurde durch verschiedenartige Darbietungen umrahmt.

Vereinskalender.

Verband für Jugendpflege. Donnerstag, den 23. März 1933, 20 Uhr, „Morgen geht's uns gut", Posse von Hans Müller. Eintrittspreis von 0,30 bis 1.— Mark. Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt am 20. und 21. März 1933 im Stadtamt für Jugendpflege und Leibesübungen, Rathaus, Zimmer 422. Dafelbst werden auch Vorbestellungen entgegengenommen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

-rb. Abiturientenprüfungen. Am hiesigen Gymnasium und an der Oberrealschule fanden unter Leitung des Oberschulrates Dr. Schulte und Oberstudiendirektors Pesch von Donnerstag bis Montag die Reifeprüfungen statt. Am Gymnasium bestanden 20 Oberprimaner, an der Oberrealschule insgesamt 35 Oberprimaner.

Ein Schüler angefahren. Gegen 11,20 Uhr wurde ein 7jähriger Schüler an der Löns- Ecke Mont-Cenis-Straße von einem Motorradfahrer angefahren und dabei am Kopfe verletzt. Er wurde dem kath. Krankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Konsumeinbruch. In der Nacht zum 14. 3. 1933 wurden aus dem Konsum Mont-Cenis in der Bladenhorststraße durch Einbruch Wurstwaren und Schokolade, sowie Zigarren, Zigaretten und Rauchtabak im Gesamtwerte von 400 RM. gestohlen.

Castrop-Rauxel.

Wegen Eisenbahntransportgefährdung festgenommen. Gegen 18,30 Uhr wurden von Angehörigen des freiwilligen Arbeitsdienstes des Schlosses Bladenhorst drei junge Burschen dabei überrascht, als sie ein an dem Bahnkörper der Strecke Rauxel-Herne, bei Kilometer 102,8 befindliches Vorsignal, das bereits abgebrochen war, fortschaffen wollten. Einer der Täter konnte ergriffen und einer Landjägerei übergeben werden. Die beiden anderen flüchteten und entkamen. Ihre Namen sind bereits bekannt. Sie werden ebenfalls zur Rechenschaft gezogen.

Wanne-Eickel.

Tot im Bett aufgefunden. In der Nacht wurde der 13jährige Schüler Willi L. in seiner elterlichen Wohnung in der Königstraße tot im Bett aufgefunden. Der Knabe hatte am Abend über Leibschmerzen geklagt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

-r- Abschlußprüfungen am Realgymnasium. Ihre Abiturientenprüfung bestanden am Montag: Paul Bonke (Journalistik), Willi Cordt (gut, Philologie), Rudolf Czitrich (Verwaltung), Heinz Dopheide (Verwaltung), Hans Endemann (Reichswehr), Hans Erütters (Verwaltung), Heinz Heiemann (Reichswehr), Erwin Joswig (gut, Philologie), Werner Köster (Baufach), Georg Limberger (Verwaltung), Günther Lohmann (Med.), Willi Mathes (Verwaltung), Werner Otto (Kaufmann), Erich Paphöfer (Verwaltung), Heinz Schucht (Sportlehrer), Peter Sendlak (gut, unbestimmt), Walter Ullrich (evgl. Theol.).

Folgende Fahrräder wurden gestohlen: Vor dem Arbeitsamt ein Herrenfahrrad, Marke Preziosa, Nummer unbekannt; vor dem Hause Bielefelder Straße 154 ein Herrenfahrrad, Marke Bolbros, Nr. 58000/33; vor dem Hause Fichtestraße 4 ein Herrenfahrrad, Marke Mifa, Nummer unbekannt.

Wattenscheid.

Angefahren. Gegen 11,30 Uhr wurde auf der Vorstadtstraße vor dem Hause Nr. 47 ein 5jähriger Junge von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes im kath. Krankenhaus wurde das Kind zu seinen Verwandten in der Vorstadtstraße gebracht.

Essen.

Generalmusikdirektor Fiedler tritt in den Ruhestand. Durch die Theaterfusion Essen-Duisburg-Hamborn ist auch eine grundlegende Aenderung der Musik- und Orchesterverhältnisse in den beteiligten Städten erfolgt. Eine Erneuerung des Vertrages der Stadtverwaltung Essen mit Generalmusikdirektor Max Fiedler ist hinfällig geworden. Der Vertrag läuft mit Ende dieser Konzertzeit ab. Oberbürgermeister Schäfer hat dem ausscheidenden Generalmusikdirektor ein in herzlichen Worten gehaltenes Dankschreiben übermittelt und dem weit über Essens Grenzen hinaus bekannten Dirigenten des Essener Orchesters den Dank der Bürgerschaft zum Ausdruck gebracht. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, Herrn Max Fiedler nach Neuordnung der Orchesterverhältnisse als Gastdirigenten für eine Reihe von Konzerten heranzuziehen.

Aus der Schutzhaft entlassen. Am Montagmittag wurden die Essener Beigeordneten Krolik und Berspohl, sowie der Schriftleiter der Essener „Volkswacht", Steinbüchel, und der Führer des Essener Reichsbanners, Hammacher, nach 24 Stunden wieder aus der Schutzhaft entlassen.

Selbstmord des Gartenbaudirektors von Münster.

Münster. Freitag abend teilte das städtische Presseamt mit, daß der Oberbürgermeister auf Grund des besonderen Berichtes, den er sich über den Verlauf der Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Stadtoberkreisleiter Gr. der Gartenbauverwaltung erstatten ließ, die sofortige Einleitung des förmlichen Dienststrafverfahrens gegen den Gartenbaudirektor Faulwetter verfügt habe. Am Samstagnachmittag hat sich der Gartenbaudirektor Faulwetter in seiner Wohnung erschossen. Es ist das innerhalb weniger Monate der zweite Fall, daß ein Beamter der Stadtverwaltung Münster wegen finanzieller Verfehlungen Selbstmord verübt.

Seltener Römerfund im Mainzer Tunnel.

Mainz. Bei den Ausschachtungsarbeiten im Mainzer Tunnel wurde ein sensationeller Römerfund gemacht. Man entdeckte etwa zwei Meter unter der Erdschicht ein noch vollständig erhaltenes Römerbad. Dieser Fund gehört zu den seltensten und wichtigsten, die in den letzten Jahren gemacht worden sind. Dieses Römerbad zeigt eine großzügige Anlage und weist auf den hohen Kulturstand der römischen Legionen hin.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

29. Ziehungstag — 13. März 1933

In der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 76192 160621 206521 393853
8 Gewinne zu 5000 M. 204383 234468 280592 395780
20 Gewinne zu 3000 M. 5451 77609 116852 144606 162136 165690 171674 191842 206244 207552
32 Gewinne zu 2000 M. 6200 29873 39011 57453 90998 123706 173342 175630 177794 180991 211501 280953 287221 341758 344385 362718
94 Gewinne zu 1000 M. 4019 10001 25516 36815 50919 61597 77100 85801 86255 91419 103783 117973 122334 123636 127984 134320 155962 157850 158933 159626 165807 167187 173335 197835 209166 211909 215943 216259 223017 227191 233141 236979 247308 267487 270476 283635 286198 293456 294807 303409 306504 319427 342144 363757 372217 374378 380048
134 Gewinne zu 500 M. 3927 8402 12489 38533 49003 52760 54837 58486 60839 67085 69109 75644 78512 82730 93290 101743 103575 116450 119747 161489 163953 169254 173452 186486 186708 187122 187777 191407 192255 193614 207677 213307 213600 217714 222173 224418 227304 231945 244892 252175 263332 263551 263578 265662 267715 267923 274096 277766 289037 297201 301260 305226 320412 325446 333509 344625 344774 349429 356731 357407 361312 372426 387739 389104 389680 396948 399409

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 50000, 12 Gewinne zu je 3000, 14 zu je 2*0, 40 zu je 1000, 68 zu je 500, 222 zu je 400, und 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Brahmsfeier des Hoffmann'schen Konservatoriums.

In das Wagnerjahr fällt auch der hundertste Geburtstag des deutschen Meisters Johannes Brahms (geb. am 7. Mai 1833). Wir sind heute, nachdem wir die nötige Distanz zum Schaffen der beiden in ihrer Eigenart so verschiedenen Tondichter gewonnen haben, nicht mehr so fanatisch einseitig, den einen gegen den anderen auszuspielen. Im Gegenteil; neben dem Dramatiker Wagner steht der Lyriker und Sinfoniker Brahms als eine wesentliche Ergänzung deutscher Tonkunst, die aus der Tiefe der Seele stammend, den unerschöpflichen Reichtum ideal gerichteter Kunst darstellt.

Den Reigen der Brahmsfeiern eröffnete das Hoffmannsche Konservatorium mit einer erlesenen Vortragsfolge, die in gleicher Weise dem Instrumental- wie dem Vokalschaffen Rechnung trug. Schüler und Schülerinnen der Ober- und Ausbildungsklasse gaben ihr Bestes. Daß die Kunst des Altmeisters im höchsten Grade erzieherisch ist, ehrt eine Anstalt, die sich immer für wertvolle Literatur eingesetzt hat. In der Folge der Klaviermusik war der Wechsel versonnener und leidenschaftlich schwärmerischer Stimmungen belebend, zudem steigerten sich die Leistungen. Alle Ausführenden fanden sich finger- und fingersatztechnisch mit dem unbequemen vollgriffigen Klaviersatz Brahms gut ab, durchweg spürte man eine gediegene Vorbereitung. Zudem spielten die meisten Schüler die schweren Stücke auswendig, ein Zeichen für geförderte Konzentration. Hedwig Röfen schattierte die g-moll-Rhapsodie verständig, die Melodiestimmen, plastisch geführt, wies ein paar kleine Hemmungen auf, die Einstellung war vorwiegend lyrisch. Lenie Schnier wartete in der Edward-Ballade mit einem feinnervigen Anschlag auf, dem Mittelsatz hätte man noch mehr dramatische Belebung gewünscht. Hilde Munsch faßte das Capriccio op. 116, 3 energisch an, der es-dur-Mittelsatz ließ die strahlenden Sertengänge aufleuchten. Gute Fortschritte hat Hilde Weichmann gemacht, die empfindungsvoll und technisch sauber das anmutige cdur-Intermezzo vortrug. Mit Walter Tonko, einem strichtechnisch tüchtigen und musikalischen Geiger spielte sie den schönen Adagiosatz aus der Sonate op. 108, das Zusammenspiel hatte klaren Kontakt. Hilde Brennecke zeigte in dem Capriccio op. 116, 7 Einfühlung in die zarten Gefühlsregionen (Mittelsatz). Das Finale hatte Verve. Die von Wilhelmine Biesler gespielte Ballade in g-moll litt an zu starkem Pedalgebrauch, hier muß die Oberstimme aus den spröden Akkorden prägnant hervortreten. Weich gebunden war die hdur-Episode. Den Höhepunkt des ersten Teiles schufen Käthe Herrmann und Karl Altenscheid mit den Variationen über ein Haydnthema. Das war künstlerisches Zusammenspiel, basierend auf einer feingebildeten Technik, die aus der gleichen Schule hervorgegangen ist (Klasse Enke), da war alles klar, rhythmisch und dynamisch ausgeglichen, zudem alle Anschlagsarten in bester Form.

Viel schönes brachte auch der vokale Teil, den Fritz Schäfer mit dem schwungvollen „Treue Liebe dauert lange" eröffnete, das sein resonanzvolles Organ mit Wärme erfüllte, erfreulich war auch die Phrasierung der weiten Melodiebögen. Lydia Galka, die einen hellen, in der Höhe leicht ansprechenden Sopran hat, wird bei weiteren Studien noch mehr in den Ausdruck hineinwachsen. Leni Lange lieh dem tiefempfundenen „Von waldbekränzter Höhe" ihren sonoren Sopran; die beiden Schlußstücke waren in jeder Beziehung konzertreife Leistungen. Trude Rösler, die einen ungewöhnlich ergiebigen Alt mit großer metallischer Höhe hat, beseelte das Altsolo in der „Rhapsodie" die von Otto Enke mit bekannter Meisterschaft begleitet wurde. Musikdirektor Hoffmann tönte den herrlichen Männerchor „Ist auf deinem Psalter" weich ab, und führte ihn wieder im Verein mit der Solostimme zu warmtoniger Steigerung. Und dann die entzückenden „Liebeslieder-Walzer" mit ihren bald anmutig tändelnden, bald lieblich schwärmenden Weisen! Neben Trude Rösler sang Elisabeth Butzschkus die Sopranpartie mit klangschönem, gutsitzendem Organ und anerkennenswerter Sicherheit, dem musikalisch reifen Fritz Prebel, der ein paarmal Solostimmen verinnerlicht sang, war der gut fundierte Baßsist Karl Beckmann ein zuverlässiger Weggenosse. Kurt Finkgarden, der die achtzehn Walzer mit seinen Schülern fein ausgearbeitet hatte, achtete bei seiner Leitung auf Durchsichtigkeit der Stimmen und Verbundenheit mit der Begleitung, die Wilhelmine Biesler und Käthe Herrmann sorgfältig an zwei Flügeln ausführten.

Dieser mit reichem Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft bedachte Brahmsabend kann als eine schöne harmonisch geschlossene Feier bezeichnet werden, zu der man Rudolf Hoffmann, seine Lehrer und Schüler beglückwünschen kann. Dr. S.

Stadttheater Bochum.

Die Oper verzeichnet im Spielplan dieser Tage ein paar Werke, die, jedes in seiner Art, ihre Anziehungskraft nicht verfehlen dürften. Da ist zunächst die heutige Vorstellung zu nennen, die Verdis „Sizilianische Vesper" bringt. Man wird die Möglichkeit, diese bisher kaum von den deutschen Bühnen vermittelte bedeutende Schöpfung des großen Italieners kennen zu lernen, nicht vorübergehen lassen wollen. Es ist auch der nichtvormietenden Besucherschaft weitgehende Gelegenheit gegeben, an dem Abend, der von 20 Uhr bis gegen 23 Uhr dauert, teilzunehmen; die Preise der freiverkäuflichen Karten liegen zwischen 0.75 RM. und 5 RM. Im übrigen gilt die Vorstellung den Mitgliedern der Volksbühne (Serie 1, Nr. 1—500). Die für Freitag angesetzte Aufführung von Carl Maria von Webers „Freischütz" verschafft dem Musikfreund wieder einmal den Genuß einer unvergänglichen romantischen Oper. In den Hauptpartien wirken mit die Damen: Schiffer und Kamphausen; die Herren: von der Linde, Buschmann, Müller, Trautner, Löffler und Kistemann. Der Vorverkauf der Karten ist im Gange (Preise von 0,75 RM. bis 5 RM.). Der Unterhaltung und Heiterkeit gewidmet sind die beiden verbilligten Aufführungen des Donnerstag: „Morgen geht's uns gut" (Preise von 0,30 RM bis 2 RM) und des Sonntag: „Im Weißen Rößl" (Preise von 0,50 RM. bis 4.50 RM.). Heute setzt der Vorverkauf ein zu der für Samstag in Ausstich stehenden ersten Wiederholung von Ibsens „Kaiser und Galiläer".

Bühnenvolksbund. Zur Pflichtvorstellung der Serie B „Kaiser und Galiläer" am 18. März (Samstag) hat der Vorverkauf begonnen. Als Wahlvorstellung wird am Freitag „Der Freischütz" und am kommenden Sonntag „Im weißen Rößl" gegeben. Verbilligte Karten für die Marionetten-Vorstellungen (vom 20. bis 25. März im Ernst Moritz Arndt-Haus) sind ab morgen in der Geschäftsstelle zu haben.

Verband für Jugendpflege. Am Donnerstag, dem 23. März, findet um 20 Uhr eine Aufführung der Posse von H. Müller statt: „Morgen geht's uns gut". (Näheres siehe unter „Vereinskalender"!)

Städtischer Musikverein. Die heutige Chorprobe ist im Haus Rechen und beginnt für Damen um 7,30 Uhr, für Herren um 9 Uhr abends. Die Herrschaften werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Lichtspielhaus. Unzweifelhaft ist der Großfilm: „Der Rebell" ein Sieg der deutschen Filmkunst. Dieses ergreifende Filmepos aus den Tiroler Bergen mit seinen urwüchsigen Menschen erregt bei allen Besuchern einen überwältigenden Eindruck. — Dazu der Militärschwank: „Schön ist die Manöverzeit."

Plaza-Varieté. Heute 4,30 und 8,30 Uhr verabschiedet sich Georg Ackermann, der Hexer in seinem Akt „30 Minuten vom Lachen zum Staunen" und das gesamte hervorragende Programm mit Mary Reé und Fred vom Bochumer Publikum. Morgen Premiere des besten Programms der Saison, aus denen wir einige Attraktionen erwähnen wollen, die bestimmt in den nächsten Tagen das Tagesgespräch Bochums sein werden. Wir greifen an erster Stelle heraus Miß Helia, die beste Hellseherin, Astrologin und Psychologin der Welt, Ehrenmitglied der Liga für okkulte Kunst. Miß Helia wird von Prof. Cumberland, Newyork, präsentiert. Sie bildet das Gesprächsthema aller Weltstädte. Außerdem bringt das neue Programm Grete Fluß, die deutsche Meisterin der grotesken Komik, die auch der Liebling Bochums ist. Ferner Mitt Capell in ihrem einzig dastehenden Akt „Großmütterchens Roman", sowie die beste Akrobaten-Truppe der Gegenwart, 5 Mills, in ihrer lustigen Piraten-Szene und verschiedene andere große Neuheiten, die dieses besondere Programm vervollständigen.

Hat
Ihr Sohn, Ihre Tochter
Schwierigkeiten auf der Schule?
Schicken Sie sie sofort zur
Höheren Privatschule Dr. Leib,
Essen, Kaiserstr. 25. Am Stadtgarten
Dort finden sie in kleinen Klassen liebevolles Eingehen auf ihre Eigenheiten und damit Zuversicht und neue Arbeitslust.
Sexta bis Oberprima in Real- und Gymnasialklassen. Hohe, luftige Klassenräume, reiche Lehrmittel, im öffentlichen Schuldienst erprobte Lehrkräfte.
Sprechzeit täglich von 8—13 u. 15—18 Uhr.
Fernsprecher 23964. Prospekte frei.

Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Dibergstr. 87 pt.

Beiwagen
für Motorrad zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter B. R. 6498 an die Geschäftsst. d. Z.

Möbelumzüge
nach und fern, mit gut gepolst. Wagen führt billigst aus Spedition
Scharpey, Bochum,
Huttinger Straße 259
Telephon 817 19.

Rufen Sie
doch telefonisch an, wenn Ihnen die Zeit fehlt, zur Aufgabe einer Anzeige, sei es nun eine Ankündigung geschäftlicher Art oder eine private Gelegenheitsanzeige, in unsere Geschäftsstelle zu kommen. Zeit ist Geld! Wir sind immer zu Ihrer Verfügung, beraten Sie und kommen auch etwaigen Sonderwünschen entgegen. Verlangen Sie unsere Anzeigen-Abteilung unter
Nr. 64746

Für Möbel- und sonstige Fuhren in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert
August Müther
Bochum-Weitmar
Huttinger Straße 100
Ruf 69078

Gut erhaltener, beige Kinderwagen (Tiefbau) preiswert zu verkaufen.
Bochum-Bergen, Bergenerstr. 138 a.

Kaufe
für Sammler, beford. Inflationsgeld (alte Geldsch.) u. zahl bis RM. 10.— je Stck.
Rud. M. Grimm, Bernburg.

Motorräder
neueste Modelle, günstige Bedingungen.
Motorradhaus Schäfer & Co.,
Herner Straße 22.

Asthma
Chron. Bronchialkatarrh, Verschleimung der Atmungsorgane
Bei schwer. u. langjähr. Leid., wohäufig andere Mittel versagten, wirkte hervorragend das tausendfach bewährte
Breitkreutz-Asthma-Pulver z. Einnehmen
Ärztl. empf. Viele tausend Dankschreib.
Jed. Leid. wird bei Einsend. dies. Inserats
Probe gratis und unverbindlich
durch Versand-Apotheke zugesandt, damit er sich vom Erfolge selbst überzeugt. (Bestandt. auf Packg.)
Breitkreutz, Berlin SO 36/403.

Umzüge
Filtransporte
Lagerung
billigst.
Sbing
— Alleestraße 54. —
Ruf: 65834 (Morian).

Weißkalk
Torfmull
1. Gartenland ab 13. 3. vorrätig. Lieferung auch frei Haus.
Th. Wiegelmann
Baustoffe, Bochum.
Castroper Straße 221,
Fernruf 675 41.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Die Bochumer DJK.-Skigruppe im Sauerland.

Die jüngste Untergruppe im Bochumer Bezirk, die Ski-Abteilung, unternahm eine achttägige Sportfahrt ins Sauerland. Nachdem an den Tagen vorher recht guter Schnee gefallen war, konnte die DJK. Siedlinghausen bei Winterberg die vorher wegen Schneemangel abgeblasenen Ski-Kurse und Wettläufe erneut melden und dazu einladen. Dieser Einladung waren die Bochumer gerne gefolgt und alle Teilnehmer sind des Lobes voll über die gute Aufnahme und Kameradschaft, die ihnen dort zuteil wurde.

Sofort nach der Ankunft wurden Sonntags mittags die Bretter untergeschnallt und unter Führung der Siedlungshauser DJK.-Freunde ging es auf einen nahe gelegenen Uebungshang; dort wurde Stemmen, Schneepflug, Telemark und Schußfahrt geübt. Es gab manchen Sturz und weiße Hosenböden, aber bald stand alles wieder zünftig auf den Brettern. So wurde täglich vormittags eifrig im Skikursus das Verlernte nachgeholt, Anfänger mit den ersten Uebungen vertraut gemacht und für den abgespannten Großstadtteilnehmer durch Gymnastik in der frischen Winterluft neue Kräfte gewonnen. Daß dann das Essen besonders gut mundete und von Schlaflosigkeit nachts keiner geplagt wurde, braucht nicht besonders bemerkt zu werden. Jeden Nachmittag wurden größere Skitouren von 30 bis 40 Kilometer Entfernung nach Winterberg, Altenberg, Obersorpe, Hunau, St. Blasius usw. unternommen. Das Gleiten durch die dichtverschneiten Tannenwälder, die Fahrt über Berge und Hänge ließ frohe Stimmung aufkommen. Ski Heil, Ski Heil tönte es den ganzen Tag von den Kommenden und Gehenden; Skileute sind überall Freunde.



Die Bochumer Teilnehmer.
Der zweite von links Wilmes, daneben Lueg, Meyer, Neveling, Bunse.

Nur zu rasch eilten die Tage dahin. Am zweiten Sonntag veranstaltete die DJK. Siedlinghausen die Wettläufe. An dem großen Geländelauf über 15 Kilometer beteiligten sich die Bochumer mit 5 Teilnehmern als einzige Gruppe aus den rheinisch-westfälischen Großstädten. Es wurden, da nur gegen dortige Konkurrenz gelaufen wurde, gute Zeiten erzielt. Ueber die Punktwertung werden wir nach Eingang derselben später noch berichten. Der Nachmittag vereinte die Anwesenden noch einige Stunden. Dank wurde allerseits ausgesprochen und Freundschaft geschlossen. Dem Ski-Wart Ph. Caspari, der sich alle Mühe gegeben hatte, den Bochumern genußreiche Ferientage zu bereiten, wurde von dem Bochumer Ski-Obmann W. Lueg besonders gedankt.

Es sind unvergeßliche Erlebnisse aus dem Schneeparadies des Sauerlandes, das zeigen Aufnahmen und Notizen im Fahrtenbuch der Ski-Abteilung. Für nächstes Jahr hat die Bochumer Ski-Gruppe 40 bis 50 Teilnehmer an den Ski-Kursen und Wettläufen vorgemerkt. Wer macht mit?

Verlegung der Vorstandssitzung.
Die für kommenden Freitag angesetzte Bezirksvorstandssitzung fällt aus und wird auf den 21. März verlegt. Beginn 20 Uhr in der DJK-Geschäftsstelle.

Schwimmen.
Abnahme für das Turn- und Sportabzeichen.
Heute, um 18,30 Uhr, findet in der städtischen Badeanstalt in Bochum die Abnahme der Prüfungen für das Turn- und Sportabzeichen statt. Interessenten mögen sich pünktlich einfinden.

*

Sp. Fr. 07 Gerthe — Sp. Fr. Höntrop 4:4 (1:4).
Gerthe hatte mit der Verpflichtung der Höntroper einen guten Griff getan. Das Können der Gäste rief bei allen Zuschauern große Bewunderung hervor. Feine Ballführung verbunden mit gutem Stellungsspiel, sah den Gast in der ersten Hälfte um eine Klasse besser, während er in der zweiten Halbzeit etwas nachließ. Der Platzverein spielte in verfehlter Aufstellung. Klappte es in der Hintermannschaft noch einigermaßen, so fand sich der Sturm gar nicht zu recht. Erst als man eine Viertelstunde vor Schluß wechselte, wurde es anders. Mit dem Anstoß rücken die Höntroper dauernd in stets erfolgversprechenden Angriffen vor das Tor der Gerther. Die Hintermannschaft wehrt sich so gut wie sie kann, aber trotzdem ist es nicht zu verhindern, daß Höntrop zu vier sehr schönen Toren kommt. Erst eine Minute vor der Pause kommt Gerthe durch Halblinks zum ersten Torerfolg. Nach der Pause vererst dasselbe Bild. Als Höntrop dann etwas nachläßt, kommt Gerthe mehr auf. Nun geht der Mittelläufer in den Sturm. Jetzt diktiert Gerthe das Spiel. Halbrechts erzielt den zweiten Erfolg. Durch feinen Kopfball des Mittelstürmers heißt es 3:4. In sicherer Stellung wird der Halblinke der Gerther unfair gelegt. Den dafür verhängten Elfmeter verwandelt der Mittelstürmer, so den Ausgleich herstellend.

Preußen Essen — Westfalia Bochum 4:4 (3:1)
Das Spiel in Essen fing etwas matt an. Essen geht durch schönes Kombinationstor und anschließenden Strafwurf mit 2:0 in Führung. Der Mittelstürmer der Westfalen vermindert durch „lange Ecke" auf 1:2. Ein 3. Tor stellt den Halbzeitstand her. Der Westfalensturm schien sich nicht zu verstehen, zögert oft und hat verschiedentlich mit guten Würfen Pech. Eine kleine Veränderung im Sturm bewährt sich. Kurz nach Halbzeit fällt das zweite Tor Westfalias und kurz darauf der Ausgleich. Das Tempo ist sehr schnell geworden. Der Westfalensturm ist sehr wurffreudig geworden und schafft jetzt sogar das Führungstor. Der Ausgleich läßt aber nicht lange auf sich warten. Mit dem Schlußpfiff zusammen wirft Westfalia ein 5. Tor, das aber nicht anerkannt wurde.

Tunerschaft Werne — STV. Werne 3:4.
Auf dem beengten „Jahn"-Platz kam es zwischen diesen Lokalpartnern zu einer Bewegung, die die STV.er knapp aber verdient für sich entscheiden konnten. Das eigennützige Spiel der Stürmer und die unsichere Arbeit des Schlußmannes des STV. sorgten dafür, daß der Gastgeber ehrenvoll unterlag.

„Eintracht" Witten — SV Langendreer 04 7:8.
Einen knappen, aber verdienten Sieg trugen die Oler über den spielstarken DT-Vertreter davon. Der Sieg ist um so höher zu bewerten, als die Langendreerer durch Platzverweis das Treffen nur mit 10 Leuten durchführen mußte.

Handball.

TuS. (WSV) — T.Sg. Eintracht Bochum (DT) 4:1 (1:0).
Eintracht begann das Spiel sofort und mit großem Elan, konnte sich jedoch gegen die gute Hintermannschaft des TuS nur einmal in der ersten Halbzeit durchsetzen. Im zweiten Abschnitt entfaltete sich die Stürmerreihe des TuS. immer mehr und mehr und war durch die Schnelligkeit ihrer Angriffe stets gefährlich. Vier Tore durch unhaltbare Würfe des Innentrios erzielt, waren die Ausbeute. Man wird mit dem TuS. in der kommenden Saison wieder stark zu rechnen haben.

„Westfalia" Bochum komb. — Turnv. Bochum 48 (DT) 3:11.
Für die durch 3 Spieler der 1. Mannschaft verstärkte Lehrmannschaft war der Gegner zu stark. Turnverein 48 gefiel durch weiträumiges, fließendes Spiel, dem auch der krönende Torwurf nicht fehlte.

Aus dem Bochumer Schachleben.

Schachkreis Bochum.

Westf. Bundesmeister Kroll, Westf. Bundesmeister Josteit und Ant. Brake im Stichkampf um den Stadtmeistertitel. — Deutscher Fernschach- und Westf. Bundesmeister Rogmann durch Nichtantreten stark zurückgefallen.

Durch Verzögerungen bis jetzt aufgehalten, steht das Stadtmeisterturnier vor seinem endgültigen Abschluß. Haupt- und Nebenturniere sind seit längerer Zeit beendet.

In der Meisterklasse erreichten Brake, Kroll und Josteit mit je 7:2 P. Gleichstand, da Brake seine Hängepartie gegen Hommen zum Siege führen konnte. Der Deutsche Fernschach- und Westf. Bundesmeister Rogmann schied aus seiner führenden Stelle, nachdem mit Rücksicht auf die Süddeutschland-Schachreise des Meisters eine Verschiebung der restlichen Austragungstermine eingelegt worden war, Rogmann aber zu den Terminen nicht antrat und damit die ausstehende Hängepartie gegen Hutterloh und die Partie gegen Josteit kampflos abgeben mußte.

Der Stichkampf der drei ersten Sieger der Meisterklasse hat begonnen, es spielen noch an folgenden Tagen im Kaffee Rüdberg: am 15. März Brake gegen Josteit, am 17. März Brake — Kroll, am 20. März Kroll — Josteit und am 22. März Josteit — Brake.

Kroll gewinnt gegen Brake.

Die bereits ausgetragene erste Paarung sah Kroll schnell als Sieger. In der Tarrasch-Verteidigung lokalisierte Kroll den vereinzelten Mittelbauern Brake, zwängte den Gegner in vollständige Defensivwicklung, gewann einen Bauern und mit eben dem Zuge drohte dann Materialverlust, so daß Brake aufgab. Der Sieg Krolls zeugt von stahlhartem Positionsspiel und bekräftigt die Favoritenstellung Krolls in diesem Stichkampf, obschon Josteits frische Kombinationskraft den Ausgang des Kampfes mitentscheidend gestalten kann.

Der Schlußstand aller Turniere ist:

Meisterturnier: 1.—3. Ant. Brake, Josteit und Kroll je 7:2, 4. Rogmann 5½:3½, 5. Klein 4:5, 6.—7. Hutterloh und Hommen je 3½:5½, 8. Skowronek 3:6, 9. Lindemann 2½:6½, 10. Katzer 2:7.

Hauptturnier: 1. Schlüß 6½:1½, 2. Sperbel 6:2, 3. Preuß 5½:2½, 4.—5. H. Möller und Kister je 5:3, 6. Reinig 3:5, 7.—8. Schmidt und Cheder je 1½:6½, 9. Lies 1:7.

Nebenturniere: 1. Gruppe: 1. Schweig 7½:½, 2. Gruppe: 1. Gaunia 5½:1½, 3. Gruppe: 1.—2. Lampmann und A. Mönig je 6:1.

Schach im K. J. V.

„Schwarz-Weiß" Weitmar — „Schachfreunde" Altenbochum 3:1 und 1 H.

Der Kampf um die Bezirks-Mannschaftsmeisterschaft begann nach einleitenden Worten des Bezirksleiters und ergab höchst spannende Momente, die nach vielstündiger Dauer in das für Altenbochum günstige Resultat ausklangen. An allen Brettern wurde im Bewußtsein der Entscheidung äußerst zäh und vorsichtig gekämpft.

Die Ergebnisse der einzelnen Bretter lauten:

Drüke — Biermann 0:1 Damengambit. D. spielte unter Opfer auf Angriff, kam jedoch in ein verlorenes Endspiel.

Hülsmann — Kröger 0:1. H. kam sehr schnell zur vorteilhafteren Stellung, spielte dann forglos und wurde mit einem Feuerwerk von Angriff geschlagen.

Hartmann — A. Mönig 0:1 Königsindisch. M. eroberte die siegende Endspielposition.

Schröder — Vollmer ½:½. Schröder gab bei Figurenplus wegen Dauerschach remis.

Middelkötter — J. Mönig 1:0 Damengambit. Middelkötter verstand es, dem Gegner ein verlorenes Turmendspiel aufzuzwingen.

Strätling — Wiegmann hängt. Die Hängestellung weist Qualitätsplus für Str. (Altenbochum) auf. Die Partie wird am Samstag, 18. März, ausgetragen.

Schäfers — B. Voits ¼:¾. Diese Colle-Eröffnung ergab nach wechselvollem Spiel das Unentschieden.

Böckmann — Berg 1:0 Damengambit. Beide Spieler waren Ersatzleute. Böckmann erwies sich in dem Kampf durch flotte Bauerngewinne und überlegenes Spiel als Stärkerer.

Rund um den Fußball.

Willkommensgruß von Linnemann.

Der 1. Vorsitzende des Deutschen Fußballbundes, **Felix Linnemann**, entbietet der französischen Nationalmannschaft nachstehenden Willkommensgruß:

„Der Deutsche Fußballbund empfängt am 19. März zum ersten Male die französische Nationalmannschaft und entbietet ihr und ihren Führern sportkameradschaftlichen Willkommensgruß. Wir freuen uns des Besuches unserer französischen Gäste, insbesondere auch deshalb, weil er uns Gelegenheit bietet, die überaus große Gastfreundschaft zu erwidern, die unserer Nationalmannschaft im Jahre 1931 in Paris erwiesen wurde. Ich hoffe und wünsche, daß das kommende Spiel einen sportgerechten Maßstab für das Können beider Mannschaften darstellt, darüber hinaus aber auch dazu beiträgt, das gegenseitige Verständnis der beiden Nationalverbände weiter zu festigen und zu vertiefen."

*

Länderspiele des D. F. B.

Die Termine für die noch bevorstehenden Fußball-Länderspiele im Jahre 1933 sind mit den beteiligten ausländischen Nationalverbänden endgültig wie folgt festgelegt worden:

25. Juni: Österreich — Deutschland
22. Oktober: Belgien — Deutschland
5. November: Norwegen — Deutschland.

Alle drei Spiele werden in Deutschland ausgetragen. Die Austragungsorte selbst sind noch nicht endgültig bestimmt.

Wohltätigkeitsspiel in Altenbochum.

Am kommenden Sonntag nachmittag 4 Uhr steigt auf dem Sportplatz „Am Pappelbusch" das Wohltätigkeits-Fußballspiel Bürgerschützenverein Boch.-Altenbochum — „Klein-Peking" (Gemütliche Jungens Altenbochum). Da die Akteure im Ortsteil Altenbochum sehr bekannt sind, bringt man diesem Spiel das größte Interesse entgegen. Die Kapelle Herbst, der Spielleuteverein Bochum 1912 und der beliebte Lokalhumorist G. Stark haben sich bereitwilligst zur Verfügung gestellt, um das Publikum während des Spieles zu unterhalten. Durch das Entgegenkommen der Altenbochumer Geschäftswelt ist jedem die Möglichkeit gegeben, auf Grund seiner Eintrittskarte, deren Preis in angemessenen Grenzen gehalten ist, einen Preis zu gewinnen. Der Gesamtertrag fällt restlos den bedürftigen Konfirmanden und Kommunikanten zu.

„Westfalia" Weitmar — B. f. TuB. Henrichshütte 4:3.

Dieses äußerst erbittert durchgeführte Treffen konnten die Platzbesitzer knapp für sich entscheiden und damit die letzten Meisterschaftshoffnungen der Henrichshütter zunichte machen. Die Gästemannschaft, die überraschend gut in Fahrt kommt, schießt in der 16. Minute das Führungstor, und erst zehn Minuten vor der Halbzeit kann Weitmars Rechtsaußen gleichziehen. Nach dem Wechsel kämpfen beide Mannschaften hart um den Sieg, wobei die Gäste vorerst die Glücklicheren sind und wieder ein Tor vorlegen. Lange sollte die Freude nicht dauern, und wieder holt Weitmars Rechtsaußen den Gleichstand. Die Angriffe der „Westfalen" werden immer gefährlicher. Ihre Bemühungen werden auch durch zwei weitere Treffer, die der Mittelstürmer anbringt, belohnt, während der Gäste-Mittelläufer zwei Minuten vor Schluß durch Strafstoß das Endresultat herstellt.

BV. Gerthe-Hiltrop — Germania Bochum Ref. 1:1

Trotzdem die Germanen zu diesem Freundschaftsspiel mit 2 Ersatzspielern antreten mußten, langte es doch zu einem überzeugenden Siege gegen den derzeitigen Tabellenzweiten der Gauklasse. Bis zur Pause sorgten der Linksaußen, Mittelläufer und Mittelstürmer für 3 Tore. Nach Halbzeit kommen die Gastgeber etwas auf, aber trotzdem heißt es bald 4:0 für die Gäste. Erst kurz vor Schluß gelang den Hiltropern der einzige Treffer. Dem Spiel wohnten eine große Anzahl Zuschauer bei.

„Fortuna" Weitmar — SuS. Wilhelmshöh 4:2.

Auf Weitmarer Boden ist schwer zu gewinnen. Das mußten die Wilhelmshöher erfahren, die nicht das Können ihrer früheren Spiele erreichten. Die Abwehr kam erst zur Form, als das Treffen bereits entschieden war.

„Germania" Kaltehardt — BV. Langendreer 07 1:3.

Eine ersatzgeschwächte Mannschaft der 07er trat gegen den Ortsrivalen an. Die Mannschaft der Gastgeber gab sich reichlich Mühe, eine ausgeglichene Partie zu liefern, was ihr aber nur vorübergehend gelang.

„Schlägel u. Eisen" Langendreer — TuS. Kornharpen 1:7.

Die Langendreerer hatten in diesem Treffen nur wenig zu bestellen. Der Gast spielte wieder in Hochform, so daß bereits bei der Pause der Sieg für die Kornharpener feststand.

BV Ehrenfeld Reserve — Sp. Fr. Borussia Bochum 3:5.

Die Platzmannschaft war gezwungen, mit drei Ersatzleuten den Kampf aufzunehmen. Die Gäste gehen überraschend in Führung, erhöhen bald sogar auf 2:0. Nachdem Ehrenfelds Rechtsaußen einen Elfmeter verschossen hat, kommt der Platzverein durch denselben Spieler zum ersten Gegentor. Halblinks zieht kurz vor Halbzeit gleich. Nach der Pause stellt „Borussia" durch drei weitere Tore den Sieg sicher, nachdem der Ehrenfelder Hüter einen Elfmeter gehalten hat. In der Ehrenfelder Mannschaft ist zu wenig Zusammenhang und so kommt „Borussia" zum verdienten Sieg.

STV. Werne Ref. — „Robert Müser" Werne 2:1.

Diese beiden Mannschaften lieferten sich einen erbitterten Kampf, der mit einem knappen aber verdienten Siege der Platzbesitzer endete.

Der Stadtverband f. L. tagte.

Namensänderung wird angenommen.

Der Stadtverband für L. hatte die Vertreter und alle ihm angeschlossenen Verbände zu einer Ausschuß-Sitzung in das Hotel Bochumer Hof eingeladen. Es wurde beschlossen, zu Gunsten der Winterhilfe vorerst keine Veranstaltung mehr aufzuziehen, desgleichen wird infolge der vorgerückten Jahreszeit, der schlechten Saalverhältnisse, sowie der vielen kommenden Veranstaltungen das geplante Hallensportfest fallen gelassen.

Die Jahres-Hauptversammlung wurde auf Mittwoch, den 5. 4. festgesetzt; sie soll im Bochumer Hof stattfinden. Gegen die vom geschäftsführenden Vorstand empfohlene Namensänderung in **Deutscher Reichsausschuß für Leibesübungen, Ortsgruppe Bochum**, wurden seitens der Verbands-Vertreter keine Bedenken erhoben, so daß mit der Beschlußfassung in der kommenden Generalversammlung gerechnet werden kann. Diese Namensänderung soll sowohl mit Rücksicht auf die vielen Verwechselungen mit ähnlich klingenden Namen anderer Verbände als auch deshalb, um mit dem neuen Namen die enge Verbundenheit mit dem Deutschen Reichsausschuß mehr Ausdruck zu verleihen, vorgenommen werden.

Der Verbands-Vorsitzende hielt sodann die seitens der Stadt eingestellte Prämienzahlung für die Unfallversicherung aller Jugendlichen bis zum 21. Lebensjahre, die rund 8000 Mk. beträgt, und in Zukunft auf die angeschlossenen Vereine des Stadtverbandes umgelegt werden wird, für letztere als untragbar. Den Ausführungen des Leiters des Stadtamtes, Verwaltungsinspektors Surhoff, der die Zahlungseinstellung mit der außerordentlichen Finanznot der Stadt begründete, konnten die Verbandsvertreter Verständnis entgegenbringen, obwohl man nicht verschweig, daß diese Maßnahme hart genug erscheint, die ohnehin schwer um ihre Existenz kämpfenden Vereine dem völligen Zerfall näherzubringen. Es wurde im Hinblick hierauf beschlossen, der Stadtverwaltung einen Antrag einzureichen, in welchem als Aequivalent für dieses große Opfer um die Ermäßigung der Hallen- und Platzmieten gebeten wird.

Zum Schluß wurden die diesjährigen Schwimmeisterschaften auf Antrag hin dem Schwimm-Verein Blau-Weiß übertragen.

Radfernfahrt Paris–Nizza.

Schepers Etappensieger. — Die Deutschen unplaziert.

Die internationale Straßenrennzeit dieses Jahres wurde mit der zum ersten Male ausgerichteten Sechsetappenfahrt Paris—Nizza eingeleitet. Zur ersten Teilstrecke von Paris nach Dijon über 312 Kilometer starteten am Dienstag früh 148 Teilnehmer aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, Oesterreich und der Schweiz. Das frühlingshafte Wetter begünstigte die Fahrt ganz außerordentlich. Es wurde ein scharfes Tempo vorgelegt und die Marschtabelle um mehr als eine Stunde unterboten. Aus der mehrköpfigen Spitzengruppe, die sich unterwegs vom Gros absonderte, trug der Belgier Schepers nach einer Fahrzeit von 8:48:50 einen klaren Spurtsieg vor den beiden Franzosen Benoit-Faure und Barthelemy davon. Die Deutschen, unter denen sich auch der Bochumer Hermann Müller befindet, blieben unplaziert.

Rennen zu Maisons-Lafitte.

1. R.: 1. Golden Manna (Dufores), 2. Corbeille, 3. Arques la Bataille. Toto: S. 54:10; Pl. 19, 22, 14:10.

2. R.: 1. Sensation (Hart), 2. Filalt, 3. Emprise. Toto: S. 235:10; Pl. 53, 17, 19:10.

3. R.: 1. Dame du Turf (Bouillon), 2. Ismailia, 3. Cambodgienne. Toto: S. 40:10; Pl. 15, 116, 19:10.

4. R.: 1. Coque de Roiz (Bouillon), 2. Pick Up, 3. Corbeille de Roce. Toto: S. 14:10; Pl. 11, 16:10.

5. R.: 1. Escamillo (Verschewbe), 2. Cyclone IV., 3. Le Pelvoux. Toto: S. 89:10; Pl. 33, 15, 40:10.

6. R.: 1. Germenon (Lethien), 2. Glacina, 3. Ali Tebelen. Toto: S. 23:10; Pl. 11, 69, 16:10.

7. R.: 1. Cupids Bow (Lacaze), 2. Lemolanius, 3. Cuitus. Toto: S. 87:10; Pl. 31, 61, 37:10.

Cilly Feindt in Bochum.

Die bekannte deutsche Schulreiterin und Filmschauspielerin Cilly Feindt ist von einer Amerikareise zurückgekehrt und wird demnächst wieder in der deutschen Filmproduktion tätig sein. Vorher unternimmt sie auch mit ihrem prächtigen Pferdematerial eine Gastspielreise durch Deutschland, die sie auch Ende der Woche nach Bochum führen wird, wo sie im neu eröffneten Gloria-Palast ihre Reitkunst zeigen wird.

mikrofilm service münster g. gutjahr essen + köln

Eine Kundgebung des Deutschen Beamtenbundes.

Berlin, 15. März. (Drahtb.) Der Deutsche Beamtenbund verbreitet folgende Kundgebung:

„Die am 30. Januar 1933 vom Herrn Reichspräsidenten berufene Regierung des nationalen Aufbaues ist durch die Wahl vom 5. März bestätigt worden. Die Reichsregierung kann nunmehr, nachdem auch in den Wahlen vom 12. März für die Verwaltungen der Gemeinden und Gemeindeverbände der politische Wille des Volkes eindeutig zum Ausdruck gekommen ist, an ihre Aufbauarbeit herangehen. Ein neuer Abschnitt deutscher Geschichte hat begonnen.

Nach den Worten des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und des Herrn Reichskanzlers Hitler soll sich die ruhmreiche Vergangenheit des Deutschen Reiches mit der kraftvollen Wiedergeburt der deutschen Nation verbinden. Wie das Berufsbeamtentum in der Vergangenheit an Deutschlands Größe uneigennützig mitgearbeitet hat, so will es auch an dem Wiederaufstieg der Nation tätigen Anteil haben.

Der Deutsche Beamtenbund als die überparteiliche Berufsorganisation der deutschen Beamten wird bei dem staatlichen und wirtschaftlichen Neubau des Reiches tatkräftig mitarbeiten, getreu seinem Programmsatz, daß das Allgemeinwohl den Einzelinteressen voranzugehen hat.

Der Deutsche Beamtenbund dankt der Reichsregierung dafür, daß sie unmißverständlich alle eigenmächtigen und ungesetzlichen Eingriffe in den Gang der öffentlichen Verwaltung unterdrückt hat, um damit Recht und Ordnung zu sichern. Für den deutschen Berufsbeamten kann es nichts anderes geben, als daß er sich willig und mit voller Hingabe zur Verfügung stellt und die Regierung durch treue Pflichterfüllung unterstützt."

Kommunistische Attentatspläne aufgedeckt.

Ferngaswerk, Elektrizitätswerk und andere Betriebe sollten in die Luft gesprengt werden.

Zu Annaberg, 14. März. (Drahtb.) Im oberen Erzgebirge gelang es der NSDAP, **kommunistischen Attentatsplänen** auf die Spur zu kommen. Sie verständigte das sächsische Innenministerium, daß die Kommunisten **das Annaberger Ferngaswerk, das Elektrizitätswerk nebst Umspannungswerk in die Luft sprengen wollten.** Schutzpolizei aus Chemnitz besetzte alsbald die betreffenden Gebäude. Es wurden ferner **über 120 Funktionäre der KPD verhaftet.** Einige Führer legten eingehende Geständnisse ab, aus denen hervorging, daß Anfang März in Schönfeld eine geheime Zusammenkunft führender Kommunisten stattgefunden habe, wobei die Attentatspläne gefaßt worden seien. Nach Aussagen Verhafteter besitze die KPD im oberen Erzgebirge **über 2000 Zentner Dynamit, 350 Handgranaten und 250 Schußwaffen.** Es wurde auch bereits Dynamit gefunden.

Anschlag auf ein Eisenbahnsignal bei Castrop-Rauxel.

Castrop-Rauxel, 15. März. (Drahtber.) Von Angehörigen des Freiwilligen Arbeitsdienstes wurden drei junge Burschen überrascht, als sie ein an dem Bahnkörper der Strecke Castrop—Rauxel befindliches Vorsignal, das bereits von den Tätern abgebrochen war, fortschaffen wollten. Einer der Täter konnte gestellt und der Polizei übergeben werden. Die beiden anderen wurden später ermittelt. Es soll sich um Angehörige linksradikaler Kreise handeln.

Oberbürgermeister Dr. Külz amtsenthoben.

Dresden, 15. März. (Drahtb.) Wie wir erfahren, ist Dienstag nachmittag Oberbürgermeister Dr. Külz seines Amtes enthoben worden.

Die Posener Flugzeughalle ein Raub der Flammen.

Posen, 15. März. (Drahtb.) Auf dem Militärflugplatz in Lawica bei Posen brach gestern nacht in der **großen Flugzeughalle der Militärfluganstalt** ein **Feuer** aus, **das die ganze Halle mit den darin befindlichen Flugzeugen in Asche legte.** Die gesamte Feuerwehr der Stadt Posen war bis zum Morgen bemüht, die Gewalt des Feuers zu brechen. Der Schaden ist sehr groß.

Der bunte Tag.

Schweres Kinounglück in Mexiko.

50 Tote und 70 Verletzte.

Mexiko, 15. März. (Funkspr.) Hier ereignete sich in einem Kino durch Kurzschluß ein Unglück, das 31 Todesopfer und 70 Verletzte forderte. Der Kurzschluß entstand während der Vorführung dadurch, daß eine Hochspannungsleitung mit einem Metallgitter des Balkons in Verbindung geriet. 20 Zuschauer wurden vom Strom auf der Stelle getötet. Während die Kinobesucher zu den Ausgangstüren drängten, um ins Freie zu gelangen, wurden Frauen und Kinder niedergetreten. Die Panik forderte 11 weitere Menschenleben.

Bei dem Kinobrand wurden 20 Personen durch den Strom getötet und weitere 30 Kinobesucher, meist Frauen und Kinder, kamen in dem Gedränge, das an den Ausgängen entstand, zu Tode. 70 Zuschauer wurden zum Teil sehr schwer verletzt.

Ein taubstummes Mädchen vom Zuge überfahren und getötet.

Hamburg, 15. März. (Drahtber.) Bei Elmshorn ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Ein sechsjähriges taubstummes Mädchen, das auf den Eisenbahnschienen spielte und das Herannahen des Zuges nicht sah, da es mit dem Rücken zur Lokomotive stand, wurde erfaßt und auf der Stelle getötet.

Voruntersuchung gegen die Dortmunder Raubmörder.

Dortmund, 15. März. (Drahtb.) Gegen die Dortmunder Raubmörder August Schulte, Handler August Scheer und Kraftfahrer Emil Pieper ist die Voruntersuchung wegen Raubmord in drei Fällen bezw. Mittäterschaft und bei Pieper wegen Beihilfe in einem Falle eröffnet worden. Die Voruntersuchung führt Landgerichtsrat Rosellen als Untersuchungsrichter. Während Scheer und Pieper bereits vor der Kriminalpolizei ein Geständnis abgelegt haben, das sie auch vor dem Untersuchungsrichter aufrecht erhielten, ist Schulte, entgegen seiner Andeutung vor der Kriminalpolizei, er wolle erst vor dem Untersuchungsrichter reden, bis jetzt noch nicht geständig. Er gibt lediglich kleinere unbedeutende Diebstähle zu und will nichts mit den Mordfällen an der Witwe Schur aus Hagen, an der Kontoristin Emma Schneider aus Bielefeld und dem Holzgroßhändler Narowski aus Witten-Annen zu tun haben. Alle diesbezüglichen Angaben seiner Mitschuldigen erklärt er für Lügen und ihr Verhalten als Racheakt, ohne allerdings angeben zu können, weshalb Scheer und Pieper Ursache haben sollten, sich an ihm zu rächen. Die Indizien, die für die Schuld des Schulte sprechen, sind aber so schwerwiegend und überzeugend, daß sie im Zusammenhang mit den Beschuldigungen durch seine Mitschuldigen vollkommen zu seiner Verurteilung ausreichen würden, auch wenn Schulte im Laufe des Verfahrens kein Geständnis ablegen sollte. Er verfolgt mit seinem Verhalten die Technik erfahrener Zuchthäusler, die nur insoweit geständig sind, als ihre Taten bewiesen sind.

Prozeß Hintze aufgeflogen.

Der Verteidiger legt die Verteidigung nieder.

TU Berlin, 15. März (Drahtb.) Der Totschlagsprozeß gegen den Bankier Hintze nahm am Dienstag ein sensationelles Ende. Als der Verteidiger, Rechtsanwalt Bahn, während der Verhandlung mit zwei Journalisten sprach, wurden diese von dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Trupp ner, befragt, was sie mit dem Anwalt besprochen hätten. Nach Protestrufen des Verteidigers erklärte der Vorsitzende, daß er den Anwohn einer unzulässigen Fühlungnahme zwischen Verteidiger und Journalisten gehabt habe. Hierauf verlangte der Verteidiger eine formelle Entschuldigung des Vorsitzenden, da das Verhalten des Vorsitzenden eine Beleidigung des Anwaltstandes darstelle. Der Vorsitzende entzog dem Verteidiger das Wort und erklärte, daß er keine Veranlassung zu einer Entschuldigung habe. Nicht er habe den Anwaltsstand beleidigt, sondern der Verteidiger habe sich durch sein Verhalten einer Beleidigung schuldig gemacht. Rechtsanwalt Bahn legte darauf die Verteidigung nieder. Bankier Hintze soll nun zur Donnerstagsitzung ein Offizialverteidiger gestellt werden.

200 wertvolle Werke gestohlen.

Göttingen, 15. März. (Eig. Meldung.) Das Mathematische Institut in Göttingen hat festgestellt, daß aus der Bibliothek, die eine der wertvollsten mathematischen Bibliotheken der Welt ist, seit Weihnachten etwa 200 sehr wertvolle Werke gestohlen worden sind. Das Institut übt über seine Bibliothek eine sehr scharfe Kontrolle aus. Wenn es trotzdem gelungen ist, den Diebstahl auszuführen, so kann das nur möglich gewesen sein, wenn die Bände einzeln durch die Kontrolle geschmuggelt wurden. Ein Einbruchdiebstahl liegt nicht vor. Die Auswahl der gestohlenen Bände ist von sehr sachkundiger Hand getroffen.

Sondersteuer für Warenhäuser.

Berlin, 15. März. (Eig. Meld.) Wie wir hören, liegt im preußischen Finanzministerium der Entwurf einer **Sondersteuerung für Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und Großfilialbetriebe** vor, der das Preußenkabinett schon in nächster Zeit beschäftigen wird. Dabei ist nicht an eine grundsätzliche Besteuerung aller Filialbetriebe gedacht, sondern **nur an die sogenannten Filialgroßbetriebe,** deren Geschäftsgrundlage das Filialwesen bildet. Das Aufkommen aus der neuen Steuer soll teilweise zur steuerlichen Entlastung der Kleinbetriebe verwendet werden.

Die 500 000-Prämie nach Bayern gefallen.

Berlin, 14. März. (Eigene Meldung.) Am gestrigen letzten Ziehungstag der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde als erster Gewinn über 1000 M. auf Los-Nr. 275 882 ein Gewinn von 3000 M. gezogen. Damit entfällt auf dieses Los die Prämie von 500 000 M. Die glücklichen Gewinner sind diesmal sämtlich in Bayern zu finden, und zwar wird das Los in der ersten Abteilung in Vierteln, in der zweiten Abteilung in Achteln gespielt.

Wiedereröffnung der Börsen in USA.

Newyork, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Effektenbörse wird am Mittwoch wieder geöffnet. Ebenso wird der öffentliche Handel mit Metallen, Produkten, Baumwolle, Seide usw. am Mittwoch wieder aufgenommen.

Der neue hessische Staatspräsident.



Professor Werner,
der bisherige Präsident des hessischen Landtags, ist zum Staatspräsident mit Hilfe des Zentrums gewählt worden.

Chinesische Siegesmeldung vom Hsifengkau-Paß.

Schanghai, 15. März. (Funkspr.) Der chinesische General Sungtschenyuan berichtet am heutigen Dienstag telegraphisch, daß er den japanischen Truppen am Hsifengkau-Paß eine schwere Niederlage beigebracht und 18 Feldgeschütze, sieben Tanks und 5000 Gewehre erbeutet habe. Die japanischen Verluste werden mit 5000 Mann angegeben. General Sung habe den Hsifengkau-Paß und Laopuschan wieder erobert und verfolge den sich in völliger Unordnung zurückziehenden Feind mit größtem Nachdruck.

Kaiser und Galiläer.

Zum ersten Male im Stadttheater Bochum.

Welthistorisches Schauspiel von Henrik Ibsen.
Bühneneinrichtung in zehn Bildern für einen Spielabend.

Nachdem schon am Montag in dem einführenden Vortrag von Dr. Saladin Schmitt Idee und Inhalt des Schauspiels behandelt sind, können wir uns jetzt auf die Aufführung beschränken. In der Zusammenziehung von Dr. Furreg gewann das Stück sicher an dramatischer Straffung und Schlagkraft, wies den Darstellern aber auch die schwierige Aufgabe zu, die dadurch nicht selten entstehende Sprunghaftigkeit des Dialogs (rein psychologisch gesehen) möglichst zu überbrücken und überzeugend zu gestalten, was durchgehends auch wohl gelang.

Nicht wenig trug die Inszenierung zur Wirkung des Dramas bei. Sie war ganz historisch gehalten, die Spätantike mit ihrem ganzen Farbenreichtum und ihrer Farbenfreude wurde hier vor unserem Auge wieder lebendig, natürlich in künstlerischem Sinne, der historisch nicht weiter geht, als die Harmonie des Gesamtbildes es erlaubt. Dadurch aber wird der Eindruck des Bildes gesteigert. Imposant war z. B. sogleich das erste Bild, der feierliche Zug des Kaisers zur Kirche. In den beiden letzten Bildern trat die Symbolik der Szene zur Handlung mit besonders prächtiger Wirksamkeit hervor. Vollends das Nachtdunkel des bewölkten Himmels in der letzten Szene gab zu dem Tod des Kaisers die rechte Stimmung. Mit besonderer Anerkennung muß hier des Schöpfers der Bühnenbilder, Johannes Schröder, gedacht werden, ebenso ist Heinrich Holste für seine künstlerischen Ergänzungen dazu nicht zu vergessen.

Es treten bei einem solchen groß angelegten historischen Drama eine Unmenge von Personen auf, aus denen wir hier nur die bedeutendsten hervorheben können. Willi Busch hatte die Titelrolle übernommen. Sein Julian ließ sich sogleich als Freund der Wissenschaften und Künste erkennen, dazu als idealen Schwärmer für die Schönheit der Antike; aber das alles überwog doch die Eitelkeit und der Ehrgeiz, einmal eine große Rolle zu spielen. Schon im ersten Akt kann er seine innere Freude nicht verbergen, als ihm die Kaiserwürde in Aussicht gestellt wird. Und als später sein Kampf gegen das Christentum scheitert, da übernimmt er ohne Bedenken, faßt unbewußt, die Rolle eines zweiten Alexander. Und das Ende ist der Zusammenbruch all seiner stolzen Träume, die ein drittes Reich bringen sollten, aber seinen Untergang herbeiführen. In all diesen Phasen war Busch immer lebenswahr, immer überzeugend, in jeder Situation war sein Spiel vollendet. Herbert Schneider (Agathon) war der unbeugsame, glaubensfreudige Christ, ebenso Demetrius Galdiers (Gregor von Nazianz) und ähnlich Willi Mayenknecht (Basilios). Harry Buckwitz verstand unübertrefflich den Gleisner und diplomatischen Philosophen Libanios zu spielen, der auch ohne sonderliche Geistestiefe zu imponieren weiß. In ziemlichem Gegensatz dazu erschien Gerhard Meincke als der ehrwürdige greise Mystiker Maximos. Liselotte Schreiner wußte ihre Helena psychologisch gründlich auszuwerten und sie zu einer dramatisch sehr hervorstechenden Figur zu machen. Rührend war Johanna Koch-Bauer als die Witwe Publia. Die Physiognomie des Kain und des Judas stellt man sich gewöhnlich anders vor als sie hier erschienen, doch das fällt nicht ins Gewicht. Köstlich war im 7. Bild die Szene: Markt in Antiochia, wo Typen aus der Volksmenge mit gemütlichem Humor gezeichnet sind.

Die Musik, die zur Abrundung des antiken Kulturbildes und zur Belebung der Szenen nicht fehlen durfte, geschaffen und dirigiert von Emil Peeters, mußte sich hier auf einen geringen Umfang beschränken. Ihre Aufgabe, mitzuhelfen, uns in die römische Antike zu versetzen, erfüllte sie (besonders die grelltönenden Märsche und die lärmende große Trommel) vortrefflich. Emil Peeters hat in solchen impressionistischen Kompositionen eine sehr glückliche und sichere Hand gezeigt, wie seine zahlreichen Theatermusiken (z. B. zu den Königsdramen von Shakespeare) beweisen.

Der Beifall, den das große historische Gemälde „Kaiser und Galiläer" errang, war sehr lebhaft. Auch der Spielleiter Dr. Schmitt mußte mehrmas hervortreten und wurde begeistert begrüßt.

Man kann aus dem Ganzen entnehmen, daß Ibsen auch heute als Dichter noch lebensfähig ist. In seinen ziemlich rasch vergessenen gesellschaftskritischen Dramen ist er zwar ein wunderbar scharfblickender Psycholog und ein virtuoser Bühnentechniker, aber kein Dichter.

Dr. B.

Weiße Zähne: Chlorodont

Urbild und Ziel der neuen Gesellschaftsordnung.

(Beginn der soziologischen Tagung des Katholischen Akademikerverbandes.)

München, den 11. März 1933.

Das Symbol einer Bewegung, die Staat und Gesellschaft neu gestalten will, weht auf den öffentlichen Gebäuden und in den Straßen Münchens. Und in dieser Stunde, die mit unstreitig revolutionärer Entschiedenheit die Führung an sich reißt, setzen die Katholischen Akademiker die jahrelange Arbeit ihrer soziologischen Tagungen fort, um das Ziel einer solchen Gestaltung zu erhellen.

Der Aktivismus der Nationalsozialisten sieht plötzlich, das spürt man aus Gesprächen mit seinen Führern, daß ihm das klare Bild zukünftiger Gestalt der Wirtschaft und Gesellschaft noch fehlt. Nun da die konkreten Aufgaben an ihn herantreten, spürt er den Mangel soliden geistigen Fundaments. Wir Katholiken aber haben seit rund einem Jahrhundert zu ergründen gesucht,

wie Gesellschaft und Wirtschaft zu gestalten sind

und stehen heute noch — wir dürfen uns diese Feststellung nicht ersparen — in der Diskussion darüber, ob die Eigengesetzlichkeit der Wirtschaft und der Gesellschaft aus der Tatsächlichkeit, der von ihr entwickelten Formen oder durch eine Wesensbetrachtung ergründet werden muß. Einen Schritt allerdings scheint man in München weiterkommen zu sollen. Zum erstenmal begegnen sich hier die Vertreter beider Haltungen. Aber noch ist die Erkenntnis offenbar nicht durchgedrungen, daß sich unter diesem scheinbaren „Entweder-Oder" ein schöpferisches Zueinander, ein „lebendiger Gegensatz" im Sinne Guardinis verbirgt.

Das eine allerdings ist doch wohl das positive Ergebnis der beiden Vorträge von Generalsekretär Dr. Landmesser über „Die Sozialidee im Katholizismus" und von Professor P. Oswald von Nell-Breuning über „Sozialidee und Nationalökonomie", daß man

sich aufrichtig bemüht, in der Haltung des andern ein Stück der eigenen wieder zu erkennen.

Es ist im Rahmen eines Berichtes, der kurz und allgemeinverständlich sein soll, nicht möglich, die erkenntnistheoretischen und metaphysischen Probleme auch nur anzudeuten, die er selbst dem, der sich seit Jahren mit diesen Fragen beschäftigt, vielfach sehr schwer machen, überhaupt auch nur festzustellen, wo die Vertreter beider Haltungen sich begegnen und wo sie auf verschiedenen Wegen sind. Wenn Landmesser sehr stark betont, daß bei aller erbsündhaften Gebrochenheit die Gesellschafts- und Wirtschaftswirklichkeit nach dem Urbild der Uebernatur geformt werden muß, formuliert Nell-Breuning, daß beide nach dem ewigen Gottesplan auszurichten und ihre Gestaltung so von ihrem Zweck oder Ziel her Richtung und Form erhält. Es sollen gewiß nicht Verschiedenheiten weggeleugnet werden; aber müssen nicht Urbild der Uebernatur und Zielgedanke des Schöpfers

im Letzten eines sein?

Darüber jedenfalls müßte in Zukunft die Diskussion schweigen, ob von den einen über der Ganzheit der Gesellschaft der Eigenwert der Einzelpersönlichkeit vergessen oder von den anderen die Ganzheit der Gesellschaft nur als eine Summe der vielen angesehen wird. Hier sind die beiden Haltungen offenbar nur noch durch die Verschiedenheit der Benennung gleicher Begriffe von einander getrennt.

Sollte man nicht diese ganze eigentlich philosophische Diskussion dem kleinen Kreis derer lassen, die der Aufgabe dienen müssen, letzte theoretische Klarheit zu schaffen. Sollte man sich nicht daran erinnern, daß solche theoretische Klärung nicht notwendig

der aufbauenden Tat, der aktiven Neugestaltung vorausgehen muß?

Zeigt doch die Geschichte, daß die Welt oft eine Neugestaltung fordert, ohne daß die theoretische Grundlegung zu Ende gedacht ist. Ja, daß die Erkenntnis erst mit dem Handeln wächst. Müssen nicht auch wir den Mut haben, den einen oder anderen Schritt auf ungebahntem Weg zu tun, um der Forderung der Stunde gerecht zu werden, und fordert heute nicht die Stunde von uns Katholiken, daß wir zupacken? Zu dieser Arbeit einer Neugestaltung allerdings müssen wir den starken Willen mitbringen,

in einer Front zu stehen.

Es dürften viele sein auf dieser Tagung, die so denken. Und wir hoffen, daß die Arbeit der nächsten beiden Tage in der Auseinandersetzung mit konkreten Fragen den Mut zum Sichentscheiden findet, damit der Geist wirklich schöpferisch wird. Wo aber ist der schöpferische Führer? Es muß ein Gottgesandter sein! Wenn ihn das katholische Volk seiner deutschen Volksgemeinschaft schenken soll, so scheint

heute mehr denn je die Stunde dafür gekommen.

Dieser Gottgesandte aber wird die Bausteine nicht mißachten, die von dieser Vereinigung der Geistigen im Katholizismus geformt werden. Das Gebet, das diese Gemeinschaft nach der Darbringung des Heiligen Opfers am heutigen Morgen in der wundervollen Dreifaltigkeitskirche zu Gott emporschickte, die Anrufung all der heiligen Führer katholischer Geistigkeit von Paulus über Benedikt, Dominikus, Franziskus, Albert und Thomas, Hildegard und Gertrudis bis zu Klemens Maria Hofbauer, es zeigt, daß eine Gemeinschaft lebendig ist, die, zur Gefolgschaft bereit, auf den gottgesandten Führer zur Neugestaltung wartet. Beten und hoffen, Weiterringen nach der Erkenntnis, Verbundenbleiben in der Liebe, mehr kann von keiner Gemeinschaft erwartet werden. Den Führer muß Gott senden.

*

Die Tagung, die aus allen Gauen Deutschlands stark besucht ist, wurde von dem Münchener Ortsgruppenvorsitzenden Freiherrn von Biegeleben eröffnet, der dem drängenden Ruf der Stunde Ausdruck gab. Domkapitular Röhrl begrüßte die Tagung im Namen des in Rom weilenden Kardinals Faulhaber. Für den leider erkrankten Verbandspräsidenten Minister Ferdinand Kirnberger sprach Regierungsrat Göckel von der Aufgabe des Katholischen Akademikerverbandes, den Sinn für das Grundlegende und Entscheidende katholischer Geistigkeit zu wecken. Prälat Dr. Münch, der in diesen Tagen in stiller Zurückgezogenheit sein 50jähriges Priesterjubiläum begeht, entbot der Tagung durch Generalsekretär Dr. Landmesser seinen Segenswunsch. Die Tagung findet in den Räumen des Münchener Studentenhauses statt.

Dr. E. Wewel.

Der liebe Gott nahm heute gegen 2 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Tingelhoff

Sofia geb. Gerling

nach kurzem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wieder zu sich. Sie starb, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den öfteren Empfang der heiligen Sakramente, im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Tingelhoff

Bochum, Astoria L. 7., Covington, Ky, Minden, den 14. März 1933.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 17. März, morgens 9 Uhr vom Trauerhause, Rottstraße 6, aus. Das feierliche Seelenamt ist vorher um 8 Uhr in der St. Marienkirche. — Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich allen, besonders auch dem Verein ehem. 8. Husaren

herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Franz Tewes.

†

Das 30 tägige Seelenamt

für den lieben Verstorbenen findet Freitag, den 17. März, morgens 8,30 Uhr, in der Christ-König-Kirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters zuteil wurden, sprechen wir allen unseren

herzlichsten Dank aus.

Wwe. Christine Wickenburg
und Kinder

Bochum, März 1933.

Arbeitsamt Bochum, Abtl. Arbeitsvermittlung für Frauen

sucht sofort Mädchen jeden Alters, die melken können und landwirtschaftliche Arbeiten verstehen, für geprüfte Stellen in- und außerhalb Westfalens. Auch Kräfte für die Landhilfe können vorgemerkt werden. Anmeldungen im **Hauptamt Bochum, Trankgasse 5, Eingang F,** Zimmer 2, täglich von 9—12 Uhr.

In der Nebenstelle Wattenscheid: Montags von 8—10 Uhr
In der Hilfs- u. Nebenstelle Linden-Dahlhausen: Dienstags von 2—3 Uhr.
In der Hilfs- und Nebenstelle Gerthe: Donnerstags von $^1/_2$—$^1/_3$ Uhr.
In der Zweigstelle Langendreer: Montags von $^1/_3$—4 Uhr.

Kaufmännische Schulen

der Industrie- u. Handelskammer zu Bochum

Fernruf 66484, Bismarckstr. 13, Eingang Jahnstr.

I. Oeffentliche Höhere Handelsschule
   a) mit zweijähr. Lehrgange (Aufnahmebedingung: Reife für Obersekunda)
   b) mit einjähr. Lehrgange (Aufnahmebedingung: Reifezeugnis)
II. Oeffentliche Handelsschule
   a) mit zweijähr. Lehrgange (Aufnahmebedingung: Reife der Volksschule o. f. OIII)
   b) zweijähr. Einzelhandelsfachschule (Aufnahmebedingung wie a)
III. Lehrlingsabteilung.
IV. Drogistenabteilung.
V. Freiwillige Abendlehrgänge. Sonderlehrgänge für Erlangung der mittleren Reife.

Pläne durch die Verwaltung der Anstalt.
Geschäftszeit: 10—1, 16—18 (außer Sonnabends)

Tapeten!

Größte Auswahl, billigste Preise

Farben, Lacke, doppelgek. Leinöl

nur beste Qualitäten billigst

Gegr. 1873

Wilh. Bohlmann G. m. b. H.

Bochum, nur Alleestraße 47. Fernruf S. A. 62151

Werbt neue Leser!

Elisabeth- u. Mütterverein
Bochum Propstei.

Unser Mitglied
Frau
Sofie Knühl-Fiege
ist gestorben.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 16. März, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause Bismarckstraße 7. Das Seelenamt ist anschließend in der Propsteikirche.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Mütter-Verein
St. Marien, Bochum.

Unser liebes Mitglied
Frau Sophie Tingelhoff
ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 17. März, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause Rottstr. 6 aus statt. Das Seelenamt ist vorher um 8 Uhr in der St. Marienkirche.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Rechtsbüro W. Busse

Bochum, jetzt Alexstraße 9, Ruf 690 70.

Geld

zu 8% f. alle Zwecke, Rückzahlg. monatl. ab 150 M.
Rebeker, Bochum, Redemptoristenstr. 35. Sprechzeit v. 2—6 Uhr.

Für gebrauchte Möbel a. Art erhalten Sie die höchsten Preise bei **Friedler, Bochum,** Königstr. 5.

Städtisches Orchester Bochum.

Sonntag, 19. März, 17 Uhr im Schützenhof

Volks-Symphonie-Konzert

Ludwig van Beethoven: Egmont-Ouvertüre.
Anton Bruckner: Adagio aus der 6. Symphonie.
Joseph Haydn: Rezitativ und Arie „Schon eilt der frohe Ackersmann" aus „Die Jahreszeiten".
Edvard Grieg: Symphonische Tänze Nr. 1 und 3.
Wolfgang Amadeus Mozart: Arie „Nun vergiß leises Flehn" aus „Die Hochzeit des Figaro".
Ludwig van Beethoven: Ouvertüre Leonore III.

Dirigent: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein

Solist: Anton Zdik (Baß).

Eintrittspreis 60 Rpf. Karten — im Vorverkauf numerierte Plätze — sind an der Konzertkasse im Stadttheater von 10 bis 14 Uhr und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Ankauf von Büchern u. Bibliotheken aller Art. Antiquariat Marienstraße 2, Ecke Humboldtstraße.

Hausfrauen ... die Betten jetzt zur Reinigung

Anruf 63418

zu Friede. In unseren vorbildlichen Maschinen-Anlagen werden die Federn durch patentiertes Verfahren — auf Wunsch in ihrem Beisein — entstaubt, chemisch gereinigt und von Bazillen, Motten und allen Unreinlichkeiten befreit.

Friedr. Lottum
Bochum — Kortumstraße

Stadt-Theater BOCHUM

Mittwoch, 15. März 20 bis 23 Uhr
C 23 und Volksbühne Serie 1 Nr. 1—500
Die sizilianische Vesper
Oper von G. Verdi

Donnerstag, 16. März 20 bis 22,45 Uhr
Außer Vormiete
Morgen gehts uns gut
Posse mit Gesang von Ralph Benatzky.
Preise: 0.30—2.—

Gerhards Deutsches Künstler-Marionettentheater

spielt v. 20. bis 25. März tägl. 4 Uhr nachm. und abds. 8 Uhr im Ernst-Moritz-Arndt-Haus, Königsallee das Märchen

Der gestiefelte Kater

Preise d. Plätze für Nachmittagsvorstellungen von 30 Pfg. bis 1.— RM **(Schulen 15 Pfg. bis 50 Pfg.)** abds. 0,80 bis 2 RM **(ermäßigt von 30 Pfg. b. 1.- RM.)**

Auto- Motorrad- Reifen

Fachgeschäft
H. Seyfert & Co.
Bochum, Herner Str. 77
Fernruf 68475
Dapolin-Tankstellen

Miet-Pianos

unter günstigen Bedingungen erhalten Sie vom **Pianohaus Marks,** Kaiser-Wilhelm-Straße.

Bäckermeister

(ehemalige) zum Vertrieb von Backmalz gegen gute Provision gesucht.
Offerten unter B. T. 6500 a. d. Gesch.

Abgeschlossene
3-Zimmer-Wohnung
zum 1. 4. 33 zu vermieten. Mietpreis 36 Mark. Näheres bei Wöneke, Rennestr. 6.

Geräumige, schöne
5-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, im südlichen Stadtteil Bochums, sofort zu vermieten.
Auskunft: Ruf 66641.

Eine
Wohnung
von 3—4 Zimmern in der Nähe der Christ-König-Kirche v. einem Postbeamten gesucht, mögl. mit Stall, Garten und Wiese.
Off. u. B. C. 6485 an die Gesch. d. Ztg.

Kinderl. Ehepaar ohne Kinder sucht in nur ruhigem Hause eine
3-Zimmer-Wohnung
Mansarden oder Hochparterre.
Schriftliche Angebote unter B. E. 6499 an die Gesch. d. Ztg.

3-Zimmer-Wohnung
Altstadt, für 3 Personen gesucht.
Ang. u. B. A. 6492 an die Gesch. d. Ztg.

Teppiche
sowie Läufer für Küche und Zimmer preisw. gegen fl. monatliche Raten.
Ang. u. B. D. 6450 a. d. Gesch. d. Ztg.

Leere Flaschen
kauft an
Dammeier, Alleestr. 20.

Kölner Frühjahrsmesse
19.-21. (22.) März

19.-21. 3.: HAUS- UND KÜCHENBEDARF
MÖBEL
19.-22. 3.: TEXTIL (MODENSCHAU)
OBERFLÄCHENSCHUTZ
HOLZBEARBEITUNG
SCHMIERMITTEL UND TREIBSTOFFE
GETRIEBESCHAU DES A W F
SONDERGRUPPE: SPORT UND REISE
AUSLAND

PLAZA

Tel. 63872 **(Tonhalle)** Tel. 63872

Heute 4.30 und 8.30 Uhr
Letztes Auftreten
Georg Ackermann
u. des gesamten Programms
Morgen 8.30 Uhr
Premiére
(siehe Notiz)
Freier Eintritt!
In der **Chèrl,** Bochums Wunder Bar die Attraktion Bea u. Ibi, Musik auf 2 Flügel.

Alle führenden
Radio-Geräte
kaufen Sie bei mir zu **günstigen Zahlungsbedingungen**
Pianohaus MARKS
Kaiser-Wilhelm-Str. und Kortumstraße 43
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung in Ihrem Heim

Für Wiederverkäufer die beliebten
Reulenzigarren
zu 8- und 10-$\frac{3}{4}$ - Verkauf.
Neuhaus Zigarrenfabriklager, Herner Str. 2.

Tausende Bestätigen der Luftwege u. Lunge Bronchitis und **Asthma** bei allen Erkrankungen bei Bronchial-Katarrh, erreicht man mit der neuen **Reilkur** von Apoth. R. v. Hövel, Gmain, Post Bad Reichenhall Prospekte kostenlos

---

Zwangsversteigerung.
14 K 120—32

Gemarkung Weitmar, Grundbuch von Weitmar, Band 10, Blatt Nr. 577, Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum, Wohnhaus Anbau, Hintergebäude, Markstraße 384, Grundsteuermutterrolle 1199, Gebäudesteuerrolle 1170, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 32600.- RM. Eigentümer: Möbelfabrikant **Gustav Klein** in Weitmar. Versteigerungstermin: 29. März 1933, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung
14 K 117/32

Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 38, Blatt Nr. 1614. Bed. Hofraum, Lessingstr. 10, Einheitswert per 1. Januar 1931: 28600.— RM. Eigentümer: **Offene Handelsgesellschaft in Firma Karl Heyer u. Sohn** in Bochum. Versteigerungstermin am 29. März 1933 — 10.30 Uhr — an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

N.S.U.-Ballon Luxusmodell „Flux"
Alle Blankteile, auch Bleche und Felgen verchromt.
5 Jahre schriftliche Garantie!
jetzt nur **RM. 55.-**

Roland-Fahrräder
3 Jahre schriftliche Garantie, gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf

einfaches Modell	RM. **32.-**
bestes Modell	RM. **38.-**
Renn-Modell	RM. **49.-**
Ballon-Modell	RM. **44.-**

Mifa-Renner
Meisterschafts-Modell
Allerfeinste Ausführung
jetzt nur **RM 55.-**

Ersatz- u. Zubehörteile:
beste Ware allerbilligst!
Röl, Bochum, Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.
Ratenzahlungen bei Zurückstellung der Waren gestattet

Rundfunk

Mittwoch, den 15. März 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Morgenkonzert.**
1. Chorgesang „Populo meus" von Vittoria. 2. Deutsche Tänze von Schubert. 3. Ouverture zur Oper „Der Freischütz" von Weber. 4. Zwei Chöre: a) Der Lindenbaum von Schubert, b) Die Lorelei von Silcher. 5. Wein, Weib und Gesang, Walzer von Joh. Strauß. 6. Aus Mozarts Reich. Fantasie von Urbach. 7. Alt-Wiener Weisen, a) Gute alte Zeit, b) Neuer Wein. 8. Ruß-Serenade v. de Michell. 9. Titanen-Marsch von Heinecke.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
9.00 **Frau und Recht.** Dr. h. c. Camilla Jellinek:
9.30 **Funkwerbung.** 10 Minuten für die praktische Hausfrau aus der Opekta-Küche.
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.15 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25 **Musikalischer Schulfunk** für die Oberstufe höherer Lehranstalten: **Wilfried Schreiber: Schuberts Klaviersonaten (2).** Am Flügel: Egbert Grape.
12.00 Vom Südwestfunk Frankfurt: **Unterhaltungskonzert.** Leitung: Walter Caspar.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Feensee" von Auber. 2. Orchestersuite aus der Oper „Carmen" von Bizet. 3. Ouvertüre zur Oper „Der König von Ivetot" von Adam. 4. Künstlerleben, Walzer von Joh. Strauß. 5. Fantasie aus der Oper „La Traviata" von Verdi. 6. Zwanginette aus der Operette „Eva" v. Lehar. 7. Dumka und Krakowiak aus der Operette „Polenblut" von Nedbal. 8. „Tanzen möcht ich", Walzer aus der Operette „Die Csardasfürstin" von Kalman.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.**
13.00 Von 13.30—13.00 auch über den Südfunk Stuttgart und den Südwestfunk Frankfurt: **Mittagskonzert,** Leitung Eysoldt.
1. In Treue fest, Marsch v. Teike. 2. Deutsche Lieder, Walzer von Weinberger. 3. Ouverture zur Oper „Entführung aus dem Serail" von Mozart. 4. Friedemann-Bach-Suite von Leuschner. 5. Brahms Memoiren, Fantasie von Morena. 6. a) Menuett von Mosakowsky, b) Schlummerliedchen von Lüling. 7. Rokoko-Tanz — Romantik-Tanz von Derksen. 8. Deutsche Tänze von Schubert.
Gegen **14.00 Mittagsmeldungen II.**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50 **Kinderstunde.** Elsa Bordemberge: **Beim Zauberonkel.**
16.20 **Aus der Welt des Tieres.** Dr. Werner Heinen: **Vom Schlaf der Tiere.**
16.40 **Meister des Reiseberichts.** Friedrich Schreyvogl: **Kleine Donaureise.**
17.00 Vom Bayrischen Rundfunk München: **Besperkonzert.** Leitung: Erich Kloß.
1. Lustspiel-Ouverture von Blon. 2. Ein Mantel von Blumen von Ravel. 3. Suite aus dem „Rosenkavalier" von Strauß. 4. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt. 5. Strauß bleibt Strauß, Potpourri von Schweichert. 6. Menuetienne und Serenade von de Tone. 7. Wiegenlied von Krida. 8. Die Mühle v. Jensen
18.20 Das westdeutsche Handwerk. Direktor Dr. Lüddering: **Geschichtlicher Werdegang der Organisation des Handwerks.**
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 **Sozialpolitische Tagesfragen.** Stadtschulrat Dr. Hawel: **Lichtbild und Kulturfilm im öffentlichen Leben.**
19.20 **Vor allem Gesundheit.** Stadtmedizinalrat Dr. Haustein: **Wie soll sich das Schulkind den Tag einteilen?**
19.35 **Die Welt im Buch.** Privatdozent Dr. Heinrich Lützeler: **Ideale zur Dichtung.**
Friedrich von der Leyen: „Die Forderung des Tages — Das neue Reich", Albert Daur: „Der Weg zur Dichtung", Wilhelm Schneider: „Ausdruckswerte der deutschen Sprache", Wilhelm Dilthey: „Von deutscher Dichtung und Musik", Siegfried Behn: „Schönheit und Magie".
19.55 **Erste Abendmeldungen.**
20.00 **Abendmusik.** Leitung: Wolf.
1. Ouverture zur Oper „Hunyady Laszlo" von Erkel. 2. Suite von Holberg. 3. Ein Opernabend, Melodienkranz von Mannfred.
20.25 **Intermezzo.** Chöre: Kammerchor und Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Zimmermann. Solist.: Käte Hansen (Sopr.).
1. **Morgengesang,** Kantate für vierstimmigen Männerchor, dreistimmige Frauenchor und Sopransolo mit Orchesterbegleitung, Dichtung von Max Schäffer, Musik von Camillo Hildebrand. 2. **Morgenhymnus** für gemischten Chor und großes Orchester v. Hugo Wolf. 3. Walzer aus der Operette „Hollandweibchen" von Kalman. 4. Perpetuum mobile, musikalischer Scherz von Strauß.
21.00 **Die Entdeckung der blauen Grotte,** romantisch-satirisches Hörspiel von Georg Goldschlag. Spielleitung: Haslinde. August Kopisch, Dichter und Maler (Peter Otten). Pagano, Herbergswirt in Capri (Georg Feuerherd). Seine Frau (Claire Gadebusch), Angelo, Schiffer (Wilhelm Wahl), Sprecher (Hermann Sandmann), Sprecherin (Gene Weller-Friedrich). Ein reisendes Ehepaar (Isabe Dieck u. Fritz Brünicke). Ein Sänger (Ewald Baldeweier. Angestellte eines Reisebüros, Hotelportier. Reisende und Einheimische. Auf Capri 1826 und 1933.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.45 Vom Südfunk Stuttgart:
Nachtmusik der Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmoniker, Leitung: Harry Nisch.

Donnerstag, den 16. März 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Morgenkonzert.**
1. Choral „Ach, bleib' mit deiner Gnade". 2. Menuett aus dem Divertimento in D-dur, von Mozart. 3. Ungarischer Marsch, c-moll, von Schubert-Liszt. 4. Zwei Chöre, bearb. von Ochs. a) Die Bischpauer wollten wallfahrten gehen. b) Ach, wie ist's möglich dann. 5. Ouvertüre zu „Preziosa", von Weber. 6. Verlorenes Glück, Walzer, von Schmalstich. 7. Von Oper zu Oper, Fantasie, von Schestak. 8. Zwei Violin-Soli: a) Caprice XX, von Paganini-Kreisler. b) Spanischer Tanz, von Granados-Kreisler. 9. Slawische Rhapsodie, von Friedemann.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**